Die „Lippische Landes-Zeitung" mit den unentgeltlichen Beilagen „Gut Brand", „Der Landwirt", „Im Zuge der Zeit" und Blätter für lippische Heimatkunde" erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich. Leitung und Geschäftsstelle: Detmold, Leopoldstraße 12. — Fernsprecher Nr. 23.

Abonnementspreise: bei der Geschäftsstelle und unseren Vertretungen: für ¼ Jahr M. 2.— für 2 Monate M. 1.35, für 1 Monat M. 0.70; bei der Post „ ¼ „ „ 1.80, „ 2 „ „ 1.20, „ 1 „ „ 0.60; Postbestellgeld „ ¼ „ „ 0.42, „ 2 „ „ 0.28, „ 1 „ „ 0.14;

Anzeigen werden für Lippe mit 15 Pf., für Auswärts mit 20 Pf. die kleinspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Reklamezeile 50 Pf. Komplizierter Satz 50% Aufschlag.

Vertretungen in: Ahmsen, Almena, Alverdissen, Asemissen, Asendorf, Asmissen, Augustdorf, Barntrup, Bavenhausen, Bega, Belle, Bentorf, Bentrup, Berlebeck, Bexten, Billerbeck, Billinghausen, Blomberg, Böstingfeld, Brake, Brakelsiek, Breitenheide, Brokhausen, Brüntrup, Callbrf, Capel, Dehlentrup, Diestelbruch, Dörentrup, Donop, Ehlenbruch, Elbrinxen, Ehrsen, Eichholz, Elbrinxen, Entrup, Erder, Evenhausen, Farmbeck, Frombausen, Gastrup, Grastrup, Greste, Großenmarpe, Hagen, Harkemissen, Herrsetheide, Heidelbeck, Heiden, Helfkamp, Oldendorf, Heiligenkirchen, Helpke, Helpup, Herrentrup, Hildesen, Hillentrup, Hörserheide, Hörste, Hohenhausen, Holzhausen, Holzhausen-Horn, Hornoldendorf, Humfeld, Hummersen, Jerxen, Jöttrup, Kachtenhausen, Kirchheide, Klüt, Knetterheide, Kohlstädt, Lage, Langenholzhausen, Lasbruch, Lemgo, Leopoldshöhe, Leopoldstal, Lieme, Lockhausen, Lopsbruch, Lort, Lübenhausen, Mackenbruch, Maspe, Matorf, Meierofeld, Meinberg, Mossenberg, Müssen, Nienhagen, [N. L.], Nienhagen [N. T.], Oerlinghausen, Ohrsen, Pivitsheide B. L., Pivitsheide B. H., Pottenhausen, Reelkirchen, Retzen, Rischenau, Sabbenhausen, Salzuflen, Schieder, Schlangen, Schling, Schötmar, Schuckenbaum, Schwalenberg, Schwelentrup, Selbeck, Siekholz, Sommerell, Sonnenborn, Sport, Stapelage, Stemmen, Stubbeide, Sylbach, Talle, Tevenhausen, Tintrup, Vahlhausen, Varenholz, Vlabbenhausen, Währentrup, Wahmbeckerheide, Wehren, Wellentrup B. H., Wellentrup B. H., Werl, Wistberg, Wissentrup, Wöbbel, Wörderfeld, O.-Wüshen, U.-Wüshen.

Lippische Landes-Zeitung

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Fürstentums und der angrenzenden Bezirke.

№ 270. Detmold, Sonnabend, 16. November 1907. 140. Jahrgang.

Hierzu: Nr. 270a und b, Gut Brand Nr. 45 und „Der Landwirt" Nr. 23.

Politische Wochenschau.

Die Politik stand in dieser Woche und steht zur Zeit noch im Zeichen der englischen Kaisertage, deren glänzender Verlauf die Erwartungen noch übertroffen hat, welche diesseits wie jenseits des Kanals an den Besuch des deutschen Kaiserpaares in England geknüpft worden waren. Wird auch amtlich die Auffassung festgehalten, daß es sich bei dem Aufenthalt des Kaisers in England nicht um ein politisches Ereignis handelt, und steht es auch fest, daß irgendwelche Abmachungen dort weder erfolgt sind noch erfolgen werden, so wird doch die politische Bedeutung der englischen Kaisertage, die darin liegt, daß sie den weithin sichtbaren Ausdruck der Anbahnung einer deutsch-englischen Verständigung bildet, nirgends geleugnet, sondern sogar in den Auslassungen der deutschen wie der englischen offiziösen Preßorgane hervorgehoben. Diese Bedeutung des Kaiserbesuches trat auch in den Trinksprüchen hervor, welche in Windsor zwischen Kaiser Wilhelm und König Eduard gewechselt wurden, und in der Ansprache, welche der deutsche Kaiser bei dem Festmahl in der Londoner Guildhall hielt, und in der er ebenso wie es bei den Trinksprüchen in Windsor geschehen war, die guten Beziehungen zwischen Deutschland und England als die Grundlage und die Hauptstütze des Weltfriedens bezeichnete.

Freilich, so hoch man die Wirkung der englischen Kaisertage einschätzen darf, so gebietet es doch die politische Klugheit, sie nicht zu überschätzen. Es darf nicht übersehen werden, daß die deutsch-englische Verständigung, die in der Tat als eine der sichersten Friedensgarantien gelten könnte, erst angebahnt, aber noch nicht vollzogen ist; und fürs erste sind jedenfalls die Regierungen selbst derjenigen Staaten, welche ihre Friedensliebe am lautesten betonen, noch immer dabei, ihre Kriegsrüstungen zu verstärken. Der auf dem gleichzeitig mit dem Festmahl in der Guildhall abgehaltenen Festessen der Londoner Handelskammer verlesene Brief des Sekretärs der Admiralität Robertson, worin mitgeteilt wird, daß die Admiralität beschlossen habe, inanbetracht der unbefriedigenden Ergebnisse der Haager Konferenz mit dem Bau von Schlachtschiffen fortzufahren, hat uns den schroffen Gegensatz zwischen Wort und Tat, zwischen Theorie und Praxis deutlich vor Augen geführt. Die Regierungen und die Nationen sind von den friedlichsten Empfindungen beseelt, aber England, die stärkste Seemacht der Welt, empfindet das Bedürfnis, seine Flotte noch mehr zu verstärken, und § 11 lautet deshalb überall: Es wird weiter gerüstet!

Daß die Ereignisse oft stärker sind als der gute Wille oder der als solcher ausgegebene der Mächte, lehren ja die Ereignisse in Marokko. Die französische und die spanische Regierung sind anscheinend wirklich bestrebt, den gordischen Knoten der marokkanischen Wirren nicht zu durchhauen, sondern zu lösen, aber im letzten Augenblick hat bisher immer wieder ein unvorhergesehener Zwischenfall alle Berechnungen zuschanden gemacht. In der französischen Deputiertenkammer wie im spanischen Senat haben die Minister des Aeußeren soeben feierlich versichert, daß sich in Marokko alles nach Wunsch und im besten Einvernehmen mit den marokkanischen Machthabern abwickele, aber im französischen wie im spanischen Parlament ergaben die Debatten das Gegenteil dieser Behauptung, wenn auch die französische Regierung sich zum Schluß mit 402 gegen 54 Stimmen das Vertrauen der Kammer votieren lassen konnte. Dieser kleine Erfolg wird das Kabinett Clémenceau wenigstens in etwas über die neuerdings gemeldeten Unbotmäßigkeiten unter den Kolonialtruppen in Algerien und Tonking und über die Spionageaffäre in Toulon hinwegtäuschen, die allgemein einen recht bedenklichen Umfang nimmt.

Ein gewichtiges Sorgenpäckchen ist der österreichische Ministerpräsident Freiherr v. Beck durch die neueste Umformung des Kabinetts losgeworden, indem er dieses der neuen klerikal-christlich-sozial-konservativen Mehrheit des Reichsrats anpaßte und so die Folgerungen aus dem Ergebnis der letzten Wahlen zog. Es besteht nunmehr die Hoffnung, daß der Ausgleich, über den sich die Regierungen geeinigt haben, sowohl in Oesterreich wie in Ungarn auch die parlamentarische Feuerprobe bestehen wird.

Wird auch die dritte russische Duma, die nicht gerade unter günstigen Umständen und Aussichten ihr Tagewerk begonnen hat, sich den schweren Aufgaben gewachsen zeigen, die ihr gestellt sind? Das ist die schwere Frage, von deren Beantwortung die politische Entwicklung des Zarenreiches abhängt. Der Ruck nach rechts ist in Rußland noch ungleich stärker als in Oesterreich, vielleicht so stark, daß die Regierung des Zaren die Geister, die sie rief, am Ende noch los werden möchte. Man wird mit Spannung erwarten müssen, ob es der Taktik des zweifellos geschickten Ministerpräsidenten Stolypin gelingen wird, aus dem Parteitohuwabohu der russischen Duma eine Mehrheit heraus zu kristallisieren.

In sein parlamentarisches Geschick hat sich jetzt auch der Leidensgefährte des Zaren, der jüngste konstitutionelle Herrscher, der Schah von Persien, gefunden, indem er endlich nach langem Streuben den Eid auf die Verfassung leistete. Als „Trost in Tränen" hat er dafür aus dem Parlament die angenehme Gewißheit in seinen Palast mitgenommen, daß das Parlament das umfangreiche Defizit beseitigt hat. Parlamente sind — das weiß man auch in Persien — doch zu etwas gut!

Die Eröffnung der russischen Duma.

Petersburg, 14. Nov. Pünktlich um 11 Uhr versammelten sich im großen Katharinensaal des Taurischen Palais die Minister, die Abgeordneten zur Duma und die Geistlichkeit. Der Metropolit Antonius hielt die Begrüßungsansprache, in der er die Abgeordneten aufforderte, gemeinsam für das Volkswohl zu arbeiten in ungertrennlicher Gemeinschaft mit dem Kaiser. Darauf wurde Gottesdienst abgehalten. Nach den Schlußworten des Gebetes wurde auf Verlangen der anwesenden Abgeordneten dreimal die Nationalhymne gesungen, die mit begeisterten Hurrarufen begleitet wurde.

Petersburg, 14. Nov. Die Abfahrt der Minister und Würdenträger zur Eröffnung der Reichsduma erfolgte in mustergültiger Ordnung und ohne die geringste Kundgebung. Dem Gottesdienst wohnten sämtliche Minister und ungefähr 400 Abgeordnete bei. Die dreimal wiederholte Kaiserhymne wurde mit brausenden Hochs auf den Zaren begleitet. Gegen Mittag füllte sich der Sitzungssaal. Die Begrüßungsansprache, die der Präsident Golubeff im Namen des Zaren hielt, wurde mit begeisterten Hochs auf den Kaiser erwidert. Immer wenn der Zar genannt wurde, erneuerten sich die langanhaltenden Hochrufe. Nur etwa 20 Vertreter der Linken verharrten in Schweigen. Die Bänke der Sozialisten waren leer. Während der Pausen begrüßten Stolypin und die anderen Minister zwanglos und in offenbar gehobener Stimmung befreundete Abgeordnete.

Die Wahl des Oktobristen Professors Kapustin zum zweiten Präsidenten ist gesichert.

Petersburg, 14. Nov. Nachdem die Minister und Abgeordneten ihre Plätze im Sitzungssaal eingenommen hatten, bestieg Wirkl. Geheimer Rat Golubeff die Rednertribüne und hielt folgende Rede: „Seine Majestät der Kaiser würdigten mich mit dem hohen Auftrage, den Abgeordneten der dritten Duma in allerhöchst seinem Namen den Willkommengruß zu überbringen. Er sieht Gottes Segen auf die bevorstehende Arbeit zur Herstellung der Ordnung und Ruhe in dem teuren Vaterlande, zur Entwicklung des Wohlstandes und der Aufklärung des Volkes, sowie zur Befestigung der erneuerten Staatsordnung und zur Kräftigung der Größe des russischen Reiches herab." Diese Rede Golubeffs, welche die Minister und die Abgeordneten stehend anhörten, wurde mit dem Ruf „Es lebe der Kaiser!" und mit begeisterten Hurrarufen auf diesen aufgenommen.

Hierauf folgte die Vereidigung der Abgeordneten.

Petersburg, 14. Nov. In der Duma hielt Chomjakow eine kurze Rede, in der er sagt, er betrete die Präsidentenbühne mit dem Glauben an eine helle Zukunft des großen, einheitlichen und unteilbaren Rußland. (Stürmischer Beifall.) Er habe das Vertrauen zur Duma und zu den Abgeordneten, daß sie den souveränen Willen des Kaisers erfüllen, alle Parteifeindschaft vergessen und dazu beitragen werden, mittels organisatorischen staatlichen Schaffens in Rußland den Frieden wieder herzustellen. (Stürmischer Beifall.) Nächste Sitzung unbestimmt.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Kaiser Wilhelm und Gustav Adolf.

Auf die Huldigungsdepesche, die der schwedische Gesandte Graf Taube gelegentlich der Gedächnisfeier in Lützen an den Kaiser absandte, ist von diesem folgendes Danktelegramm eingegangen: „Hoch erfreut über den freundlichen Gruß der zur Einweihung der Gustav-Adolf-Gedächtniskapelle auf dem Schlachtfelde Lützen versammelten Schweden und Deutschen spreche ich allen Beteiligten meinen wärmsten Dank aus. Die Kapelle ist der Ausdruck tiefempfundener Dankbarkeit für die unvergänglichen geistigen Güter, welche der große Heldenkönig uns mit seinem Blute errungen hat. Möge das Andenken des hehren Mannes bei beiden Völkern allezeit mit gleicher Treue festgehalten und durch gewissenhafte Pflege seines Vermächtnisses betätigt werden. Dann wird Gottes Schutz und Segen auch ferner mit Schweden und Deutschen sein. Wilhelm I. R."

Geheimrat Koch über Ordensauszeichnungen.

Wie gemeldet, ist Geheimrat Koch bei seiner Heimkehr zum Wirkl. Geh. Rat mit dem Prädikat Exzellenz ernannt worden. Man sagt dem berühmten Forscher nach, daß er gegen Titel und Orden so unempfindlich sei, daß er, wenn ihm eine solche Auszeichnung von auswärts verliehen werde, nie um die vorgeschriebene Erlaubnis zur Führung im Inlande einkomme. Nach der „Tägl. Rundschau" ist dies indes eine Fabel. Koch selber habe es geleugnet und dabei zugleich seine Ansicht über Dekorationen geäußert. „Wenn ich", so habe er gesagt, „einen Orden erhalte, mit dem zehn oder zwölf Schafsköpfe ohne jede Leistung vor mir dekoriert worden sind, so sehe ich in einer derartigen „Auszeichnung" unter Umständen nicht gerade eine besondere Freundlichkeit. Aber der Fall liegt doch nicht immer so. Mir für meine Person bereitet z. B. noch heute der Besitz des Ordens aufrichtige Freude, den mir der alte Kaiser nach meiner Rückkehr aus Indien verliehen hat. Ich durfte ihm persönlich über das Ergebnis unserer Choleraforschung Bericht erstatten. Als ich geendet hatte, verlieh mir der alte Herr den Kronenorden zweiter Klasse, am schwarz-weißen Bande zu tragen, wie einen Kriegsorden. Es war ja auch schließlich einer! Und Bismarck nahm hinterdrein seinen großen Bleistift und schrieb an den Rand des Ordenspatents die Worte: „Mit dem Stern!" Den habe ich dann auch noch bekommen. Ich glaube, ich bin der einzige, der diese Dekoration besitzt. Wenigstens ist es mir dann einmal passiert, daß ich bei einem Ordensfest im Schlosse ein Ordensfräulein — es war ein Offizier, einer von denen, die alle Orden auswendig kennen — mit der Frage an mich herantrat, ob ich Geheimrat Koch sei. „Ja", antwortete ich, „aber woher wissen Sie das?" „Durch Ihren Orden", antwortete er, „es hat ihn niemand als Sie!" Sehen Sie, so ein Orden macht Freude".

Der neugewählte preußische Landtagsabgeordnete für Kiel,

Herr Lehrer Hoff, hat offiziell seinen Beitritt zur Landtagsfraktion der Freisinnigen Vereinigung vollzogen. Das ist um so bemerkenswerter, als sein Vorgänger, Lehrer Walgast, Hospitant der freisinnigen Volkspartei war.

Ueber die Gehaltsaufbesserung der Offiziere

wird die „Voss. Ztg." in Ergänzung der bisher veröffentlichten Mitteilungen von unterrichteter Seite wie folgt informiert: „Unrichtig sind alle Mitteilungen, welche über eine bestimmte Form berichten, in der die Erhöhung der Bezüge stattfinden soll. Es sind hierüber bei der zuständigen Behörde noch keinerlei Beschlüsse gefaßt worden, und in der nächsten Zeit wird dies auch noch nicht geschehen. Richtig ist dagegen, daß die betreffenden Reichsbehörden (Armee und Marine) Vorschläge zur Gehaltsaufbesserung für Offiziere und Leutnant bis zum Stabsoffizier eingereicht haben, die nach Möglichkeit Berücksichtigung finden sollen. Ob die Bezugserhöhungen sich auf die Stabsoffiziere werden ausdehnen lassen, erscheint allerdings recht fraglich. Ebenso wird vermutlich nicht eine besondere Vorlage für Gehaltsaufbesserungen der Offiziere notwendig werden, sondern diese werden in der Vorlage für die Gehaltserhöhungen der Reichsbeamten enthalten sein. Ob die Bezüge der Unteroffiziere eine Aufbesserung erfahren sollen, steht noch dahin".

Zum Papstbrief an Professor Commer

wird den „Münch. Neuesten Nachr." aus Breslau geschrieben: „Der Fürstbischof von Breslau Kardinal Kopp hat bis heute eine Veröffentlichung des Papstbriefes an Professor Commer nicht in seinem Amtsblatt veranlaßt. Er hat auch zu verstehen gegeben, daß er ihn niemals publizieren werde, wozu er, wie er ausführte, um so weniger veranlaßt sei, als eine eigentliche Weisung, den Brief zu veröffentlichen, von Rom nie gegeben worden sei, auch nicht an die bayerischen Bischöfe, die den Brief in ihren Amtsblättern veröffentlicht haben."

Um das Verhalten des Kardinals Kopp besser verständlich zu machen, sei erwähnt, daß Professor Commer früher in Breslau als Professor für Dogmatik an der Universität tätig war, und daß er dort ein nicht gerade freundliches Andenken hinterlassen hat; von Breslau kam er dann nach Wien.

Einen hübschen Widerspruch zwischen dem „Vorwärts" und der „Leipziger Volkszeitung"

stellt die „Deutsche Tageszeitung" fest. Es handelt sich dabei um den Harden-Prozeß. Mehrings Blatt schreibt: „Wir meinen, die weitere Verbreitung der stinkigen Prozeßverhandlungen selbst ist schon aus Reinlichkeitsgründen nicht besonders zu empfehlen ... Ein Herumwühlen im Schlamme nach der Art der Harden-Konsorten wird die Sozialdemokratie, wie gesagt, schon aus Reinlichkeitsgründen sicher unterlassen". „Sodom und Gomorrha, oder der Prozeß der Königsmacher". Diese im Verlag der Buchhandlung „Vorwärts" erscheinende Schrift wird eine Darstellung des Prozesses Moltke-Harden nebst kritischen Glossen und eine politische Würdigung der durch den Prozeß aufgedeckten Zustände enthalten. Die Broschüre ist zur Massenverbreitung geeignet". Der „Vorwärts" scheint also den „Reinlichkeits"-Ansichten des Leipziger Genossenblattes wenig zu entsprechen. Ob beide sich nun darüber in die Haare geraten werden?

Oesterreich-Ungarn.

Blutige Studentenkrawalle in Oesterreich.

Wien, 15. Nov. An der Grazer Universität kam es heute zu blutigen Schlägereien zwischen deutschen und italienischen

---

Albumblätter.

Wer Wissenschaft und Kunst besitzt,
Der hat auch Religion!
Wer jene beiden nicht besitzt,
Der habe Religion.

Goethe.

Die Jagd nach dem Glück.

Roman von Hans Schulze.

(35. Fortsetzung.)

Zugleich ordnete er seine durchnäßte Kleidung und bat, ihm eine Droschke zu holen.

Eine plötzliche Unruhe war über ihn gekommen. Was mochte daheim in der Zwischenzeit geschehen, wie Alfreds, Lizzies und sein eigenes Verschwinden erklärt worden sein?

Er konnte es kaum erwarten, bis der Wagen endlich vor der Tiergartenvilla vorfuhr.

Im Laufschritt durcheilte er den Vorgarten und war in drei oder vier Sätzen die Treppe zum ersten Stock hinauf.

Im nächsten Augenblick stand er hochklopfenden Herzens vor dem Arbeitskabinett des Vaters und klinkte leise an der Tür.

Verschlossen!

Was bedeutete das?

Die innere Unruhe steigerte sich auf einmal zu einem Gefühl namenloser Angst.

Er klopfte energisch und bat dann mit gedämpfter Stimme, um die Dienerschaft nicht aufmerksam zu machen, ihm zu öffnen.

Doch nichts regte sich.

Da rüttelte er, alle Vorsicht beiseite lassend, wie ein Verzweifelter an der Klinke.

Dann lauschte er wieder mit angehaltenem Atem, doch kein Laut antwortete.

Jetzt sah er auch, daß der Schlüssel von außen im Schloß steckte, die Tür war demnach von innen verspert und der Vater noch im Zimmer.

Er gab also entweder absichtlich kein Lebenszeichen, oder er war überhaupt dazu nicht mehr imstande.

Auf jeden Fall aber mußte Gewißheit geschaffen werden, was mit ihm geschehen war.

Doch wie gelangte man ins Zimmer, ohne das ganze Haus zu alarmieren? Die schweren Eichenflügel spotteten jedenfalls aller Versuche, sich den Eingang mit Gewalt zu erzwingen.

Es blieb somit allein der Weg durch das Fenster. —

So schnell ihn seine Füße tragen konnten, stürmte Georg die Treppe zum Garten hinab.

Nach kurzem Suchen fand er am Pferdestall eine seinen Zwecken entsprechende Leiter.

Er schleppte sie mit Aufbietung aller seiner Kräfte bis an die Villa heran und lehnte sie unter dem Eckfenster des Arbeitszimmers an die Hauswand.

Dann kletterte er vorsichtig die feuchten Sprossen hinauf und tauchte nach wenigen Sekunden mit dem Kopfe über der Fensterbrüstung auf.

Mit einem einzigen Blicke überschaute er die Situation.

Der Vater war mit dem Oberkörper halb über den Rand seines Arbeitssessels herausgesunken.

Die Glühlampe auf dem Schreibtisch beleuchtete mit grellem Schein das Antlitz eines Toten. — — — —

Mit einem hastigen Sprung stand Georg im Zimmer und trat vor die Leiche des Vaters.

Ein Ausdruck stillen Friedens lag auf den Zügen des Entseelten; die Rechte hing schlaff herab, die erstarrten Finger umklammerten noch krampfhaft den Abzug des Revolvers.

Ein ganz kleines Loch an der linken Schläfe bezeichnete den Weg, den der tödliche Schuß genommen; ein paar Blutstropfen waren aus der Wunde getreten, eine feine, rote Spur ging über die Wange hinab.

Georg nahm sein Taschentuch aus dem Rock und reinigte das Gesicht des Toten.

Dann löste er den Revolver aus der erkalteten Hand und legte ihn auf den Schreibtisch.

Jetzt gewahrte er auch Lizzies Brief.

Näher zur Lampe tretend, überflog er den Inhalt.

Das also hatte den alten Mann in Verzweiflung und Tod getrieben!

Unter dieser Kunde war er zusammengebrochen! —

Eine Röte brennender Scham stieg Georg auf einmal heiß in die Schläfen.

War er nicht ebenso schuldig an dieser Katastrophe als jene beiden, ja weg seine Gedankensünde vor dem Forum des eigenen Gewissens nicht schwerer vielleicht als deren vollbrachte Tat?

Traf ihn nicht der Vorwurf der Unterlassung, daß er, obwohl voll unterrichtet, doch dem verbrecherischen Treiben nicht Einhalt getan, weil er es nicht über sich vermocht hatte, der Frau, die er liebte und der gegenüber er sich dereinst auch vergessen, mit Energie entgegenzutreten?

Er war ein schlechter Wächter der Ehre seines Vaters gewesen, ein Wächter, der selbst von dem Gut geraubt, das er hatte behüten sollen.

Wie konnte er je im Leben sühnen, was er an diesem Manne gefehlt! Der Mund, der ihm hätte Verzeihung gewähren können, er war für immer verstummt.

Ein Gefühl unendlicher Verzweiflung übermannte den Sinnenden plötzlich, mit einem schluchzenden Laut sank er vor dem Toten in die Knie.

Und während sich unter heißen Tränen die ungeheure Spannung seines Inneren löste, ward er allmählich ruhiger

Jetzt konnte es nur noch eins für ihn geben: im Sinne des Verstorbenen weiter zu leben, alle Kraft daran zu setzen, sein Werk vor dem Untergange zu retten und den Forsterschen Namen zu neuem Glanze zu führen.

Das blieb ihm als das Vermächtnis des Toten, und — Käthe!

Die Schwester!

Mein Gott, das arme Ding, das jetzt vielleicht ahnungslos schon dem Hochzeitstag entgegenschlummerte

Zu ihr sollte er jetzt hinübergehen und sie hier zur Leiche des Vaters führen.

Lieber in den dichtesten Kugelregen einer Schlacht als diese traurige Pflicht! —

Lange saß er, unfähig, sich zu einem Entschluß aufzuraffen.

Doch das blasse, stille Gesicht des Toten mahnte immer dringender.

Mit einem schweren Seufzer erhob er sich endlich und riegelte die Tür zu dem anstoßenden Speisesaal auf, in dem eine einsame Gasflamme ein wüstes Durcheinander von Tellern und Schüsseln auf dem langen Ausziehtisch und dem breiten holsteinischen Büfett beleuchtete. — —

„Georg!" —

Von einer wohlbekannten Stimme gerufen, zitterte sein Name durch den weiten Raum.

In jähem Erschrecken fuhr er auf.

In der halb geöffneten Rolltür nach dem Korridor hinaus lehnte eine schlanke Frau in langem Reisemantel, den Hut unordentlich und zerzaust auf dem wirren Haar.

Im ersten Moment starrte er sie an wie ein Gespenst.

Lizzie! —

So standen sie sich wohl eine Minute lang gegenüber.

Auf einmal kam Leben in die Gestalt der Frau.

„Georg", stieß sie abgerissen hervor, „Du weißt ja alles. — Ich bin fortgegangen von hier. — Ich hab's ihm geschrieben!" —

Die Worte überstürzten sich auf ihren Lippen.

„Das hab' ich getan, weil ich nicht anders konnte. — Ich mußte aber noch einmal zurück, noch in dieser Nacht. — Ich hab' Alfred gezwungen, mir den Depotschein über mein Vermögen wiederzugeben!" —

Sie hielt einen Augenblick inne und zog aus ihren Busen ein zerknittertes Blatt heraus.

„Hier ist er, Georg! Er soll das Geld nehmen, die Villa, alles, was er mir geschenkt, und sich retten. — Es soll nicht heißen, daß ich ihn im Elend zurückgelassen habe. — nur meine Freiheit verlange ich, nichts weiter. — Ich konnt' es nicht mehr länger ertragen!" —

Sie hatte das Papier auf den Mitteltisch gelegt und war ganz nahe an den Stiefsohn herangetreten.

„Willst du mir diese letzte Liebe erweisen, Georg, und ihm das sagen? Daß ich ihm noch einmal danke für alles, was er an mir getan hat, daß ich nichts weiter begehre als meine Freiheit!" — — —

Georg schaute finster vor sich auf den Boden.

Statt aller Antwort stieß er plötzlich die Tür zum Arbeitszimmer des Vaters weit auf.

„Du kommst zu spät, Lizzie, du bist bereits frei-" —

Mit einem markerschütternden Aufschrei war die junge Frau beim Anblick der Leiche ein paar Schritte zurückgetaumelt.

Halb bewußtlos vor Schreck, klammerte sie sich an ein Möbelstück und starrte entsetzt in das gelblich weiße Gesicht des toten Gatten.

„Das ist dein Werk!" schrie es in ihr. „Mörderin, das hast du angerichtet!"

Ihr ward, als müsse das ganze Haus über ihr zusammenbrechen und sie samt ihrer Schuld unter den Trümmern begraben.

Ihr Verbrechen hatte dem alten Manne die Pistole in die Hand gedrückt —

Ihre gesamte Umgebung schien sich auf einmal um sie in Bewegung zu setzen.

Sie wollte sprechen, doch die Worte erstickten ihr lautlos im Halse.

Mörderin!

Immer wieder klang ihr der furchtbare Vorwurf in den Ohren.

Wie durch einen Nebel glaubte sie plötzlich die Gestalt des Stiefsohnes riesenhaft vor sich aufwachsen zu sehen als Ankläger und Rächer zugleich dessen, was sie an seinem Vater gesündigt.

Und dann auf einmal löste sich die jähe Betäubung.

Dasselbe Wort, das soeben ihr ganzes Denken gelähmt, es jagte sie jetzt durch die prachtvollen Räume die dunklen Treppen hinab, daß sie wie von Furien gepeitscht aus dem stolzen Hause floh, in dem sie bis dahin als Herrin gewaltet, das sie sich mit dem Opfer ihres Lebens erkauft hatte.

Ihres Lebens!

Denn sie fühlte es unwillkürlich, daß sie mit dem Bewußtsein dieser Schuld nicht weiterzuexistieren vermochte. — — — —

Wie ein gehetztes Wild hastete sie die Friedrich-Wilhelmstraße entlang, ohne sich umzublicken, ohne zu wissen, was sie eigentlich tat, in schweren, schleppenden Kleidern.

In langen Stößen fegte der Regen vom Tiergarten her.

Jetzt stand sie an der Herkulesbrücke.

Vor ihr schwarz, fast unbeweglich, das schmale Band des Kanals.

Der Flackerschein der Laterne tanzte schillernd über die trüben Fluten dahin.

Mit klagenden Lauten ging der Wind durch die Wipfel der Kastanien und schüttelte die nassen Zweige.

(Schluß folgt.)

Studenten, wobei vier deutsche Studenten schwer verletzt wurden.

Die italienischen Studenten zogen heute mittag wieder zum Parlamente und ließen die italienischen Deputierten bitten, aus dem Parlament herauszukommen. Die Deputierten erschienen vollzählig und wurden mit Eviva-rufen empfangen. Abgeordneter Dr. Conci teilte namens seiner Kollegen mit, daß sie gestern die Forderung auf Errichtung einer italienischen Rechtsfakultät und Anerkennung der italienischen Diplome in Oesterreich dem Ministerpräsidenten vorgetragen haben und heute abend dessen Antwort in einer Versammlung der italienischen Studenten kundgeben werden.

Marokko.

Tanger, 15. Nov. In der hiesigen Moschee wurde ein Brief Abdul Asis' unter Abfeuerung eines Saluts von 21 Schuß verlesen. In dem Brief heißt es: Obgleich Udschda und Casablanca sich in den Händen der Franzosen befinden, würden jetzt Vorkehrungen zur Wiederherstellung geordneter Zustände getroffen. Der Sultan habe in der Gegend von Casablanca und Mogador eine Mahalla entsandt, um die dortigen Stämme zur Einstellung der Kämpfe zu zwingen. Die Ruhe im Lande werde bald wieder hergestellt sein.

Indien.

Die Pest in Indien.

Nach einer telegraphischen Meldung aus Bombay sandte der dortige Gouverneur an die Eingeborenenpresse ein Rundschreiben, worin er mitteilt, daß seit der letzten Epidemie 7000 Personen an der Pest gestorben sind, und daß noch eine weitere Ausdehnung der Seuche zu erwarten sei. Der Gouverneur weist die Presse angesichts dieser Tatsache auf ihre Pflicht hin, die Eingeborenen mit den notwendigsten sanitären Maßnahmen bekannt zu machen.

Aus dem Fürstentum Lippe und Umgegend.

Detmold, 16. November.

— **Vom Ober-Konsistorialrat Dr. Meister** zu Hannover ist die Annahme und Anlegung des Fürstlich Lippischen Leopoldordens mit der Krone gestattet worden.

— **Zu der recht erfreulichen und auffallenden Zunahme der Sparkassenanlagen in den lippischen Kassen** schreibt das „Westf. Volksbl.": Diese bedeutende Zunahme von 8⅔ Millionen ist recht bemrkenswert, da sie in einem Jahre erfolgte, wo die Geldverhältnisse schon recht schwierige waren, daher denn auch eine große Anzahl von Sparkassen in Deutschland einen nicht unerheblichen Ausfall an Einlagen hatten. Der Zuwachs bei den lippischen Sparkassen dürfte wohl hauptsächlich den Zieglern zuzuschreiben sein, welche jährlich eine Summe von Millionen und mehr in die Heimat bringen, von welchem ein erheblicher Teil bei den Sparkassen des Landes belegt wird. Ob auch im laufenden Jahre der Reinverdienst unserer Ziegler ein ebenso großer sein wird, wie in früheren Jahren, muß dahingestellt bleiben, da der ungewöhnlich hohe Zinsfuß lähmend auf die Bautätigkeit und damit auf den Absatz der Ziegelfabrikate gewirkt hat. Legt man die letzte Volkszählung von Lippe mit rund 145 000 Seelen zugrunde, so entfallen von den 78 Millionen aller lippischen Sparkassen auf den Kopf der Bevölkerung rund 538 Mark, ein außerordentlich hoher Satz, mit welchem Lippe einen sehr hohen, wenn nicht den ersten Platz unter allen deutschen Staaten einnehmen dürfte.

— **Sinalco-Aktiengesellschaft.** In Ergänzung unseres gestrigen Berichts über die Umwandlung der Hartmannschen Fabrik alkoholfreier Getränke in eine Aktien-Gesellschaft teilen wir noch das folgende mit: In den Vorstand treten außer dem gestern genannten Herrn Blechen noch die bereits seit längerer Zeit bei der Firma tätigen Herren Zademack (als Stellvertreter Wester). Herr Zademack hat sich seit längeren Jahren bei einer der größten amerikanischen Petroleumgesellschaften in leitender Stelle befunden. Dort lernte er die moderne Organisation eines Konsumartikels kennen. Herr Wester war lange Jahre im Auslande, wo er Beziehungen vielerlei Art angeknüpft hat. Syndikus der Gesellschaft ist Herr Rechtsanwalt Krüger, der, um sich dem Unternehmen ganz zu widmen, seine umfangreiche Praxis an einem größeren Orte freiwillig niedergelegt hat. Herr Hartmann selbst wird sich, wenn er sich auch formell in den Aufsichtsrat zurückzieht, weiter intensiv um den Betrieb bekümmern und ihm seine großen Erfahrungen zur Verfügung stellen.

— **Die Vereidigung der Rekruten des 3. Bataillons** fand gestern in der althergebrachten Weise in Gegenwart des Landesherrn, Fürsten Leopold IV. zur Lippe, statt. Nachdem die aus Angehörigen sämtlicher Kompagnien des Bataillons zusammengesetzte Fahnenkompagnie, die von Hauptmann von Seebach kommandiert wurde, unter Vorantritt des Trommler- und Pfeiferkorps und der Regimentskapelle die Fahne des Bataillons aus dem fürstlichen Residenzschloß abgeholt hatte, fand in den Kirchen beider Konfessionen ein Gottesdienst statt. Die Vereidigung erfolgte auf dem Hofe der Kaserne III. Die Rekruten waren kompagnieweise auf dem Kasernenhofe aufgestellt, während die Fahnenkompagnie direkt am Kasernengebäude Aufstellung genommen hatte. Gegen 12 Uhr traf der Fürst in Begleitung des Flügeladjutanten Hauptmann v. Detwall, Oberstleutnant Quentin und des Ordonnanzoffiziers Frhr. v. Fürstenberg auf dem Kasernenhofe ein, wo er von dem Regimentskommandeur Oberst v. Winterberger und dem Bataillonskommandeur Major v. Massow empfangen wurde. Unter den Klängen des Präsentiermarsches schritt der Fürst sodann die Front der Ehrenkompagnie ab. Hierauf erfolgte sodann die Vereidigung der lippischen Rekruten auf den Fürsten und dann die der preußischen Staatsangehörigen auf den König von Preußen. Oberst v. Winterberger hielt darauf an die Rekruten eine Ansprache, in welcher er auf die ernste Stunde hinwies, in welcher die Rekruten die unverbrüchlichste Treue dem Landesherrn gelobt hätten. Er machte diesen noch einmal strengste Erfüllung des Eides zur Pflicht und schloß mit einem Hoch auf den obersten Kriegsherrn, Kaiser Wilhelm II., und auf den Fürsten Leopold. Hiermit war die Vereidigung beendet. Der Fürst ließ sich darauf die ihm noch nicht präsentierten Offiziere vorstellen. Es waren dies: Hauptmann v. Zwehl, 9. Kompagnie, Oberleutnant und Adjutant des 8. Bataillons Linke, Oberleutnant der südostafrikanischen Schutztruppe und die Leutnants Frhr. v. Busche-Lohe, v. Rosenberg-Gruczinski, Nünninghoff und v. Heuß. Mit jedem der Herren unterhielt sich der Fürst längere Zeit. Nachdem die Fahnenkompagnie vor dem Fürsten einen Parademarsch ausgeführt hatte, brachte sie die Fahne zum Schlosse zurück. Im Kasino fand sodann ein Frühstück statt, an welchem der Fürst, das Gefolge und sämtliche Offiziere teilnahmen. — Photograph Beckmann machte verschiedene Aufnahmen von der Vereidigung.

— **Die Handelskammer** erläßt folgende Bekanntmachung: In Gemäßheit der Bestimmungen des § 14 des Gesetzes wegen Errichtung einer Handelskammer für das Fürstentum Lippe sind vor Schluß des Jahres 1907 Wahlen für die Handelskammer vorzunehmen. Die Listen der Wahlberechtigten werden in den Tagen vom 14. bis 21. November einschließlich ausliegen, und zwar: für die Wahlberechtigten der Abteilung I beim Magistrat in Detmold; für die Wahlberechtigten der Abteilung II des ersten Wahlbezirks, bestehend aus den Amtsgerichtsbezirken Detmold, Horn und Lipperode-Cappel, beim Magistrate in Detmold; für die Wahlberechtigten der Abteilung II des zweiten Wahlbezirks, bestehend aus den Amtsgerichtsbezirken Lemgo, Hohenhausen und Alverdissen, beim Magistrat in Lemgo; für die Wahlberechtigten der Abteilung II des dritten Wahlbezirks, bestehend aus den Amtsgerichtsbezirken Lage, Oerlinghausen und Salzuflen, beim Magistrat zu Lage; für die Wahlberechtigten der Abteilung II des vierten Wahlbezirks, bestehend aus dem Amtsgerichtsbezirk Blomberg, beim Magistrat zu Blomberg. Einwendungen gegen die Richtigkeit der Listen sind gemäß § 10 des Gesetzes innerhalb einer Woche nach beendeter Auslegung bei der Handelskammer anzubringen.

— **Schulgemeinde-Ausschußwahlen.** Die Wählerlisten für die diesjährigen Schulgemeinde-Ausschußwahlen liegen von heute ab eine Woche lang auf dem Rathause, Zimmer Nr. 11, während der Geschäftsstunden zu jedermanns Einsicht aus.

— **Frau Ziebe** erfährt als Mitglied des Osnabrücker Stadttheaters mannigfache Anerkennung. Kein Wunder natürlich, denn Mutter Ziebe verdient sie in hohem Maße. Zahlreiche Theaterbesprechungen aus Osnabrück liegen uns vor. Da findet gerade Frau Ziebe häufig lobende Erwähnung und Bewunderung. Von ihrer Mitwirkung in dem Benedixschen Lustspiel „Der Störenfried" sagt z. B. die Kritik: Frau Ziebe war ganz in ihrem Element und lieh der Frau Geheimrätin aus der Residenz und Schwiegermutter ihren ganzen lebendigen Humor, der sich mit unerschütterlicher Würde vereinigte und dem gestrigen Abend zu seinem Haupterfolge verhalf. Wir freuen uns sehr, die verdiente Stütze unseres Hoftheaters bald wieder in den heimischen Mauern begrüßen zu können.

— **Die Personenstandsaufnahme**, welche zur Einkommensteuerneuveranlagung pro 1908/9 notwendig ist, hat nahezu ihr Ende erreicht, und nur kurze Zeit trennt uns von der Tätigkeit der Einkommensteuer-Voreinschätzungs-Kommissionen. Es liegt nun sowohl im Interesse der Kommissionen wie der Steuerzahler, daß den Einschätzungen die richtigen Besteuerungsmerkmale zu Grunde gelegt werden und besonders in Bezug auf die gesetzlich zugelassenen Abzüge das Richtige getroffen wird. Erst wenn beide Momente vereint zur Kenntnis der Voreinschätzungs-Kommission kommen, kann eine den wirklichen Verhältnissen entsprechende Einschätzung vorgenommen werden und das beiden Beteiligten lästige Reklamieren hat ein Ende. Letzteres gereicht den Steuerzahlern direkt und indirekt zum Nutzen. Indirekt deswegen, weil dem Staate erhebliche Kosten wegen der Behandlung der unnötigen Berufungen erspart bleiben. Darum empfehlen wir jeder steuerpflichtigen Person, soweit sie ein Einkommen von nicht mehr als 2500 Mark hat, ihre Einkommens- und Vermögensverhältnisse der für seinen Wohnort zuständigen Kommission fürzeitig klarzulegen.

— **Fabrikarbeiter-Krankenkasse.** Auf die heute abend 8 Uhr im „Odeon" stattfindende Generalversammlung sei hiermit noch einmal aufmerksam gemacht und bemerkt, daß infolge der äußerst wichtigen Tagesordnung ein zahlreiches Erscheinen der Vertreter wie Mitglieder dringend zu wünschen ist.

— **Eine allgemeine Viehzählung** findet auf Grund des Beschlusses des Bundesrats vom 17. v. M. am 2. Dezember d. J. statt. Die Zählung erstreckt sich 1. auf die Stückzahl der am bezeichneten Tage vorhandenen Pferde, Maultiere und Maulesel, Esel, Rindvieh, Schafe, Schweine, Ziegen, Federvieh und Bienenstöcke und 2. auf die während der Zeit vom 1. Dezember 1906 bis 30. November 1907 vorgenommenen Hausschlachtungen von Rindern, Schafen, Schweinen und Ziegen, bei denen eine Schlachtvieh- und Fleischbeschau nicht stattgefunden hat. Auf Wunsch des Landwirtschaftlichen Hauptvereins soll außerdem gleichzeitig die Zahl der vorhandenen (zahmen) Kaninchen und deren Schlachtungen, sowie der Haupterwerb der Viehhalter und die Größe der von diesen landwirtschaftlich genutzten Flächen festgestellt werden. Die Zählung soll durch Umfrage von Haushaltung zu Haushaltung mittels Erhebungsblätter, welchen alles zu ihrer richtigen Ausfüllung Wissenswertes aufgedruckt ist, erfolgen. Die Ausfüllung der Blätter liegt den Haushaltungsvorständen bezw. deren Vertretern ob, welche die Richtigkeit der gemachten Angaben durch Namensunterschrift zu bescheinigen haben. Für jede Haushaltung muß ein Erhebungsblatt ausgefüllt werden, auch wenn in dieser am Zahlungstage kein Vieh vorhanden oder in der Zeit vom 1. Dezember 1906 bis 30. November 1907 keine Schlachtung vorgenommen, irgend eine Zahl in das Blatt also nicht eingetragen ist. In solchen Fällen sind die Spalten „Anzahl" quer mit dem Vermerk „fehlt" zu durchschreiben.

— **Die amtliche Stenographie-Konferenz gesichert.** Der hiesige Stenographenverein „Gabelsberger" übermittelt uns folgende Nachricht, die in weitesten Kreisen sicher freudig begrüßt werden wird: „Wie wir kürzlich an dieser Stelle bereits bekannt gaben, ist am 10. September d. J. die Eingabe der beteiligten Stenographieschulen über Schaffung einer einheitlichen Kurzschrift dem Reichsamt des Innern übergeben und dieser eine Vorschlagliste für den Ausschuß zur Aufstellung einer deutschen Einheitskurzschrift beigefügt worden. Wenn seither noch irgend welcher Zweifel über das Zustandekommen einer amtlichen Stenographie-Konferenz bestanden haben, so werden sie nunmehr durch nachstehendes Schreiben des Staatssekretärs mit einem Schlage beseitigt: „Berlin, den 31. Oktober 1907. Der Staatssekretär des Innern. I. A. 7430. Auf die Sammeleingabe der verschiedenen Stenographieschulen vom 1. September 1907. Mit dem Vorschlage, einem aus 25 Sachverständigen der verschiedenen Stenographieschulen bestehenden Ausschuß die Ausarbeitung des Entwurfs für ein einheitliches Kurzschriftsystem zu übertragen, erkläre ich mich ergebenst einverstanden, und gegen die vorgelegte Vorschlagsliste zu diesem Ausschuß habe ich Einwendungen nicht zu erheben. Es würde im Interesse der Sache erwünscht sein, wenn der Ausschuß seine Aufgabe möglichst bald erledigte. Ich bin bereit, die ausgearbeitete Vorlage demnächst bei der in Aussicht genommenen Konferenz, deren Einberufung inzwischen ausgesetzt bleiben wird, in Vorlage zu bringen. Indem ich 8 Abschriften dieses Schreibens zum Zwecke der Verständigung der Mitunterzeichneten der Eingabe vom 1. September 1907 beschließe, überlasse ich den Herren Vertretern der einzelnen Stenographieschulen zunächst die weitere Veranlassung. Für dienstliche Zwecke wäre mir die Zusendung von etwa 30 Exemplaren der Vorschlagsliste erwünscht. gez. Bethmann-Hollweg. An den Vorsitzenden des Deutschen Stenographenbundes „Gabelsberger", Herrn Professor Eduard Pfaff, Hochwohlgeb., Darmstadt". — Die „Post" ist noch in der Lage, mitzuteilen, daß der österreichisch-ungarische Botschafter, der den Wunsch der österreichischen Regierung übermittelt hatte, an der Konferenz teilnehmen zu dürfen, von dem Reichskanzler die Antwort erhielt, daß man mit großer Freude dieser Beteiligung entgegensieht. Mit dem Referat in Sachen der amtlichen Stenographie-Konferenz ist vom Reichsamt des Innern Geh. Ober-Regierungsrat Dr. Otto Sewald, vortragender Rat im Reichsamt des Innern, betraut worden. Dr. Sewald war selb. Reichskommissar für die Weltausstellung in St. Louis im Jahre 1904 und ist durch diese Tätigkeit in den weitesten Kreisen bekannt geworden.

Lage.

— **Die Wählerlisten zur Neuwahl des Schulgemeinde-Ausschusses** liegen vom Montag, den 18. November, ab eine Woche lang zu jedermanns Einsicht im Magistratsbureau aus. Unrichtigkeiten sind innerhalb dieser Frist beim Schulvorstande anzuzeigen.

— **Besitzwechsel.** Durch Zwangsverkauf ging dieser Tage das Haus der Herren Pferdehirt & Neese in der Heidenschenstraße zum Preise von 15 200 M. in den Besitz des Herrn Vollmar in Osnabrück über.

Salzuflen.

)(**Sein Stadtverordnetenmandat niedergelegt** hat Herr Postmeister Ilse mit Ablauf dieses Jahres. Herr Ilse hat schon einige Zeit vorher seinen Entschluß geäußert, sein Mandat niederzulegen. Der Beweggrund ist uns nicht bekannt.

+ **Die Wähler der ersten Klasse!** Die erste Wählerklasse wird von 20 Wahlberechtigten gebildet. Sie besteht aus folgenden Herren: Leberecht Hoffmann, Willy Hoffmann, Ernst Hoffmann, Prokurist Engelke, Bankier F. K. Krecke, Prokurist Naumann, Dr. Gottschalk, Rentner Warrentrup, Kaufmann Th. Ebmeier, Kaufmann Kölling, Kaufm. Krumme, Carl Barkhausen, Apotheker Brandes, Rentner Witte, Fabrikant Bünemann, Fabrikant Eßmann, Fabrikant Brinkmann, Kaufmann Obermeier, Konrad Barkhausen, Kaufmann Schaerff.

+ **Die Anzahl der Wähler** in den einzelnen Klassen ist folgende: In der ersten Klasse sind nur 20 Wahlberechtigte vorhanden, in der zweiten Klasse 133 und in der dritten der große Rest, nämlich 968 Wähler.

Blomberg.

— **Standesamtliche Nachrichten** vom Oktober. Geburten: ein Sohn: dem Maurer Heinrich August Adolf Friedrich Holste, dem Wirt Hermann Hampe, dem Steinsetzer Wilhelm Bauer, dem Maurer Hermann Schlingmann, dem Maurer Ernst Ostmann; eine Tochter: dem Tischler Karl Linse, dem Stuhlpolierer Karl Wägner, dem Maurer Ernst Karl Heinrich Göder, dem Fabrikarbeiter Heinrich Friedrich August Lesemann, dem Ziegler Friedrich Brannolte, dem Kaufmann Karl Diwelhenke, dem Landbriefträger Wilhelm Schwarze (Zwillinge), sowie drei uneheliche Geburten. — Eheschließungen: Sparkassengegenbuchführer Heinrich Zinkgrebe zu Horn i. L. und Haustochter Elise Friedrichsmeier hierselbst; Maurer Friedrich Krüger hierselbst und Haustochter Wilhelmine Rehme zu Linderbruch. — Sterbefälle: Ehefrau Dorothee Charlotte Reuter, geb. Stötekmuel, 69 J., Heinrich Friedrich Martin Tegtmeier, 2 M., Ehefrau Friederike Sophie Vesting, geb. Friedrichs gen. Viermann, 50 J.

Amt Brake.

Lieme, 15. Nov. Bei der hier vor einigen Tagen stattgefundenen Treibjagd wurden außer mehreren Hasen auch 4 Rehe erlegt. Unser Jagdbezirk ist zwar sehr waldarm und recht billig verpachtet. Aber aus dem benachbarten waldreichen Revier kommt häufig recht viel Hochwild in unser Revier.

Amt Blomberg.

— **Standesamtliche Nachrichten** vom Oktober (Amt Blomberg III). Geburten: ein Sohn: dem Ziegler Friedrich Meierwisch zu Istrup, dem Arbeiter Heinrich Wilhelm Bicker zu Eschenbruch, dem Maurer Heinrich Schröder das.; eine Tochter: dem Ziegler Georg Friedrich Hermann Schnittiger zu Istrup, dem Ziegler Wilhelm Nolte das., dem Maurer August Düwel zu Eschenbruch. — Eheschließung: Telegraphenarbeiter Heinrich Timmermann zu Voßheide und Schneiderin Karoline Drüner zu Istrup.

Amt Sternberg-Barntrup.

Sonneborn, 14. Nov. Bei der hier vor einigen Tagen abgehaltenen Treibjagd wurden 8 Rehe und 27 Hasen zur Strecke gebracht. Gestern wurde ein Reh von jagenden Hunden zerrissen und aufgefressen; wahrscheinlich war es auch angeschossen.

Sonneborn, 14. Nov. Gestern wurde der Landwirt Bürger sen. von einem Schlaganfall getroffen, der seinen Tod zur Folge hatte. Der älteste Sohn befindet sich zurzeit in der Klinik zu Göttingen, wo er sich einer Operation unterzogen hat.

Aus den Nachbargebieten.

Bochum, 15. Nov. Auf Zeche Holland, Schacht 3—4, wurden die Häuer Hartung und Kirsch von niedergehenden Gesteinsmassen verschüttet und getötet. Auf dieselbe Weise kam auf Zeche Franziska der Bergmann Kipper zu Tode.

Vermischte Tagesneuigkeiten.

Zum Tode der Gräfin Vigier, einer französischen Sängerin — aus Bielefeld. Der etwas abgenutzt und trivial gewordene Spruch, daß die künste Gestaltungskraft des Romanschreibers hinter der Romantik des wirklichen Lebens zurückbleibt, bewahrheitet sich von neuem, gedenkt man des Lebensschicksales, das einer Frau beschieden war, die man in diesen Tagen im Beisein vieler Mitglieder der ersten französischen Gesellschaftskreise zu Grabe trug. Die Gräfin Sophie Vigier ist gestorben, so melden die mondänen Berichte der Pariser Boulevardblätter, und dieses oder jenes von ihnen erinnert auch wohl noch kurz daran, daß die Gräfin Vigier, deren Name dem heutigen Geschlecht nichts besonderes mehr sagt, einst eine Sängerin war, deren Ruhm die Welt erfüllte und deren Kunst bis zur Begeisterung entzückte. Noch mehr Ursache, uns dies ins Gedächtnis zu rufen, hätten aber wir Deutschen, denn die Gräfin Vigier, vor fast sechzig Jahren als „Signora Cruvelli" der erste Stern der Pariser Großen Oper, war eine Deutsche von Geburt. Ob sie auch eine Deutsche ihrer Abstammung nach war, darüber schwanken die Angaben. Sicher ist, daß sie am 12. März 1826 in Bielefeld als die Tochter eines Tabakfabrikanten zur Welt kam. Die Einen behaupten, dieser Tabakfabrikant sei italienischen Ursprungs gewesen; die anderen leugnen das und wollen wissen, Sophie Cruvelli hätte eigentlich „Sophie Cruvell" geheißen und ihre italienische Nationalität erst entdeckt, als sie, nach mehreren, ziemlich unbekannt gebliebenen Debüts auf deutschen Bühnen, in Venedig sozusagen von heute auf morgen berühmt wurde. Jedenfalls war ihre Theaterlaufbahn von da ab eine glänzende. Von Venedig wurde sie alsbald an das italienische Theater nach London berufen, wo sie neben einer Henriette Sonntag und einer Jenny Lind ebenbürtig sang und spielte. Als „Valentine" in den „Hugenotten" erschien sie 1854 zum ersten Male vor dem Publikum der Großen Oper in Paris, und fortab errang sie ihre höchsten Triumphe in den Hauptrollen der Werke Meyerbeers, die damals den Spielplan der Pariser Oper beherrschten. Für sie soll Meyerbeer die „Afrikanerin" geschrieben haben. Und Meyerbeer war entröstlich, als sie eines Tages den Baron Vigier — er wurde später Graf — heiratete und sich für immer von der Bühne zurückzog. Sie vereinigte in sich in seltenem Grade die künstlerischen Mittel, die eine Sängerin lyrischen Stils ausmachen: mit einer wunderbaren Stimme, fast klassisch zu nennenden Schönheit und eine edle Geste. Nur noch in Wohltätigkeitsaufführungen zeigte sich die Gräfin Vigier seit ihrer Heirat der Oeffentlichkeit. In Nizza feiert man ihr Andenken als das einer Frau, die für die Armen und Elenden viel Gutes tat. Ihres deutschen Vaterlandes aber war sie nicht mehr eingedenk; vielmehr durften die Chauvinisten sie in den Tagen der Schwärmerei für das russisch-französische Bündnis als eine Anhängerin des Revanchegedankens für sich in Anspruch nehmen. Möglich, daß also wirklich in den Adern ihres tabakhandelnden Vaters zu Bielefeld kümsches Blut gerollt hat.

Wegen Bigamie verhaftet. Aus Stuttgart wird geschrieben: Eine romanhafte Affäre erregt hier großes Aufsehen. Die Polizei hat kürzlich im benachbarten Kurort Degerloch den Sekretär des Stuttgarter Haus- und Grundbesitzervereins, Karl Brillerth, verhaftet und in das hiesige Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert, da er dringend verdächtig ist, eine Doppelehe eingegangen zu sein. Die Anzeige soll seine eigene Frau erstattet haben. Sie erschien am Montag in Degerloch bei einem Schutzmann und machte ihn darauf aufmerksam, daß sich hier ihr Mann, mit dem sie seit Jahren verheiratet sei, und von dem sie drei Kinder habe, in Begleitung einer zweiten Frau aufhalten müsse. Durch sofort angestellte Nachforschungen gelang es, den Gesuchten in einem Hause, in dem er eine dreizimmerige Wohnung gemietet hatte, festzunehmen. Es stellte sich heraus, daß der Verhaftete sich mit seiner zweiten Frau in London hatt trauen lassen und seit dieser Zeit unter dem Namen Brühl in Degerloch lebte. Brillerth wohnte mit seiner ersten Frau in Feuerbach, das kaum eine Wegstunde von Stuttgart entfernt liegt. Er mußte also, um den Schein zu wahren, zum Besuch seiner Frauen hin- und herfahren. Brillerth unternahm bei seiner Verhaftung einen Selbstmordversuch, der jedoch mißglückte.

Ein 100 Meter hoher Schornstein eingestürzt. Infolge eines orkanartigen Windes wurde in Rödenfelde bei Rodentigen Zellstoff-Fabrik umgeworfen. Durch den Fall wurde ein Gasthaus, das bereits baufällig war, mitten entzwei geschlagen. Ein reiner Zufall fügte es, daß kein Menschenleben dabei zu Schaden kam.

Aus Furcht vor dem Wahnsinn erhängt. Ein tragisches Ende hat der Wiener Stadtbaumeister Moritz Sturanh genommen, der seit dem 9. November vermißt wurde. Er hatte vor seinem Verschwinden noch am Sonnabend seine Gattin telephonisch verständigen lassen, daß er mittags heimkehre, erschien aber nicht. Er hat sich in einem Wiener Hotel erhängt. Auf einem hinterlassenen Zettel erklärte Sturanh, er müsse aus Furcht vor Wahnsinn Selbstmord begehen. Man fand ihn in seinem Hotelzimmer, das er seit Sonnabend nicht verlassen hatte. Die Firma, der Sturanh angehört, besitzt mehrere Millionen. Sturanh hat das Raimund-Theater und mehrere Warenhäuser erbaut.

Vierzig Millionen Mitgift.

Im Dezember findet in Newport, dem Wohnsitze der Familie Vanderbilt, die Hochzeit der Miß Gladys Vanderbilt mit dem Grafen Ladislaus Szechenyi statt; die Opposition, die sich gegen diese Verbindung in der Familie der Braut erhob, ist wirkungslos geblieben. Unter Entfaltung des ganzen Prunkes, den vornehme und reiche Familien in Amerika bei solchen Anlässen aufwenden, wird die Hochzeit vor sich gehen. Aus Ungarn begibt sich laut „N. W. T." schon in den nächsten Tagen eine Anzahl persönlicher Freunde des Bräutigams nach Amerika, um der Feier beizuwohnen, so Graf Paul Esterhazy, Graf Szigrai und andere. Miß Gladys ist augenblicklich in Newport eifrig mit den Vorbereitungen für ihre Hochzeit beschäftigt. Ihr Bräutigam, Graf Ladislaus Szechenyi wird inzwischen fortgesetzt insbesondere von Photographen, aber auch von Interviewern belagert, denen er sonst doch erklärt, er wünsche nicht, daß man ihn um seine Ansicht über ein Land frage, das er erst seit so kurzer Zeit kenne; ferner, daß er ebensowenig geneigt sei, sich photographieren zu lassen. Da die amerikanischen Zeitungen aber das Bild des Bräutigams der reichen amerikanischen Erbin ihren Lesern nicht vorenthalten zu dürfen glauben, ließen sie sich die Photographien des Grafen, sowie der Mitglieder seiner Familie und sogar — seiner Ahnen aus Ungarn kommen . . . Zahlreiche Blätter reproduzierten diese Bildnisse, ebenso die Photographie des Szechenyischen Stammschlosses in Ungarn. In den letzten Tagen hat die Mutter der Braut, Mrs. Alice G. Vanderbilt ihre Vormundschaft über das Vermögen ihrer Tochter, die sie bisher führte, vor dem Richter Mc. Call für beendet erklärt. Man erfährt nun, daß das Vermögen der Miß Gladys Vanderbilt sich auf über 40 Millionen Mark beläuft. Die Braut, die am 21. August 21 Jahre alt wurde, und damit nach amerikanischem Gesetze ihre Großjährigkeit erreichte, erbte aus dem Nachlasse ihres Vaters, der 12 Millionen Pfund betrug, 1½ Millionen in Aktien und anderen Wertpapieren, die durchschnittlich 5 Prozent jährlich trugen. Von diesem Vermögen wurde jedoch nur ein verhältnismäßig sehr kleiner Teil für ihre Ausgaben verwendet, und man schätzt die Höhe der Zinsen, durch die sich das Vermögen erhöht hat, auf 400,000 Pfund Sterling. Hierzu kommen noch verschiedene Erbschaften, die Miß Gladys gemacht hat. Nach dem Tode ihrer Mutter wird dieses Vermögen eine bedeutende Erhöhung erfahren. In der Newyorker Gesellschaft wurde erzählt, daß Miß Vanderbilt sich entschlossen habe, ihrem Gatten lebenslänglich eine Jahresrente von 50,000 Pfund Sterling auszusetzen, doch wird dies von seiten der Mitglieder der Familie Vanderbilt aufs entschiedenste bestritten und hinzugefügt, daß es gerade der Wunsch der Familie war, daß eine solche Gabe seitens der Braut nicht stattfinde, damit man allen Einwänden, die gegen diese Heirat der reichsten amerikanischen Erbin mit einem ausländischen Adeligen erhoben wurden, die Spitze abbreche.

Feierabend.

Letzte Abendsonne liegt
Schimmernd noch im Laub der Bäume.
Tief in's Grün hineingeschmiegt
Träumt das Dorf des Friedens Träume.

Nach der Arbeit heißem Drang,
Tiefer Ruhe reichste Fülle.
Fernher eines Liedes Klang,
Zittert manchmal durch die Stille. —

Manchmal, halb verweht vom West,
Wagenknarren — Sensenklirren.
Eh' die Schwalbe sucht ihr Nest
Letzten Fluges zwitschernd schwirren.

Aus den Wiesengründen schon
Weiße Nebelschleier ziehen.
Abend kam. Mit süßem Ton
Singt er sanfte Melodien.

Singend schmeichelt er zur Ruh,
Laute Freuden — wilde Schmerzen.
Müde Wimpern sinken zu,
Schlummer naht den müden Herzen.

Letzter Sonnenglanz verfliegt.
Tief im Dämmer sieht die Bäume.
Traut ins Grün hineingeschmiegt
Träumt das Dorf des Friedens Träume.

L. Beccard-Flensburg.

Briefkasten.

100 Ostheim. Sie haben 14tägige Kündigung.

W. W. Nr. 182. Von einer Verpflichtung kann nicht die Rede sein, denn die Gewährung einer Blomberulage muß besonders von der Versammlung beschlossen sein. Was die Kasse gewährt, ist im Statut festgelegt.

Nach Duisburg. Die auf den Besuch der Kontrollversammlung entfallende Zeit kann vom Wochenlohn nicht in Abzug gebracht werden.

Dortmund II. Jede An- und Abmeldung hat spätestens am dritten Tage zu geschehen. Ein geborener Lipper, der seinen Wohnsitz außerhalb Lippes hat, kann die Heimat besuchen, ohne steuerpflichtig zu sein. Lipper, die ihren Wohnsitz in Lippe behalten und nur vorübergehend nach auswärts gehen, bleiben hier auch für die Zeit ihrer Abwesenheit steuerpflichtig.

22 A. L. 1) Die Veröffentlichung ist nicht notwendig, da Sie nur von Bett und Tisch getrennt sind, im übrigen aber für den Unterhalt aufzukommen haben. 2) Ob die Heranziehung zur Steuerzahlung in genannter Höhe richtig ist, können wir nicht sagen, da wir das Einkommen nicht kennen. Wird ein Steuersatz von 1 Mark gezahlt, dann muß ein Einkommen von 8—900 Mark vorhanden sein. Wann Ihre Frau fortgelaufen ist, spielt dabei keine Rolle. 3) Das Getrenntleben können Sie so lange fortsetzen, bis Sie es überdrüssig sind. 4) Ein berittener Gendarm hat in der Regel bei der Kavallerie gedient, ein Fußgendarm bei einer Fußtruppe. 5) In beiden Fällen genügt eine Dienstzeit von 9 Jahren.

Oeffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Aachen (Meteorolog. Observatorium).

Nach vorübergehenden Regenfällen morgen meist trocken, aber ziemlich trübe; schwache Luftbewegung; Temperatur nicht erheblich geändert.



Verantwortlicher Redakteur: Max Staercke. — Für den Reklame- und Anzeigenteil verantwortlich: Bernhard Schelper, beide in Detmold.

Druck und Verlag der Meyerschen Hofbuchdruckerei in Detmold.

Wandkarte von Deutschland

mit Angabe der Einwohnerzahlen der Städte, Flecken und größeren Dörfer, mit Leisten u. Oesen versehen, fertig zum Aufhängen

Preis 75 Pfennig

(ohne Leisten 50 Pfennig)

nach Auswärts in einer Hülse gegen Nachnahme.

Lippische Landeszeitung, Detmold

Einladung.

Zu dem am **Sonntag, 17. November**, 6 Uhr anfangend, stattfindenden 1410

Kutscher-Kränzchen

im **Gasthof „Zur Krone"** hierselbst sind die geehrten Damen u. Herren freundl. eingeladen. **Aug. Wächter.**

Besondere Einladungen erfolgen nicht.

Eine nationale

Arbeiterversammlung

findet am 1399

Sonntag, den 17. November,

nachmittags 4 Uhr,

bei Neddermann-Pivitsheide

statt. In derselben soll die Frage **einer Lohnerhöhung der in der Forst- und anderen Betrieben beschäftigten Arbeiter** besprochen werden. Zu dieser Versammlung werden hauptsächlich die vaterländisch gesinnten Arbeiter aus Pivitsheide, Heidenoldendorf, Augustdorf und Hiddesen eingeladen. Es werden von mehreren Herren Vorträge über die Sache gehalten werden.

Die Einberufer.

Sozialdemokraten mögen der Versammlung fern bleiben. Zur Deckung der Unkosten werden 10 Pf. Entree erhoben.



97

Vertreter für Detmold und Umgegend:

Stephan Krüger, Detmold.



Neger-Glanz-Stickgarn
Bela-Glanzgarn

sind in allen Farben

vollständig waschecht.

Bestes deutsches Fabrikat.

Zu haben in allen Garn- u. Tapisserie-Geschäften.

(3897

Das Kaufhaus

Karl Kuhlmann, Bega,

Nähe der Kirche, nimmt gegen Umtausch von Kolonial-, Manufaktur- und Kurzwaren usw. Heede, Flachs, Wolle und Lumpen 2c. an und zahlt hierfür höchste Tagespreise. 594

Zum Reinigen gebrauchter Betten mache gleichzeitig auf meine Bettfedern-, Dämpf- und Reinigungsmaschine aufmerksam. Auch halte ich bei Bedarf neuer Betten meine Spezialität bester Bettbarchente und Federn bestens empfohlen.

Es ist vollständig ausgeschlossen



daß Sie bei mir etwas riskieren. Ich liefere Ihnen die hochfeine Orchesterharmonika „Peratha" 14 Fa ezur Probe gegen Nachnahme-Anzahlung von

nur 3 Mark

u. Porto extra. Der Rest von M. 2.— ist innerhalb 14 Tagen nach Erhalt des Instrumentes einzusenden, **wenn Ihnen das Instrument gefällt**, andernfalls können Sie es zurück senden. Unnütze Mehrausgaben entstehen Ihnen durch diese Zahlungsweise nicht. Bestellen Sie deshalb sofort eine solche „Peratha"-Harmonika. Dieselbe hat 10 Tasten, 2 Register, 2 chörige Orgelmusik, 2 fachen Doppelbalg mit Metallschutzecken. Die Deckel sind hübsch, 6farbig dekoriert. — Großartige Neuheit! — Größe 35 cm. Preis Mk. 5. Selbst klernschule gratis. Prachtkatalog frei ins Haus. (1079

Heinr. Suhr, erste und älteste Musikinstrumenten-Fabrik. Neuenr. de i. W. No. 585. Gegründet 1891.

Eine menschliche Null



ist jeder, der das Opfer von Erschöpfung, Geschlechtsnerven ruinierender Leiden sonstiger geheimer Leiden und radikale Heilung lehrt artig, nach neuen Gesichts- von Spezialarzt Dr. Rumler, oder alt, ob noch gesund das Lesen dieses Buches teilen von geradezu unschätzbarem Nutzen! Der Gesundheit und Siechtum Leidende aber lernt die Heilung Für Mark 1.60 in Briefmarken franko zu beziehen von Dr. Rumler, Genf 179 (Schweiz).

Gehirn- und Rückenmarks nerven-Zerrüttung, Folgen schaften und Exzesse und wurde. Deren Verhütung ein prolegokrätes, eigenpunkten bearbeitetes Werk Für Jeden Mann, ob jung oder schon erkrankt, ist nach fachmännischen Urschätzbarem gesundheitsunde lernt, sich vor schützen — der bereits sichersten Wege zu seiner heilen.

10669

Dänische Patent-Spaltöfen für Holzbrand.

Frische Dauerbrandöfen, Regulieröfen, Kochöfen, Kesselöfen und Kochherde

habe in großer Auswahl und empfehle dieselben zu äußerst billigen Preisen. 1287

Th. Steneberg, Barntrup.

Billigste und billigste Bezugsquelle! In mehr als 150,000 Familien im Gebrauche!

Gänsefedern,

Gänsedaunen und alle anderen Sorten Bettfedern. Neuheit und beste Reinigung garantiert! Gute, preisw. Bettfedern per Pfund für 0,80; 1 Mark; 1,40 Prima Halbdaunen 1,60; 1,80 Polarfedern: halbweiß 2, weiß 2,50. Silberweiße Bettfedern 3; 3,50; 4; 5. Echt chinesische Gansdaunen 2,50. Polar-Halbdaunen 2,50 Polardaunen 3; 4; 5 Mark. — Größte Auswahl in fertigen Inletts, Bettstoffen und fertigen Betten. Nichtgefallendes auf unsere Kosten zurückgenommen. — Versand nur gegen Barzahlung; nach auswärts nur gegen Nachnahme oder Vorausbezahlung! Sonntags Geschäft geschlossen.

Pecher & Co. in **Herford** in Westfalen. Kurfürstenstraße Nr. 20.

Proben und Preislisten, auch über Bettstoffe und fertige Betten, kostenfrei. Angabe der Preislagen für Federnproben erwünscht! Füllung der Betten in Gegenwart der Käufer in wenigen Minuten!

Gamaschen

in Leder und Segeltuch, in allen Preislagen, empfiehlt

Aug. Monse,
Sattlermeister. (1394

---

3 ältere 1435

Bettstellen

mit Matratzen, evtl. auch Betten, billig zu verkaufen.

Weinbergstr. 14 II.

Roggenstroh

empfehle zu billigsten Preisen.

Georg Meyer Nchf.,
Clappenburg. (1367

A. Hasenclever, Hofkürschner

Inhaber: **Gustav Hasenclever**

Langestraße 29 ◆ Detmold ◆ Langestraße 29

empfiehlt sein außerordentlich reichhaltiges Lager in

Pelzwaren

als: **Colliers, Muffen, Fußsäcke, Jagdtaschen u. Fellvorlagen.**

Damen-Pelz-Jacketts, Herrenpelze.

Garnituren für Kinder und größere Mädchen, in einfachster bis zu elegantester Ausführung, zu billigsten Preisen. 1240

Größtes Lager in Hüten, Mützen und Militäreffekten.

An- und Verkauf

von neuen und gebrauchten

Möbeln, Haushaltungsgegenständen Waren aller Art

◆◆◆◆◆ **Abhaltung von Auktionen** ◆◆◆◆◆

durch

Gustav Brüning in Detmold
Hermannstraße 37. (11323



8350

Hoch

in der Gunst steht bei den Hausfrauen Deutschlands die beliebte — Delikatess-Margarine —

SOLO in Carton,

da sie mehr wie jedes andere Fabrikat **bester Naturbutter** in jeder Verwendungsart gleich kommt!

Gegen geringe Monatsraten von

2 Mark





an, liefern wir

Zithern all. Art., Salon-Instrumente, Violinen, Mandolinen, Guitarren, Musikwerke, selbstspielende, sowie Dreh-Instrumente mit Metallnoten. Automaten, Harmonikas, Grammophone, garantiert echt, mit Harigramm-Platten. Phonographen mit erstklassigen Harigrammwalzen. — Ferner photographische Apparate, Operngläser, Feldstecher, künstl. gerahmte Bilder. Man fordere illustr. Katalog 86 C gratis und frei. Postkarte genügt. **Bial & Freund in Breslau I.**

Theodor Bues

Patent- u. Ingenieur-Büreau

Patente

etc. Verwertung neuer Ideen.

Bielefeld, Reichsbankstr. 1. Telefon 1110.

Aufklär. Broschüre gratis

578

Patentanwalt Sack-Leipzig

Besorgung und Verwertung

2371



Technikum Strelitz in Mecklenb. Einzelunterr. Eintritt tägl. Unterr. n. Methode Hittenkofer. Progr. unberech. v. Sekretariat.

3894

Karl Sandmann (H. Flebbe Nachf.),

Langestraße 63.

Klempnerei und Installationsgeschäft für Gas-, Wasser-, Acetylen- u. Hochdruckleitungen etc., empfiehlt: Badewannen (versch. Formen), Badeöfen, Closetts, Petroleum- und Gasglühlichtbrenner (Hängegl cht), Sturmlaternen, sowie sämtliche Ersatzteile dazu, als: einzelne Brenner, Kuppeln, Zilinder, Dochte, Glühkörper etc., zu billigen Preisen.

Ebenso besorge das Ueberziehen von Wringmaschinen mit neuem Gummi schnell und prompt. 1158

Vorschuß-Verein zu Detmold

eingetr. Gen. mit unbeschr. Haftpflicht.

Zur Zeit 575 Mitglieder.

Wir verzinsen vom 1. Juli 1907 ab 10614

Spar-Einlagen,

die auch von Nichtmitgliedern angenommen werden:

bei Rücknahme ohne Kündigung mit 3¾ %,
„ 3 Monate Kündigung „ 4 %,
„ 6 „ „ „ 4¼ %.

Die Zinsen werden vom Tage nach der Einzahlung bis zum Tage der Abhebung berechnet.

Der Vorstand.

Sparkasse Lemgo,

unter Garantie der Stadt Lemgo.

Filialen in:

Almena: Kaufmann **Albert Hausmann.**
Langenholzhausen: Postagent **F. Brandt.**

Annahme von Spareinlagen
Annahme von Depositengeldern
Ausleihung von Kapitalien

zu zeitgemäßen, kulanten Bedingungen. 1390

Verwaltung der Sparkasse.

Amts-Sparkasse Oerlinghausen

Mündelsicher. 229

Spareinlagenzinsfuß 3½ Prozent,
Ausgabe von Darlehen.

Vom 1. Oktober an neue Einlagen 3¾ Prozent, alte Einlagen vom 1. Januar 1908 an 3¾ Prozent.

Verzinsung vom 1. und 15. jedes Monats an.

C. Louis Weber, Hannover

Grosse Packhofstrasse 30 und Georgstrasse 15. 718

Eigene Fabriken: Gr. Düwelstrasse 17 u. 17A und Heiligerstrasse 12.

Pelzjacketts
Pelzjacketts
Pelzjacketts
Pelzjacketts

in jeder Form und Fellart nach den neuesten Pariser Modellen in nur tadelloser Qualität und Ausführung zu den billigsten Preisen.

Ein Posten vorjähriger Modelle zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Boleros von Mk. 30 an.

Fernsprecher 422. Kataloge gratis u. franko. Gegründet 1862.



die erste und einzige nicht fettende Hautcreme

„Kombella" ist der erste und einzige nicht fettende vollwertige Ersatz für die veralteten öligen Fettsalben wie Lanolin, Vaseline, Coldcream etc. Sie können „Kombella" am Tage ohne jede Berufsstörung, kurz vor Ausgehen, auf Reisen verwenden, eine Wenigkeit davon schützt ihre Haut vor jedem Witterungseinfluss und macht sich tausendfach bezahlt. „Kombella" ist das untrüglichste Mittel gegen rote, rissige, aufgesprungene Hände, spröde, rauhe Haut, wegen seiner porenreinigenden Kraft radikal, gegen Mitesser, Finnen, Pusteln, Blüten, ein Universalmittel in der Kinderstube und bei allen Hautleiden, z. B. Ausschlag, Hautjucken, Flechten etc., ein wertvoller Schutz gegen Krankheitskeime infolge seiner antiseptischen, baktericiden Eigenschaft. „Kombella" macht die Hautpflege zum Vergnügen und dieses Vergnügen erhält die natürliche Schönheit, den Reiz der Jugend, die reine gesunde Lebenshaut bis ins Alter.

„Kombella" ist zu haben: in Tuben à 60 Pfg. und 1 Mk. in allen Apotheken, Drogerien, Parfümerien etc. — „Kombella"-Seife, Stück 60 Pfg. — „Kombella"-Puder, Schachtel 1 Mk.

Kombella-Fabriken **Georg Häntzschel,** Dresden und Bodenbach.

Freiwillige Versteigerung.

Auf Antrag der Presbyterien der hiesigen reformierten Stadt- und Landgemeinde soll das an der Wehmstraße hierselbst belegene sog. Konfirmandenhaus, mit einer Grundfläche von 1 ar 06 qm, am (1350

Dienstag, den 26. November 1907, vormittags 11 Uhr,

öffentlich meistbietend vor dem unterzeichneten Amtsgericht, Zimmer Nr. 5 des Gerichtsgebäudes, versteigert werden.

Die Bedingungen können vorher in der Gerichtsschreiberei eingesehen werden.

Detmold, den 9. November 1907.

Fürstliches Amtsgericht II.

Verkaufs-Anzeige.

Im freiwilligen Auftrage des Herrn Ziegeleibesitzers **A. Doppe** in **Lemke** werde ich 1480

am Freitag, 29. November,

nachmittags 3 Uhr,

in der **Weerd**'schen Gastwirtschaft in **Lemke** seine zu **Bauerhausen** belegene

Ziegelei

mit dem dabei befindlichen

Wohnhause und Garten

sowie etwa 3 Hektar Ackerland

beim Meistgebote auf Kredit verkaufen. **Der Antritt kann sofort erfolgen.**

Neuenhaus i. H., den 6. November 1907.

E. B. Geerligs,
Königl. Auktionator.



Aeppig entwickeltes **Haar** ist Schönheit, glänzendes ist Reichtum! Zu erreichen durch **Wendelsteiner**

Häusner's Brennessel-Spiritus

nur ächt mit „Wendelsteiner Kircherl" und „Brennessel". Hüten Sie sich vor Unterschiebungen u. Nachahmungen! Hervorragendes Kräftigungs- und Reinigungsmittel der Kopfhaut. Verhütet **Haarspalte**, jeden Haarverlust. Einfachstes, billiges u. erprobtes Mittel. Flasche Mk. 0.75, 1.50 u. 3.—. Alpina-Seife à 50 Pf., Alpina-Milch à Mk. 1.50. Zu haben in Apotheken, Droger. u. Parfüm. **Carl Hunnius, München.** Depots: **Drog. R. Heinemann,** **Drog. Carl Köhler,** **Apotheker Wilh. Johanning.** **Joh. Surmann, Horn.**

Theodor Müller

Möbelfabrik und Lager

Exterstrasse 11 ◆ Exterstrasse 11

— empfiehlt: —

Salon-, Wohnzimmer-, Herrenzimmer-, Speisezimmer-, Schlafzimmer, mod. Küchen-Einrichtungen usw., in allen Preislagen und verschiedenen Holzarten.

Eigene Polster- u. Dekorationswerkstatt.

Gardinen, Teppiche, Läufer, Linoleum.

Spezialität:

Herrenschreibtische (massiv Eichenholz), mit dem mehrfach gesetzlich geschützten Verschluß „Fürst Leopold".

Bleibtreu's

L
L o B
B

Allerbester Kaffeezusatz in Pappdosen à ½ Kilo wird von allen sparsamen Hausfrauen bevorzugt und ist in **Detmold** in den meisten Kolonialwarenhandlungen käuflich. 7040

Vertreter: J. W. Schulze, Detmold.

Probieren! Urteilen!



Thusnelda-Margarine,

allerfeinster billigster Butterersatz.

Stets in frischester, bester Qualität überall erhältlich.

Arminius-Werke
G. m. b. H. 6408
Kohlstädt i. L.

Erste, älteste, größte, verbreitetste Firma dieser Art Deutschlands. Neueste deutsche hocharmige Nähmaschine „Krone" mit neuester hygienischer Fussruhe. Die weltbekannte Nähmaschinen- und Fahrrad-**Grossfirma M. Jacobsohn,** BERLIN N. 24, Linienstr. 136, ... ferant v. Mitgl. Post-, Preuss. Staats- u. Reichseisenbahn-Beamten-Vereinen, Lehrer-, Militär-, Krieger-Vereinen, versendet die neueste deutsche hocharmige Singer-Nähmaschine „Krone" für alle Arten Schneiderei 40, 45, 48, 50 M. 4wöchentliche Probezeit, 5 Jahre **Militaria-Zollfreiräder** in 3 verschied. Ausführungen, sprechen gelegentlich, in Militär-, Post-, Eisenbahn- und Beamtenkreisen sehr beliebt. Wasch-Maschinen-Roll-Mangel billigst. Jubiläums-Katalog 1907 und Anerkennungen aus allen Ländern gratis! Erstklassige, mehrfach prämiierte Fabrikate.



128



Max Blank & Co.

Bruchstr. 14. **Detmold** Bruchstr. 14.

Besonders preiswerte Ausnahme-Offerte für **Damen-Hüte**



Else Damenhut „Glockenform" aus Filz mit großer Elsaßschleife aus Seide . . . . . 5.90 M.



Herta Damenhut m. Seide u. Sammetgarnitur und Flügel in verschiedenen Farben . 7.25 M.



Grethe schicke Glockenform m. Sammet oder Taffetgarnitur . . . . 8.50 M.



Ellen eleganter Hut mit aparter Fantasiegarnitur . . . . . 11.50 M.

Einen Posten hervorragend günstige und preiswerte Damen-Konfektion



Englische Paletots aus modernen melierten Stoffen mit Sammetkragen Mk. 15, 12.75, **9.75**

Englische Paletots aus eleganten gestreiften und karierten englischen Stoffen . . . . . Mk. 18.50, 16.75, **14.50**

Kostüme-Röcke aus melierten Stoffen in engl. Geschmack Mk. 12.50, 9.75, 6.75, 5.00, 3.75, **2.65**

Astrachan-, Velour- u. Sammet-Jacketts in Jackett- und Liftboy-Façons, besonders preiswert.

Damen-Blusen in modernen karierten Wollstoffen . . Mk. 9.75, 6.75, 4.75 in gestreiften u. karierten Velourstoffen Mk. 4.75, 3.75, 2.50

Golf-Blusen sehr schick und kleidsam . . . . . Mk. 12.50 bis **5.50**

Pelz-Boas schwarz Kanin, riesige Auswahl, unübertroffen preiswert Mk. 12.50, 9.75, 7.50, 5.75, 3.50, **1.85**

Pelz-Colliers moderne Pelzarten, tadellose Qualitäten, großes Lager, zu billigsten Preisen . . . . . von Mk. 60.00 bis **5.00**

Ödeon-Saal, Detmold.

Nur zwei Tage!

Sonntag, 17. und Montag, 18. November:

Vier große Pracht- u. Elite-Vorstellungen!

Bauers Original-Riesen-Kinematograph,

gänzlich flimmerfreie lebende Riesen-Photographien, in höchster Vollendung.

500 allerneueste Aufnahmen von 1907. **Weltstadt-Programm** wechselt jede Vorstellung.

Grosse Eröffnungs-Vorstellungen

Sonntag nachmittag 4 Uhr und abends 8 Uhr, eine halbe Stunde vorher Kassenöffnung.

Montag nachmittag 4 und abends 8 Uhr:

Grosse Abschieds- und Ehren-Vorstellungen

wieder mit ganz neuem Programm.

Preise der Plätze: 1. Platz 75 Pfg., 2. Platz 50 Pfg., 3. Platz 30 Pfg., Kinder unter 10 Jahren die Hälfte.

1432) Hochachtungsvoll **Arno Bauer, Leipzig.**

Gasthof „Stadt Detmold"

Fr. Kanne. 1429

Sonntag, 17. Novbr., abends 8 Uhr:

Künstler-Konzert,

ausgeführt von Mitgliedern der Regimentskapelle.

Eintritt 30 Pfg. Nach dem Konzert Tanzkränzchen.

Das Großartigste für den Christbaum

ist unsere neue Christbaumspitze

Engel-Geläut „Posaunenchor mit der Geburt Christi"



Konkurrenzlos!

denn etwas Aehnliches oder auch nur entfernt Gleichwertiges gibt es nicht!

Mit den seither angebotenen ordinären und vielfach nicht funktionierenden Christbaumgeläuten hat unser neues Engelgeläut nichts zu tun, sondern es stellt in Form und Zusammensetzung etwas durchaus Neues dar.

Wir verkauften

davon im vorigen Jahre innerhalb 9 Wochen ca. ¼

Million!

Preis in feiner Ausführung genau der Abbildung entsprechend

Mk. 1.35

und 20 Pf. für Porto (innerhalb Deutschlands, Oesterreich-Ungarns und Luxemburgs) bei Voreinsendung, Nachnahme 20 Pf. teurer. Ferner offerieren wir ein Konkurrenz-Christbaum-Glockengeläut in guter Ausführung zu 50 Pf. (Porto wie oben.) **Wer natürlich Wert auf eine wirklich schöne Ausschmückung seines Christbaumes legt,** der kaufe nicht das billige Geläut, sondern das Engelgeläut **„Posaunenchor mit der Geburt Christi"**, da dieses in Ausführung und Konstruktion einzig dasteht und selbst dem feinsten Baume zur Zierde gereicht.

Für absolut gutes Funktionieren garantieren wir und nehmen jedes nicht tadellos laufende Geläut **auf unsere Kosten** zurück.

Durch kein anderes Versandgeschäft, sondern einzig und allein nur durch uns zu beziehen.

Gesetzlich geschützt durch **25 Gebrauchsmuster, 10 Geschmacksmuster, 8 Warenzeichen, 10 Auslandspatente** sowie neuerdings auch noch durch **Deutsches Reichs-Patent.**

Beschreibung: Das Engelgeläut **„Posaunenchor mit der Geburt Christi"** ist ganz aus Metall hergestellt und ca. 30 cm hoch; es besitzt 3 harmonisch abgestimmte Glocken, welche durch 4 die Baumspitze wirklich umschwebende (fliegende) Engel zum Läuten gebracht werden. Ein großer sich drehender Posaunenengel bildet die Spitze des Geläutes, während am Fuße desselben die Krippe zu Bethlehem mit Maria und Joseph mit dem Jesuskindlein sowie den Hirten und den heiligen 3 Königen angebracht ist. — Die Figuren sind in farbenprächtiger, künstlerischer Weise ausgeführt, und repräsentiert sich das Ganze als ein entzückendes Schmuckstück. Sofort nach dem Anzünden der Kerzen setzt sich das Geläut in Bewegung. Die Engel umschweben die Baumspitze, gleichzeitig die Glöckchen zum Erklingen bringend, damit gleichsam der Welt die zur Darstellung gebrachte Geburt Christi verkündend. Die den Baum umschwebende Engelschar in Verbindung mit den leise erklingenden Glöckchen versetzen jeden in eine weihevolle Stimmung, und glaubt man unwillkürlich, ein aus der Ferne herübertönendes Glockengeläut zu vernehmen.

Umsonst und portofrei versenden wir ferner unseren diesjährigen **Weihnachts-Pracht-Katalog** über Christbaumschmuck, Kinder-Spielwaren, Solinger Stahlwaren, Haushaltungsartikel, Werkzeuge, Waffen, Musikinstrumente, optische Artikel, Lederwaren, Schmucksachen, Uhren, Toilette-Artikel, Pfeifen, Zigarren, Stöcke, Schirme 2c.

Solinger Industrie-Werke Adrian & Stock, Solingen.



Empfehle auch in diesem Jahre meine anerkannt tief tourenreichen

Kanarien-Vögel

(Original Seifert) in jeder Preislage.

Rudolf zur Heide, Wallgraben. 855

Glycerin-Schwefelmilchseife vom Königl. Hoflieferanten C. D. Wunderlich zu Nürnberg. Seit 1860 mit größtem Erfolg eingeführt, zur Erlangung eines reinen Teints; vorzüglich zur Reinigung von Schörfen und Schuppen, Jucken, überhaupt vorzüglichste Toilette-Seife, 35 Pf. 3mal präm. Teerschwefelseife à 50 Pf. Verbesserte Teerseife à 35 Pf (12385

R. Heinemann, Hoflieferant.

Neuheiten in Gold, Silber und versilberten Waren,

sowie **Trauringe** in allen Feingehalten und jeder Preislage, zu haben bei (389

Goldschmied August Walter, Lemgo, Ostertor 33.

Reparaturen und Neuarbeiten werden prompt und sauber ausgeführt.

Trau-Ringe

massiv Gold, gesetzlich gestempelt, kaufen Sie vorteilhaft bei 10877

Gebr. Brockschmidt, Schötmar.

Fürstenhof.

Sonntag, 17. d. M.

Tanz.

Anfang 4 Uhr. 1457

Hameln im Monopol-Saal

II. Sinfonie- und Künstlerkonzert

zugleich

Jubi-50 läums-Sinfoniekonzert

der Regimentskapelle, Leitung: Königl. Musikdirigent Manthe,

am Dienstag, 26. November, abends 7—9 Uhr.

Mitwirkend:

Conrad Ansorg, Klaviervirtuose, **Berlin.**

Sinfonie: 12/2 **„Ländliche Hochzeit"** von Goldmark.

Verlobungsbriefe u. -Karten liefert schnell und billig **Meyersche Hofbuchdruckerei.**

Hermann grosser wegen

Moses Ausverkauf Umbau!!

bietet in den Abteilungen **Manufaktur, Konfektion und Schuhwaren** in Preis u. Auswahl **Hervorragendes.**

Sämtliche früheren Preise sind auf der Vorderseite eines jeden Etikettes durchstrichen. — Die enorm billigen Ausverkaufspreise auf der Rückseite deutlich mit Blaustift vermerkt.

Hermann Moses, Detmold

Bruchstrasse 18.

Telephon 166.

Die „Lippische Landes-Zeitung" mit den unentgeltlichen Beilagen „Gut Rand", „Der Landwirt", „Im Zuge der Zeit" und „Blätter für lippische Heimatkunde" erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich.
Leitung und Geschäftsstelle: Detmold, Leopoldstraße 12. — Fernsprecher Nr. 23.

Abonnementspreise: bei der Geschäftsstelle und unseren Vertretungen:

	für ¼ Jahr M. 1.—	für 2 Monate M. 1.35,	für 1 Monat M. 0.70;
bei der Post	„ ¼ „ „	1.09 „	2 „ „	1.20, „	1 „ „	0.60;
Postbestellgeld	„ ¼ „ „	0.45 „	2 „ „	0.28, „	1 „ „	0.14;

Anzeigen werden für Lippe mit 15 Pf., für Auswärts mit 20 Pf. die kleinspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Reklamezeile 50 Pf. Komplizierter Satz 50% Aufschlag.
Vertretungen in: Ahmsen, Almena, Alverdissen, Asemissen, Asendorf, Asemissen, Augustdorf, Barntrup, Bavenhausen, Bega, Belle, Bentorf, Bentrup, Berlebeck, Bexten, Billerbeck, Billinghausen, Blomberg, Böllingsfeld, Brake, Brakelsiek, Breitenheide, Brothausen, Brüntrup, Calldorf, Cappel, Dehlentrup, Diestelbruch, Dörentrup, Donop, Ehrentrup, Elbrinxen, Elbsen, Eichholz, Elbrinxen, Entrup, Erder, Evenhausen, Farmbeck, Fromhausen, Glashütte, Grastrup, Greste, Großenmarpe, Hagen, Hartemissen, Heerserheide, Heidelbeck, Helfen, Heldenoldendorf, Heiligenkirchen, Heipke, Helpup, Herrentrup, Hiddesen, Hillentrup, Hölserheide, Horste, Höstmar, Hohenhausen, Holzhausen, Horn, Hornoldendorf, Humfeld, Hummersen, Herren, Istrup, Kachtenhausen, Kirchheide, Klüt, Knetterheide, Kohlstädt, Lage, Lage-Holzhausen, Lahdem, Lemgo, Leopoldshöhe, Leopoldstal, Lieme, Lockhausen, Lohbruch, Lotz, Lüdenhausen, Mackebruch, Maspe, Matorf, Meierefeld, Meinberg, Mossenberg, Müssen, Nienhagen, [R. L.], Nienhagen [R. S.], Oerlinghausen, Ohrsen, Pivitsheide B. L., Pivitsheide B. H., Pottenhausen, Reelkirchen, Retzen, Rischenau, Sabbenhausen, Salzuflen, Schieder, Schlangen, Schling, Schötmar, Schuckenbaum, Schwalenberg, Schwelentrup, Sethof, Siethol, Sommerfeld, Sonnborn, Sport, Stapelage, Stemmen, Suddenfeldhe, Sylbach, Talle, Tevenhausen, Tintrup, Vahlhausen, Varenholz, Waddenhausen, Wöhrentrup, Wahmbeckerheide, Wehren, Wellentrup B. D., Wellentrup b. B., Werl, Willberg, Wissentrup, Wöbbel, Wörderfeld, O.-Wüsten, U.-Wüsten.

Lippische Landes-Zeitung

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Fürstentums und der angrenzenden Bezirke.

№ 270a. Detmold, Sonnabend, 16. November 1907. 140. Jahrgang.

Bismarcks Referendararbeit
ein Dokument seiner christlichen Gesinnung.

Von Prof. Dr. O. Baumgarten.*)

Einen tiefen Eindruck in Bismarcks inneres Leben gibt uns seine Referendararbeit über die Natur und Zulässigkeit des Eides. Da wird die Unwandelbarkeit, Vollkommenheit, Allmacht Gottes mit großer Energie gegen jede vermenschlichende Auffassung zu sichern gesucht; die ganze Beweisführung geht darauf aus zu zeigen, wie es mit der allmählichen Läuterung der Gottesidee zu der Ueberzeugung kommen müsse, daß „durch den Eid nicht Gottes Aufmerksamkeit auf den Schwörenden, sondern die des letzteren auf Gott gelenkt werde". „Die göttliche Gerechtigkeit kann nicht nach menschlichem Willen gelenkt werden." „Gott bedarf auch keiner menschlichen Versprengungen und schließt keine Verträge mit uns." Ein oft, noch zwanzig Jahre später begegnender Grundgedanke Bismarcks ist der, daß die göttliche Allmacht sich mehr in dem stetigen Gange der Welt als in dem Seltenen und Außergewöhnlichen offenbare: „Es gibt keinen Eindruck, gegen welchen die Gewohnheit den Menschen nicht abhärtete und gleichgültig machte. Die Sonne geht täglich auf und erleuchtet die Welt, aber nur wenigen fällt es ein, daß dieses wunderbar sei, und nur selten nimmt jemand davon Veranlassung, an die Allmacht des Schöpfers zu denken; erschlägt aber der Blitz einen Menschen, so werden die, welche es sehen, mit Staunen und Gottesfurcht erfüllt und preisen die wunderbaren Wege des Herrn. Und doch, wie unbedeutend ist diese Kraft gegen jene der Sonne; nur äußert sie sich seltener. So hat auch die tägliche Gewöhnung an vielfältige Täuschung die schwankende Grenze derjenigen Unwahrheit, welche man sich erlauben zu können glaubt, die Empfänglichkeit für das ewige und unwandelbare Gut der Wahrheit dergestalt abgestumpft, daß eine gewöhnliche Lüge kaum noch für unrecht gehalten wird, und daß man, wo es auf Sicherheit ankommt, immer häufiger eines künstlichen Reizes durch den Eid zu bedürfen geglaubt hat, um auf Augenblicke das ursprüngliche Gefühl für Wahrhaftigkeit wieder zu beleben. Dieser Reiz verliert wiederum seine Kraft, sobald er zu häufig angewendet wird. Eine zu große Vervielfältigung der Eide ist daher aus Gründen der Klugheit sowohl als der Religion zu verhindern. Sie gewöhnt den Menschen, indem er sich des göttlichen Namens häufig und zu unbedeutenden Zwecken bedient, das Heilige mit Leichtfertigkeit zu behandeln."

Diese kalte Erhabenheit des spinozistisch gefärbten Gottesbegriffes ist aber nicht im geringsten unverträglich mit dem christlichen Gottesbegriff, mit dem Gedanken von der vergeltenden göttlichen Gerechtigkeit, von der Fortdauer nach dem Tode, von der „unendlichen Gnade Gottes", die sonstwie in der Arbeit begegnen. Sie läßt uns nur einen Blick tun in seine ernst arbeiten Jugendseele, die mit 21 Jahren so plastisch klare und energische religiöse Anschauungen zu entwickeln wußte. Auch kündigt sich darin eine gesunde, freie, doch pietätvolle Stellung zur Schrift an: „Wenn Christus in der Bergpredigt sagt: ihr sollt ganz und gar nicht schwören, so muß dieses scheinbar unbedingte Verbot gleich anderen hyperbolischen Aussprüchen der Heiligen Schrift gedeutet werden; dieselben stecken ebenfalls ein entferntes Ziel auf, welches nicht gerade erreicht werden, sondern nur dem christlichen Wandel dienen soll, um die Richtung darnach zu nehmen."

Das ist nun gewiß nicht das Resultat eines Studienlebens, das in Saus und Braus dahingebracht ist, auch nicht im Austoben jugendlichen Ungestüms. Auf dem Grunde dieser Seele lag eine tieferes Bedürfen. Aber es war ein unbekannter Gott, den er im Herzen trug, und die Kraftnatur konnte nicht zur Beugung unter ihn kommen. Ob er sich nicht doch Unrecht tat, als er seiner Frau „mit einem Gemisch von Wehmut und altkluger Weisheit" von den Stätten früherer Torheit schrieb? „Möchte es doch Gott gefallen, mit seinem klaren und starken Weine dies Gefäß zu füllen, in dem damals der Champagner 21jähriger Jugend nutzlos verbrauste und schale Neigungen zurückließ. Wo und wie mögen x und Miß y jetzt leben, wie viele sind begraben, mit denen ich damals liebelte, becherte und würfelte; wie hat meine Weltanschauung doch in den 14 Jahren seitdem so viele Wandlungen durchgemacht, von denen ich immer die gerade gegenwärtige für die rechte Gestalt hielt, wie vieles ist mir jetzt klein, was damals groß erschien, wie vieles jetzt ehrwürdig, was ich damals verspottete! Wie manches Laub mag noch an unserem inneren Menschen ausgrünen, schatten, rauschen und wertlos welken, bis wieder 14 Jahre vorüber sind . . . Ich begreife nicht, wie ein Mensch, der über sich nachdenkt und doch von Gott nichts weiß oder wissen will, sein Leben vor Verachtung und Langeweile ertragen kann. Ich weiß nicht, wie ich das früher ausgehalten habe; sollte ich jetzt leben wie damals, ohne Gott, ohne dich, ohne Kinder — ich wüßte doch in der Tat nicht, warum ich dies Leben nicht ablegen sollte wie ein schmutziges Hemde; und doch sind die meisten meiner Bekannten so und leben. Wenn ich mich bei dem einzelnen frage, was er für Grund bei sich haben kann, weiterzuleben, sich zu mühen und zu ärgern, zu intriguieren und zu spionieren, so weiß ich es wahrlich nicht."

*) Aus dem soeben erschienenen Werke „Unsere religiösen Erzieher" aus der Feder von 17 hervorragenden Forschern (Baumgarten, Kolde, Kirn, Sell usw.). Zwei Bände, in Geschenkband je 4,40 Mark.

Die Veteranenbeihilfe.

Vielfach herrscht noch Unklarheit darüber, welche Personen nach dem Gesetz vom 22. Mai 1905 zum Bezuge der Veteranenbeihilfe berechtigt sind. Wir wollen daher Aufklärung darüber geben.

Die oft vertretene Ansicht, daß diese Beihilfe nur den Veteranen aus den Kriegen 1864, 1866 und 1870/71 zustehe, ist irrig, da nach den ergangenen Entscheiden ebenfalls die Teilnehmer an den zur Unterdrückung der Aufstände in Berlin, in Wiesbaden, Elberfeld, Iserlohn usw. im Jahre 1848 gelieferten Straßenkämpfe unter dieses Gesetz fallen. Ebenso ist das Gesetz weiter ausgedehnt auf die Teilnehmer an den Kämpfen zur Unterdrückung der Aufstände in der Provinz Posen im Jahre 1848, ferner auf die Inhaber der badischen Gedächtnismedaille, die der Hohenzollerndenkmünze aus dem Jahre 1851, soweit sie nachweisen können, daß sie an einem Gefecht teilgenommen oder bei einem zu einem Feldzuge ausgerückten Truppenteile gestanden haben, sodann auch auf die Teilnehmer an den Bundesexekutionen im Jahre 1863 und 1864 und neuerdings auch auf Angehörige der Schutztruppen und Teilnehmer an der Expedition nach Ostasien.

Wie wird nun die Teilnahme an diesen Kämpfen und Kriegen nachgewiesen? Entweder durch den Militärpaß oder, wenn dieser fehlt, und eine Abschrift nicht mehr zu beschaffen ist, durch die Kriegsstammrollen. Aber auch hier entstehen häufig Schwierigkeiten in den Feststellungen. Bei den Kriegen 1864, 1866 und 1870/71 aber gilt außerdem die Kriegsteilnahme als glaubhaft nachzuweisen durch den Besitz des Düppeler Sturmkreuzes, des Alsenkreuzes oder des Erinnerungskreuzes 1864, des Erinnerungskreuzes 1866 oder der Kriegsdenkmünze für 1870/71 aus Bronze (für Kombattanten). Die Inhaber der Kriegsdenkmünze für 1870/71 am Kombattantenbande oder der für die Nichtkombattanten sind dagegen nicht zum Bezuge der Beihilfe berechtigt. Aus den Kriegen 1866 kommen also diejenigen Veteranen in Betracht, welche zu kriegerischen Zwecken vor dem 2. August 1866 die Grenze eines der gegen Preußen verbündeten Länder, aus dem Kriege 1870/71 solche, die aus gleicher Veranlassung vor dem 2. März 1871 die Grenze Frankreichs überschritten haben oder den Besatzungstruppen in Elsaß-Lothringen zu jener Zeit angehörten. Selbstverständlich umfaßt das Gesetz auch die früheren Angehörigen der Feldlazarette, der Marine usw. Es würde jedoch zu weit führen, hier noch besonders klar zu legen, inwieweit die letzteren als Kriegsteilnehmer im Sinne dieses Gesetzes anzusehen sind. Aber auch bei nachgewiesener ehrenvoller Kriegsteilnahme — ehrenvoll bedeutet hierbei, daß der Antragsteller während des Krieges nicht mit Ehrenstrafen belegt worden ist — ist der Anspruch auf diese Beihilfe noch nicht berechtigt. Die weiteren Bedingungen sind vielmehr folgende:

Der Antragsteller darf nicht bereits gesetzliche Invalidenpension oder entsprechende sonstige Zuwendungen aus Reichsmitteln erhalten. Er muß nach seiner Lebensführung der Beihilfe würdig und im Besitze der Reichsangehörigkeit sein. Aber auch die Erfüllung dieser Bedingung genügt noch nicht. Muß auch die Beihilfe gewissermaßen als ein Ehrensold angesehen werden, der nicht der Beschlagnahme oder Pfändung unterliegt, so bleibt als Hauptvoraussetzung für die Bewilligung doch die gesetzliche Bedingung, daß der Antragsteller sich wegen dauernder gänzlicher Erwerbunfähigkeit in unterstützungbedürftiger Lage befinden muß. Und gerade diese letzte Bedingung ist bei den meisten Anträgen nicht erfüllt, da einerseits die Erwerbsunfähigkeit nur vorübergehend, anderseits aber durch sie keine unterstützungsbedürftige Lage geschaffen ist. Hierbei muß besonders hervorgehoben werden, daß zur Beurteilung der Hilfsbedürftigkeit neben dem Einkommen des Antragstellers auch das der in seinem Haushalte lebenden oder zu seiner Unterstützung verpflichteten Familienglieder in Betracht gezogen wird. Ergibt sich nach dieser Prüfung der Verhältnisse, daß von dem ermittelten Einkommen die Kosten des Lebensunterhalts nicht bestritten werden können, so wird der Antragsteller für die Bewilligung der Beihilfe, die bekanntlich jährlich 120 Mk. beträgt und monatlich im Voraus gezahlt wird, durch den zuständigen Regierungspräsidenten vorgemerkt.

Der Antrag ist bei der Ortsbehörde des Wohnorts zu stellen. Die politische Richtung des Antragstellers ist auf die Bewilligung der Beihilfe ohne jeden Einfluß. Unter den notierten Anwärtern werden bei gleicher Anwartschaft in erster Linie die berücksichtigt, die eine Auszeichnung vor dem Feinde erworben haben; in zweiter Linie entscheidet die frühere Feldzugsperiode und zuletzt das höhere Lebensalter. Bei der jetzigen Lage des Fonds kommen jedoch alle notierten Anwärter ziemlich gleich schnell in den Genuß der Beihilfe. Diese kann übrigens, wenn eine der Bedingungen, unter denen sie bewilligt wurden, weggefallen ist, also z. B. bei größerem Vermögenszufall und dergleichen, wieder entzogen werden. Im übrigen erlischt die Beihilfe erst am Ende des Sterbemonats, doch kann auch hier wie bei den Pensionen der Betrag für den Gnadenmonat, das heißt dem auf den Sterbemonat folgenden, bewilligt werden.

Das Kaiserpaar in England.

London, 15. Nov. Die Wesleyanische Methodistenkirche Großbritanniens übersandte dem Kaiser eine Adresse, in der sie auf den Einfluß hinweist, den die Schriften Luthers auf John Wesley, den Begründer des Methodismus, ausgeübt haben, und der außerordentlichen Verdienste gedenkt, die sich der Kaiser um die Wahrung des Weltfriedens erworben hat. Sie werde stets zu Gott flehen, daß zwischen Deutschland und Großbritannien das herzlichste Einvernehmen herrschen möge.

Windsor, 15. Nov. Soweit die Anordnungen jetzt getroffen sind, wird der Kaiserzug am Montag über Basingstoke nach der Eisenbahnstation für Highcliffe fahren und dort etwa um 1 Uhr eintreffen. Im Gefolge des Kaisers in Highcliffe werden sich General v. Plessen, Frhr. v. Marschall, Kapitän zur See Frhr. v. Reibeur-Paschwitz, Leibarzt Dr. Ilberg und die Chefs der Zivil-, Militär- und Marinekabinetts befinden. Das Wetter ist schön, sonnig und kalt.

* * *

Ueber den kaiserlichen Kurort Highcliffe lesen wir im „Berl. Lok.-Anz.": Für die Wahl von Highcliffe Castle als Kuraufenthalt für den Kaiser nach Beendigung seines Besuchs in Windsor ist in erster Linie maßgebend gewesen seine geschützte Lage an der Küste von Hampshire inmitten des von Brighton bis nach Torquay reichenden südlichen Küstenstreifens von England, dem sein mildes Klima den Namen der englischen Riviera eingetragen hat. Das unmittelbar benachbarte Seebad Bournemouth hat das Jahr über durchschnittlich drei mal so viel Sonnenschein und klare Tage wie zum Beispiel London. Die Temperatur ist ungemein gleichmäßig, weder im Sommer übermäßig heiß, noch im Winter besonders kalt und die Luft rein, keim- und staubfrei. Von hervorragender ärztlicher Seite wird das Schloß im Hinblick auf diese klimatischen Verhältnisse als idealer Erholungsaufenthalt für den Kaiser bezeichnet und der bestimmten Erwartung Ausdruck gegeben, daß dort die Halsaffektion des Kaisers, von deren Geringfügigkeit sich jeder überzeugen mußte, der Gelegenheit hatte, ihn vorgestern in der Guildhall reden zu hören, in kürzester Zeit vollständig behoben werden wird.

Highcliffe Castle gehörte ursprünglich dem unter Georg II. allmächtigen Premierminister Earl of Bute. Dieser war vermählt mit einer Tochter der Lady oWltrey Montagu, der Verfasserin der berühmten Reisebriefe, die sich in der Unbezähmbarkeit ihrer Wißbegier auf einem Abstecher nach Konstantinopel zur Erfüllung ihres Wunsches, einen Einblick in den türkischen Harem zu erhalten, der Bedingung des Sultans fügte, von ihm als Favoritin behandelt zu werden. Zu den Nachkommen dieser starkgeistigen Frau, der das Verdienst gebührt, die Schutzpockenimpfung an ihrem eigenen Sohne zuerst erprobt und in England eingeführt zu haben, gehört auch der heutige Besitzer Oberstleutnant Montagu Stuart Wortley.

Mit seinem Spitzbogenportal, seinen zinnengekrönten Türmen und efeuüberwucherten Erkern ist das Schloß das Urbild eines englischen Herrensitzes, nicht so groß und weitläufig in der Anlage, daß dem imposanten Eindruck die Behaglichkeit zum Opfer fiele. Hat es sich doch öfters als geräumig genug für fürstliche Gäste erwiesen. Der König sowohl wie der Herzog und die Herzogin von Connaught haben wiederholt hier gewohnt. Das Mobiliar enthält eine besonders schöne Saloneinrichtung im Empirestil aus dem Besitze des napoleonischen Marschalls Ney. Der Park mit seinen auffallend reichen Beständen an immergrünen Eichen reicht bis unmittelbar ans Meer. Ueber seine grüne Rasenfläche geht der Blick geradeaus südlich auf die „the needles" genannten bizarren Felsklippen an der Nordwestecke der Insel Wight, und der kaiserliche Gast wird von seinen Fenstern aus den gewaltigen Schiffsverkehr des Aermelkanals so oft frei übersehen können, wie die Launen des Novembernebels keinen Vorhang davor niederlassen.

Politische Uebersicht.
Deutsches Reich.

Detmold, 16. November.

Das Befinden der Prinzessin Friederike von Hannover.

Die einzige noch lebende Tochter Georgs V., des letzten Königs von Hannover, Prinzessin Friederike, die Gemahlin des Barons Alphons von Pawel-Rammingen, war, wie gemeldet wurde, in ihrer Villa in Biarritz so schwer erkrankt, daß ihr Zustand einige Zeit lang zu ernsten Besorgnissen Grund gab. Inzwischen hat ihre Krankheit eine entscheidende Wendung zum Besseren genommen. Der „N. G. C." ist von dem Gemahle der Prinzessin Friederike folgendes Bulletin über ihren Zustand zur Verfügung gestellt worden: „Das Allgemeinbefinden der seit fünf Wochen erkrankten Prinzessin hat sich in den letzten Tagen gebessert. Die Nahrungsaufnahme ist befriedigender, die Nachtruhe dagegen vielfach noch gestört. Baldige Genesung ist zu erwarten".

Ein weißer Zentrumsrabe.

Der katholische Pater Ziegenfuß aus Windhuk hält zurzeit in Berlin verschiedene Vorträge über „Land und Leute in Südwestafrika" und den Krieg, an welchem er als Feldgeistlicher ganz hervorragenden Anteil genommen hat. Pater Ziegenfuß ist ein außerordentlich geistreicher Sprecher und ein sehr nüchterner Beobachter, welcher die Dinge schildert, wie sie sind. Das Märchen vom „Sandloch" hat auch er gründlich widerlegt und die Fabel von der Wasserarmut nicht minder. Es war ein glänzendes, farbenreiches Bild, welches er in der ersten Rede am Mittwoch von dem vielgeschmähten Lande entrollte, und er stand nicht an, zu betonen, daß durch intensive Arbeit durch Weiße das Land zu etwas gemacht werden könne. Die Ovambo schilderte er als fleißig, aber als unverbesserliche Heiden, welche sich entweder dem Kreuze oder dem deutschen Schwerte würden beugen müssen; die Herero als anmaßend, faul und gefräßig — und da hat er wirklich nicht zu viel gesagt. Die Hottentotten kamen fast noch schlechter weg. Ihr Christentum sei mehr oder weniger Scheinchristentum. Sie müßten erst arbeiten lernen und nachher beten.

Das sind goldene Worte gerade aus dem Munde eines Missionars, der auch nicht anstand, durchblicken zu lassen, was unsere an sich lumpige Staatsbahn trotzdem während des Krieges geleistet hat und was die Keetmanshooper Bahn hätte leisten können. Hoffentlich macht sich das Zentrum diese Anschauungen zu eigen und revidiert seine unverständliche Haltung, welche auf den Krieg einen so verhängnisvollen Einfluß ausübte und der das Zentrum selbst seine einstige Machtstellung in unglaublicher Verblendung geopfert hat.

Die Landtagsersatzwahl in Geestemünde-Lehe.

Bei der gestrigen Landtagsersatzwahl für den Wahlkreis Geestemünde-Lehe erhielt Geheimrat Witting (nationallib.) 199, Allers 87 Stimmen. Die Sozialdemokraten übten Wahlenthaltung. Geheimrat Witting ist somit gewählt.

Christliche Nächstenliebe.

In dem christlich-sozialen Bauernkalender für Niederösterreich befindet sich folgendes Gedicht:

Send', o Herr, den Moses wieder
Daß er seine Glaubensbrüder
Heimführ' ins gelobte Land!
Lasse dann das Meer sich teilen
Und die hohen Wassersäulen
Feststehen auf des Meeres Grund.

Aus dem Brautleben der Königin Viktoria.

Obgleich die vielfach verbreitete Meinung, als ob Ehen unter fürstlichen Personen lediglich nach dynastischen und politischen Rücksichten geschlossen würden, nicht ganz unberechtigt ist, so haben doch auch andererseits zahlreiche echte Herzensbündnisse an den verschiedensten Höfen und zu den verschiedensten Zeiten den Beweis geliefert, daß Gott Amor selbst an Fürstenhöfen seines Amtes mit Meisterschaft waltet. Insbesondere läßt sich heute nicht mehr die Behauptung aufrecht erhalten, daß die, wie bekannt, so außerordentliche glückliche Ehe der jungen Königin Victoria von England mit dem Herzog Albert von Koburg ursprünglich das Werk geschickter Diplomatie gewesen sei. Wer in dieser Beziehung noch irgend einen Zweifel hegen sollte, braucht nur die soeben zur Veröffentlichung gelangten „Briefe der Königin Victoria von England" (zwei Bände, in deutscher Uebersetzung bei Karl Sigismund, Berlin, erschienen) zu lesen, die die junge, damals gerade auf den Thron gelangte Fürstin in ihrer Herzensangelegenheit an ihren Onkel, König Leopold von Belgien, und den Prinzen Albert selbst richtete.

Zwar war längst vorher, ehe die der Königin nahestehenden Personen daran dachten, ihr die Leitung und Unterstützung eines Gatten in ihrem schweren Beruf zu sichern, der Prinz Albert von Koburg als derjenige unter den zahlreichen Bewerbern um ihre Hand bekannt, dem die meisten Aussichten zu winken schienen. Insbesondere war König Leopold, der auch des Prinzen Onkel war, der Ansicht, daß kein anderer als dieser so geeignet sei, seine Nichte glücklich zu machen oder die schweren Pflichten des Gemahls einer englischen Königin würdig zu erfüllen. Auch hatte der Prinz Albert, dem man schon in seiner Jugend große Schönheit, einen vorzüglichen Charakter und eine ungewöhnliche Befähigung und Klugheit nachrühmte, bei seinem ersten Besuche im Jahre 1836 in England auf die damalige Prinzessin Victoria großen Eindruck gemacht. Zu gelegener eZit machte nun König Leopold seine Nichte mit seinen Wünschen in dieser Angelegenheit bekannt; aber es wäre ein großer Irrtum, anzunehmen, daß die Königin Victoria in dieser Heiratsangelegenheit mehr den Wünschen und Hoffnungen ihrer Verwandten als ihrem eigenen Herzen gefolgt wäre. Denn noch am 15. Juli 1839, als der Besuch des Prinzen Albert in England bevorstand, äußerte sie in einem Briefe an König Leopold wie folgt: „Obwohl alle Berichte von Albert höchst günstig lauten und ich wenig daran zweifle, daß ich ihn gerne haben werde, kann man sich doch niemals im Voraus seiner seiner Gefühle sicher sein, um das Glück zu verbürgen. Ich könnte ihn vielleicht als Freund gerne haben, oder als Vetter oder Bruder, aber nicht als mehr; und sollte dies der Fall sein, (was wahrscheinlich ist), so liegt mir daran, daß man nicht von mir sagen dürfte, ich sei schuldig, ein Eheversprechen nicht gehalten zu haben, denn ich habe nie eines gegeben. Ich glaube sicher, daß Sie meine Aengstlichkeit verstehen, denn ich wäre sonst, wäre dies nicht ganz klar, in einer peinlichen Lage. Wie die Sachen stehen, bin ich ganz nervös betreffs dieses Buches denn die Frage, auf die ich anspiele, ist für mich keine angenehme. Ich habe wenig mehr zu sagen, lieber Onkel, da ich jetzt offen mit Ihnen gesprochen habe, wonach mich sehr, sehr verlangt hat".

Es ist nicht nötig, hier länger bei den Gründen der Königin für einen Aufschub zu verweilen, da dieselbe sehr bald der unwiderstehlichen Neigung, die der Prinz, als sie ihn wiedersah, ihr einflößte, weichen sollten. Am 10. Oktober 1839 langte er mit seinem Bruder in Windsor an. In den drei Jahren, während deren sie nicht in England waren, hatten die Brüder sich in ihrer äußeren Erscheinung sehr zu ihrem Vorteil verändert. Beide Prinzen waren groß und stattlich von Wuchs und Haltung und Prinz Albert auffallend schön. Dabei sprach sich in seinen Zügen große Sanftmut aus, und sein Lächeln war äußerst anmutig, während in dem Blick seines klaren blauen Auges und auf seiner prächtigen Stirn viel Geist und Nachdenken ausgeprägt war, was seinem Anblick einen größeren Zauber verlieh, als gewöhnliche Schönheit und Regelmäßigkeit der Gesichtszüge zu üben vermögen. Schon am zweiten Tage nach ihrer Ankunft schreibt der Prinz seinem Freunde, dem Prinzen Löwenstein: es werde ihm mit großer Freundlichkeit begegnet. Und an demselben Tage berichtet die Königin ihrem Onkel über ihren Eindruck: Mein lieber Onkel! . . . Die lieben Vettern kamen am Donnerstag um 7½ Uhr nach einer recht schlechten und recht gefahrvollen Ueberfahrt hier an; sie sehen aber gut aus und haben sich verschönert. Da sie nicht ihre Kleider hatten, konnten sie nicht beim Diner erscheinen, traten aber nach dem Diner im Negligee in die Erscheinung. Ernst ist sehr hübsch geworden; Alberts Schönheit ist wirklich verfallend, und er ist so liebenswürdig und ungekünstelt, kurz, ganz bezaubernd; er wird hier außerordentlich bewundert. Die Granvilles und Lord Clanricarde waren zufällig hier, sind aber heute wieder abgereist. Wir ritten gestern aus und tanzten nach dem Diner. Die jungen Leute sind sehr liebenswürdige, reizende Gefährden, und ich freue mich sehr, sie hier zu haben. Sie spielen in diesem Augenblick unter mir eine Handensche Symphonie; sie sind leidenschaftliche Musikfreunde".

Schon wenige Tage darauf ist die Königin fest entschlossen. Sie hat bereits mit Prinz Albert und mit Lord Melbourne alles ins Reine gebracht. Sie selbst bekennt, daß Albert die Vollkommenheit selber zu sein scheine und ihr die Aussicht auf großes Glück gewähre. „Ich liebe ihn mehr", schreibt sie ihrem Onkel, „als ich sagen kann, und ich werde alles tun, was in meiner Macht liegt, um dies Opfer (denn ein Opfer ist es in meinen Augen) so klein wie möglich zu machen. Er scheint viel Takt zu haben, eine sehr notwendige Sache in seiner Stellung. Diese letzten Tage sind mir wie im Traum vergangen, und ich bin durch alles so verwirrt, daß ich kaum schreiben kann; aber ich fühle mich sehr, sehr glücklich".

Zunächst wurde die Verlobung mit Rücksicht auf das Parlament, das augenblicklich nicht tagte, aber einen berechtigten Anspruch darauf erhoben hätte, eine diesbezügliche Mitteilung zu erhalten, noch geheim gehalten. Indessen die junge Braut denkt nicht mehr daran, das Heiraten 3 bis 4 Jahre aufzuschieben; nachdem sie Albert gesehen, haben sich ihre Gefühle vollständig verändert, und sie setzt in Uebereinstimmung mit dem Bräutigam die Hochzeit auf den Anfang Februar fest. In England selbst wurde die Ankündigung der bevorstehenden Vermählung freudig begrüßt. Am 23. November, kurz nachdem die Coburger Prinzen England verlassen hatten, wurde der Geheime Rat berufen, um die förmliche Ankündigung der Verlobung entgegen zu nehmen. Seine Mitglieder, achtzig an der Zahl, versammelten sich am 23. November in Buckingham-Palast. Mit einem Armbande mit dem Porträt des Prinzen am Arme, „welches ihr Mut zu machen schien", wie das Tagebuch berichtet, verlas die Königin vor dem Geheimen Rate die Absicht, eine Verbindung einzugehen, die nach ihrer festen Ueberzeugung „zugleich ihr häusliches Glück sichern und den Interessen ihres Landes" dienen werde. Das Gerücht von dem Zwecke der Zusammenberufung des Geheimen Rates hatte sich im Publikum verbreitet, und bei der Abfahrt von dem Palaste wurde die Königin mit einer mehr als gewöhnlichen Herzlichkeit begrüßt.

Ein noch wichtigeres und schwereres „Gottesgericht" hatte die Königin zu bestehen, als sie vom Throne herab die förmliche Ankündigung ihrer bevorstehenden Heirat machen mußte. Dies geschah bei der Eröffnung des Parlaments am 18. Januar 1840. Eine begeisterte Menge hatte sich in den Straßen von Buckingham-Palast bis Westminster aufgestellt, und die glänzende Versammlung, die das Haus der Lords bis in den äußersten Winkel füllte, äußerte eine ebenso tiefe wie ungewöhnliche Bewegung, als die junge Königin mit klarer, fester Stimme die Absicht ankündigte, die Verbindung zu schließen, auf der das Glück ihres künftigen Lebens beruhen werde. Von allen Seiten wurde die Ankündigung mit den wärmsten Glückwünschen und sympathischen Demonstrationen aufgenommen, und Sir Robert Peel gab der allgemeinen Empfindung Ausdruck, als er, als Führer der Opposition, die beantragte Glückwunsch-Adresse mit den Worten unterstützte: „Ihrer Majestät wird das seltene Glück zuteil, während sie gleichzeitig ihre Pflicht gegen das Land erfüllt, dem Drange ihres Herzens folgen und eine auf Neigung gegründete Verbindung eingehen zu können, die ihr die schönste Garantie für eine glückliche Zukunft bietet, ich hoffe von Herzen, daß die jetzt geschlossene Verbindung Ihrer Majestät Segen bringen und sie in den Stand setzen werde, Ihrem Volke ein erhabenes Beispiel ehelichen Glückes zu geben".

Zwar waren noch eine große Anzahl Punkte zu erledigen, die namentlich die zukünftige Stellung des Prinzgemahls zur Krone und dessen Haushalt betrafen, aber auch diese Einzelheiten wurden schließlich in zufriedenstellender Weise geregelt. In der Zwischenzeit bis zur Hochzeit wechselten Prinz Albert und die junge Braut eine große Anzahl von Briefen. Aus allen spricht eine warme, tiefe, innige Liebe, und namentlich die Königin läßt es nicht an den zartesten Beweisen herzlicher Zuneigung fehlen, die sie mehr und mehr für den Prinzen hegte, dem sie unter dem Jubel von ganz England und unter Entfaltung großen Glanzes am 10. Februar 1840 in der Kapelle von St. James die Hand zu einem Bunde reichte, der sich für sie und ihr Land so überaus glücklich und segensreich erweisen sollte . . . . .

Dr. J. Wiese.

Wenn dann in diesen Rinnen
All die Juden sind darinnen,
Mach', o Herr, die Klappe zu —
Und die Christen haben Ruh'.

Wir können in dieser Bitte, die die Vernichtung von Millionen Menschen enthält, wirklich nichts Christliches finden. Man sollte es nicht für möglich halten, daß derartige Kalender unter Führung christlicher Pfarrer hergestellt und verbreitet werden. Ueber die Roheiten der unteren Volksschichten regt man sich auf; sie sind die naturgemäßen Folgen der vorstehend wiedergegebenen Lehre.

Der preußische Landtagsabgeordnete Ernst in Schneidemühl, Direktor der Kaiserin Auguste Viktoria-Schule daselbst, feiert am Sonntag seinen 60. Geburtstag. Ernst, der im Landtage mannhaft für bessere soziale und materielle Stellung der Lehrer und für die allegemeine deutsche Volksschule eintritt, wird nicht nur von der deutschen Lehrerschaft gefeiert und geehrt, auch in den parlamentarischen Kreisen erfreut er sich wegen seines bescheidenen, sympathischen Wesens allgemeiner Achtung. Möge ihm eine recht segensreiche Tätigkeit auch im neuen Jahrzehnt beschieden sein.

Rußland.

Dumapräsident Chomjakow.

Der Dumapräsident Chomjakow wurde 1850 als Sohn eines bekannten Slavophilen und Dichters geboren. Er war lange Jahre Adelsmarschall im Gouvernement Smolensk und regte 1903 als erster eine Eingabe an den Zaren um Einberufung bester Männer Rußlands an, die nur infolge des Ausbruchs des Krieges nicht zustande kam. In allen Semstwokreisen und auch bei Hofe ist er sehr angesehen. Gleich nach seiner gestrigen Wahl zum Dumapräsidenten äußerte er sich zu einem Ausfrager: „Meine Devise als Präsident lautet: Arbeiten, arbeiten, arbeiten! Die dritte Duma ist, wenn man sich so ausdrücken darf, die letzte schonungslose Prüfung unserer politischen Reife. Alles hängt von der dritten Duma ab. Ich weiß nicht, ob sich noch eine vierte Duma versammeln wird, wenn wir dies Mal scheitern. Man kann nicht endlos experimentieren. Fallen wir wieder durch, so beweisen wir, daß wir für die Volksvertretung nicht reif sind. Entweder wird diese Duma ihr natürliches Ende erleben oder die letzte sein."

Aus dem Fürstentum Lippe und Umgegend.

Detmold, 16. November.

— **Vakanz.** Die durch den Abgang des Bauerrichters Hütte in Niese frei werdende Stelle eines Bauerrichters und Unterhebers der Staatssteuern für die Bauerschaften Niese, Kötterberg und Hummersen, mit welcher ein Jahresgehalt von 195 Mark und Hebungsgebühren im Betrage von etwa 190 Mark verbunden sind, soll zum 1. April k. J. wieder besetzt werden. Bewerbungen um diese Stelle sind an die Fürstliche Regierung zu richten.

— **Personalveränderungen im Bezirke der Kaiserl. Ober-Postdirektion in Minden (Westf.).** Ernannt ist: zum Ober-Postsekretär der Postsekretär Siek in Detmold. Es ist versetzt: der Postassistent Drüner von Essen (Ruhr) nach Salzuflen.

— **Steckbrief.** Gegen den Zigarrenarbeiter Adolf Bock aus Elberfeld, geboren daselbst am 10. März 1857, zuletzt in Lage, welcher flüchtig ist und sich verborgen hält, ist die Untersuchungshaft wegen Betrugs im Rückfalle verhängt. Es wird vom Ersten Staatsanwalt ersucht, ihn zu verhaften und in das nächste Gerichtsgefängnis abzuliefern.

— **Neuer Nachtwächter.** An Stelle des ausgeschiedenen Nachtwächters Lütkehölter ist der Arbeiter Hermann Sieker vom 15. November d. J. ab probeweise als Nachtwächter der Stadt Detmold angestellt und verpflichtet worden.

— **In das Handelsregister** Abteilung A ist zu Nr. 152, H. E. Willer Nachf. Herm Beermann, eingetragen: Die Firma ist erloschen.

— **Die Herbrevision der Aepfelbäume auf Blutlaus-herde** wird im Bezirk unserer Stadt in nächster Zeit durch den städtischen Gärtner Paul Hartmann vorgenommen werden. Dem Kontrollbeamten ist der Zutritt zu den Grundstücken zu gestatten und durch Offenhaltung der Gartentür zu erleichtern. Bei vorgefundenen Blutlaus-herden ist den Anweisungen betreffend Reinigung der Bäume nachzukommen. Nach 14 Tagen findet eine Nachrevision statt.

— **Ein eigenartiges Glück** hatte vor einigen Tagen ein Anwohner der Hakedahlerstraße. Dies bestand darin, daß er in seinem Garten einen prachtvollen wilden Fasanenhahn fing. Das Tier hatte sich in dem Gebüsch versteckt und wurde durch ein kleines Kind entdeckt. In der Gefangenschaft befindet sich das Tier ganz wohl.

— **Ein Riesendampfkessel,** für die hiesige Kunstanstalt von Gebr. Klingenberg bestimmt, wurde gestern abend durch unsere Stadt gefahren. Der Koloß, der das ansehnliche Gewicht von 482 Zentnern hat und auf einem ca. 100 Zentner schweren Wagen ruhte, kam per Achse von der Maschinenfabrik Gebr. Möller, Kupferhammer bei Brackwede i. W., und wurde von 16 schweren Pferden fortbewegt. Die Fahrt, die gestern morgen um 6 Uhr von Brackwede angetreten wurde, ging glatt von statten, bis sich gestern abend durch die Bahnüberführung auf der Lemgoerstraße ein Hindernis in den Weg stellte. Hier mußte ein mehrstündiger Aufenthalt genommen werden, da der Kessel, der eine Länge von ca. 10 Metern und eine Höhe von ca. 3 Metern hat, erst vor der Ueberführung auf die Seite gelegt werden mußte, um unter derselben herauskommen. Nach der Ueberführung mußte er dann wieder in seine richtige Lage gebracht werden, was wiederum eine geraume Zeit in Anspruch nahm. Bei dieser Bewerkstellung hatte sich eine hundertköpfige Menschenmenge angesammelt, die neugierig den so seltenen Transport beobachtete. — Nebenbei bemerkt sei noch, daß die hiesigen Behörden anfangs den Transport durch die Straßen der Residenz nicht genehmigen wollten, da sie durch die Schwere des Kessels den unter den Straßen befindlichen Kanal gefährdet glaubten. Erst durch die Zusicherung jeglichen Schadenersatzes seitens der maßgebenden Personen ist dann endlich der Transport genehmigt worden. Wie aber bereits feststeht, ist ein solcher Schaden durch den Transport nicht zu verzeichnen.

— **Vom Verein für historische Waffenkunde.** Man schreibt uns: Der Verein für historische Waffenkunde wird seine alle zwei Jahre stattfindende Hauptversammlung im Jahre 1908 am 25. und 26. Juni unter dem Protektorate des regierenden Fürsten Günther zu Schwarzburg-Rudolstadt in Blankenburg und Schwarzburg bei Rudolstadt in Thüringen abhalten. Geplant ist am 25. Juni eine Festsitzung mit wissenschaftlichen Vorträgen und ein sich anschließendes Festmahl, am 26. Juni ein Ausflug nach Schwarzburg zur Besichtigung der berühmten Burg und des fürstlichen Zeughauses. Zur Teilnahme sind nur Vereinsmitglieder zugelassen. Anträge auf Erwerb der Mitgliedschaft sind an den ersten Schriftführer des Vereins, Kammerherrn Dr. Stephan Kekulé von Stradonitz in Groß-Lichterfelde bei Berlin zu richten.

— **Bildungsverein.** Der nächste Vortrag findet am Donnerstag, den 21. Nov., im Evangel. Vereinshause statt. Herr Prof. Paul Schulze aus Krefeld spricht über das Thema „Von der Seidenraupe bis zum seidenen Kleid". Lichtbilder und verschiedene Ausstellungsobjekte werden den Vortrag erläutern. Des Bußtages wegen findet nur eine Kartenausgabe und zwar am Montag, den 18. d. Mts., von 6—8 Uhr im „Odeon" statt. Es dürfte sich empfehlen, die Karten zu bestellen. Der Vorstand ersucht bei dieser Gelegenheit die verehrlichen Mitglieder, die abzuholten Karten zu benutzen. Beim letzten Vortrage war eine größere Anzahl Plätze zum Nachteile der anderen Mitglieder freigeblieben. Ferner möchten wir um pünktliches Erscheinen bitten, da Zuspätkommen unangenehme Störungen verursacht.

— **Die Einnahme vom Gustav Adolf-Bazar** ist gestern an dieser Stelle auf 1000 Mark angegeben. Dies ist ein Irrtum, es sind rund 1200 Mark eingenommen, nämlich genau 1187,37 Mark, wovon allerdings noch einige Unkosten abgehen, so daß nicht diese ganze Summe zur Verteilung kommt.

— **Der Grundbesitzer- und Verkehrs-Verein** hat am heutigen Abend im Hotel „Zum Hermann" (Fr. Pieper) eine gesellige Zusammenkunft, wozu die Mitglieder, sowie Freunde und Gönner des Vereins nebst ihren Familien eingeladen sind. Anfang abends 9 Uhr.

— **Gartenbauverein.** Morgen Sonntag hält der Gartenbauverein wieder eine Versammlung im „Preußischen Hof" hierf. ab. Zur Tagesordnung kommt noch: Bekanntmachung verschiedener Eingänge; Prämierung der schönsten in diesem Sommer ausgeschmückten Balkons und Fenster mit Blumen; Revision des seinerzeit aufgestellten Aepfel- und Birnensortiments als Normalsortiment für Lippe und Aufstellung eines solchen von Steinobst; Besprechung der Ausstellung 1908 in Bielefeld; Abhandlung über Winterarbeiten im Garten. Zur Gratisverlosung kommen junge Zwergobstbäume.

— **Ein Spezialgeschäft für Lebensmittel** ist jetzt an der Lagerschenstraße eröffnet worden durch Herrn Fritz Schling.

— **Bauer's Original-Riesen-Kinematograph** gibt morgen, Sonntag, und Montag im Saale des „Odeon" Vorstellungen. Diese sind nicht, wie bei manchen anderen Kinematographen, flimmerhaft, sondern klar und ruhig.

— **Das Ausklopfen der Teppiche** während der Morgenstunden geschieht in der letzten Zeit recht häufig. Wir machen daher darauf aufmerksam, daß dies bei Strafe verboten ist.

— **Auf dem hiesigen Wochenmarkte** wurden folgende Preise gezahlt: Butter 1 Pfd. 1,15—1,20 Mk., Eier 1 Pfd. 80—85 Pf., Blumenkohl 1 Kopf 30—35 Pf., Zwiebeln 1 Pfd. 10 Pf., Kopfsalat 2 Köpfe 10 Pf., Radieschen 2 Bündchen 10 Pf., Kohlrabi 1 Bündchen 10 Pf., Kartoffeln 1 Pfd. 4—5 Pf., 1 Zentner 3,40—3,50 Mk., Birnen 1 Pfd. 10—15 Pf., Virsing 1 Kopf 10—15 Pf., Aepfel 1 Pfd. 12—18 Pf., 1 Zentner 10—15 Mk., Rotkohl 1 Kopf 15 Pf., Wallnüsse 1 Pfd. 25—30 Pf., Rosenkohl 1 Pfd. 25—30 Pf., Braunkohl 1 Schock 50 Pf., Endivien 1 Kopf 10 Pf.

Lemgo.

— **Schulhausneubau.** Der hiesige Schulvorstand besichtigte gestern nachmittag die der Schulgemeinde zum Kauf angebotenen Bauplätze für das neu zu errichtende Schulhaus. Zunächst wurde das Pothmann'sche Grundstück neben der Knabenschule an der Echternstraße angesehen. Dieses ist ungefähr 30 Ar groß und soll etwa 30 000 Mark kosten. Auf dem Grundstücke steht ein zweistöckiges Wohnhaus, welches im Falle des Ankaufs als Lehrerwohnung dienen soll. Hierauf wurden die Gärten von Ernst und Kellner besichtigt. Diese liegen außerhalb des Slavertores neben den Wallanlagen. Beide Gärten sind 51,88 Ar groß, der geforderte Kaufpreis beträgt 15 564 Mark. Der am Entruperwege etwas weiter gelegene Pothmann'sche Garten steht event. ebenfalls zum Verkauf. Das Schmidt'sche Grundstück an der Prinkerstraße ist 30 Ar groß und soll 21 000 Mark kosten. Diese Plätze liegen sämtlich in der Nähe der Knabenschule. Dann wurden die gemeinschaftlich zum Kauf angebotenen Grundstücke von Krügermeier, Wienecke, Sasse und Bracht besichtigt. Diese liegen an der Stiftsstraße in der Nähe des Heutores. Die Grundstücke haben eine Gesamtgröße von 38 Ar, der Kaufpreis beträgt 17 050 Mark. Ferner wurde der zum Hotel Wülker gehörige Garten im Rampendahle angesehen. Dieser ist 16 Ar groß und soll 24 000 Mark kosten. Weiter wurde das an der Echternstraße in unmittelbarer Nähe der neuen St. Johanniskirche gelegene Grundstück des Kaufmanns A. Schulze besichtigt. Dieses ist 26,14 Ar groß, der Kaufpreis soll 18 000 Mark betragen. Auch die dem Rentner F. Brüggemann gehörige Besitzung an der Bismarckstraße wurde vom Schulvorstande besichtigt. Diese ist etwas über 30 Ar groß und soll mit dem zweistöckigen Wohnhause 35 000 Mark kosten. Dann wurden noch die dem Maurermeister Siewing und dem Brauereibesitzer Bauer gehörige Grundstück angesehen. Das Siewing'sche Grundstück liegt an der Schuhstraße, und ist 25,52 Ar groß. Der geforderte Kaufpreis beträgt 18 500 Mark. Das Bauer'sche Grundstück an der Papenstraße ist 20 Ar groß und soll 45 000 Mark kosten. Von einigen Mitgliedern wurde dann noch auf Wunsch des Vorsitzenden des Schulvorstandes, des Herrn Superintendenten Theopold, das Grundstück des Posthalters Rethmeier an der Mittelstraße angesehen. Mit Ausnahme des Herrn Vorsitzenden wußte zwar von den Schulvorstandsmitgliedern niemand, daß auch dieses Grundstück angeboten war. Allerdings hatte es wohl der eine oder andere aus einem etwas sehr eigentümlichen Sprechsaalartikel der „Lipp. Post" erfahren. — Der Schulvorstand hat also reiche Auswahl. — In der nächsten Sitzung des Schulvorstandes soll nun, wie wir hören, eine engere Auswahl getroffen werden.

— **Der Obersbürgermeister Dr. Hösland** ist zum Kommissar für das Abstimmungsverfahren zur Einführung des 8 Uhr-Ladenschlusses in Lemgo bestellt.

Lage

— **Sitzung des Lippischen Ziegler-Gewerbegerichts** am 13. d. Mts. Vorsitzender: Herr Gerichtsassessor Tasche. Beisitzer die Herren Ziegeleibesitzer Möller, Ziegeleipächter Abendhaus, Ziegelmeister Holthöfer und Ziegler Fillies. Gerichtsschreiber: Herr Stadtsekretär Holzkaemper. In folgenden Sachen fanden Verhandlungstermine an: 1. Ziegler W. Sch. in Werl klagte gegen den Ziegelmeister A. A. in Lemgo wegen Forderung von 62,14 Mk. Beklagter war trotz gehörig erfolgter Ladung nicht erschienen. Auf klägerischen Antrag wurde das Versäumnisurteil gegen den Beklagten erlassen. 2. Ebenso wurde in Sachen des Zieglers A. K. in Detmold gegen den Ziegelmeister F. P. in Lage wegen Forderung von 200 Mark auf Antrag des Klägers das Versäumnisurteil erlassen. Der Beklagte hatte dem Gericht angezeigt, daß er wegen zu weiter Entfernung nicht kommen könne. 3. In der Prozeßsache des Zieglers G. P. in Vöhnzfeld gegen den Ziegelmeister F. R. in Lüdenhausen hatte der Beklagte die Einrede der Unzuständigkeit des Gerichts schriftlich geltend gemacht, da er schon seit ca. 4 Jahren seinen Wohnsitz nach Sterkrade verlegt habe. Kläger zog daher seine Klage zurück. 4. Der Ziegler B. B. in Ehrentrup klagte gegen den Ziegelmeister W. R. in in Detmold wegen angeblich zu viel berechneter Kommunie. Nach streitiger Verhandlung wurde, nachdem der Beklagte einen Eid dahin geleistet hatte, daß es nicht wahr sei, für die letzten 14 Tage der Betriebszeit würde ihm die Kommunie nicht verrechnet, der Kläger mit seiner Klage kostenpflichtig abgewiesen. — Hiernach trat der Beklagte als Kläger gegen B. auf mit dem Antrage, den Beklagten kostenfällig zur Zahlung von 7.80 Mark an den Kläger für gelieferte Milch zu verurteilen. Nach streitiger Verhandlung einigten sich die Parteien dahin, daß Beklagter zum Besten des hiesigen Krankenhauses 3 Mk. zu Händen der Gerichtskasse zahlt.

Blomberg.

— **Die Wählerlisten zu den Stadtverordnetenwahlen** liegen seit gestern eine Woche lang auf dem hiesigen Magistratsbureau zu jedermanns Einsicht während der Geschäftsstunden aus.

— **In der Strafsache gegen den früheren Gutsinspektor Gustav zur Horst aus Rheinsberg** ist neuerdings wieder folgender Beschluß ergangen: Der Beschluß der Strafkammer II des Fürstlichen Landgerichts zu Detmold vom 30. September 1907, wodurch gemäß § 332 St.-P.-O. das im Deutschen Reiche befindliche Vermögen des Angeklagten mit Beschlag belegt ist, wird hierdurch wieder aufgehoben.

— **Deutsch-nationaler Handlungsgehilfen-Verband.** Die Ortsgruppe Blomberg veranstaltet am heutigen Abend im Müller'schen Saale ein Konzert mit nachfolgendem Ball. Anfang 8½ Uhr.

Barntrup.

— **Eine gutbesuchte Bürgerversammlung** fand am Mittwoch abend im „Hotel zum Schwan" statt, die in der Hauptsache zu der Verfügung des Magistrats: „Einteilung der Stadt in 4 Bezirke für die Trichinenschau betr." Stellung nahm. Die in durchaus sachlicher Weise von den verschiedensten Seiten gemachten Ausführungen ließen keinen Zweifel aufkommen, daß man der Verordnung durchaus unsympathisch gegenübersteht, und vom Magistrat erwartet, daß er diese wieder aufhebt. Folgende vorgeschlagene Resolution, die in den nächsten Tagen in der Stadt zur Unterschrift zirkulieren soll, wurde einstimmig angenommen: Unterzeichnete Bürger der Stadt ersuchen den Magistrat, die erlassene Verfügung, betreffend die Einteilung der Stadt in 4 Schaubezirke möglichst sofort wieder aufzuheben, da nach Ansicht der Petenten absolut keine Veranlassung für den Magistrat vorlag, eine derartige, die Bürger in ihrer Willensfreiheit störende Verfügung zu erlassen." Gegen 10¼ Uhr wurde die Versammlung geschlossen.

— **Ein alter Zopf,** die Lieferung eines bestimmten Quantums Korn an die hiesige Küsterkasse soll abgeschnitten werden, indem diese Deputate abgelöst werden sollen. Zu diesem Zwecke ist es erforderlich, daß alle diejenigen, die das Ablösungsverfahren mit beantragen wollen, sich in den nächsten Tagen bei Aug. Uekermann, Mittelstraße 130, melden.

— **Einen Reuterabend** wird am kommenden Donnerstag im Hotel „Deutsches Haus" der hier in gutem Andenken stehende Rezitator Clasen veranstalten. Um einen Ueberblick zu bekommen, ob die Beteiligung so stark wird, daß der Vortragende auch auf seine Kosten kommt, zirkuliert dieser Tage eine Liste zum Einzeichnen. Ein Besuch des Vortrags ist nur zu empfehlen.

Amt Detmold.

Heidenoldendorf, 16. Nov. Heute abend 8 Uhr findet hier das sehr beliebte Rinderwurstessen und Sonntag der Ernteball statt. Anfang des Balles nachmittags 4 Uhr im Obernkruge (F. Hille).

Berlebeck, 16. Nov. Seit einigen Tagen sind hier wilde Schweine aus dem Wildgatter ausgebrochen, und richten in den Feldern, wo erst kürzlich Winterkorn gesät ist, enormen Schaden an. Es wäre wünschenswert, wenn unser Jagdpächter durch Abschießen dieser Tiere Abhilfe schaffte. Die beschädigten Grundstücke gehören vornehmlich kleinen Leuten.

Berlebeck, 16. Nov. Herr Müller aus Detmold hält morgen nachmittag 4 Uhr bei Gastwirt Kanne einen Vortrag über Biochemie zum Zwecke der Gründung eines Vereins am hiesigen Orte.

Amt Brake.

Brake, 15. Nov. Nach einer Bekanntmachung des Schulvorstandes durch die Ortsschelle liegen die Wählerlisten zu den demnächst stattfindenden Schulgemeindeausschußwahlen in hiesiger Gemeinde bis nächsten Mittwoch zu jedermanns Einsicht in der Pfarre aus. Wir raten allen Beteiligten die Einsichtnahme. An dieser Stelle sei noch mitgeteilt, daß es wirklich wünschenswert wäre, wenn die Beteiligung an den demnächstigen Wahlen besser würde, als es bisher der Fall war.

Wiembeck, 15. Nov. Der bei dem Landwirt Krietenstein Nr. 4 hierselbst im Dienst stehende Dienstknecht Karl Dieftelmeier kam, als er mit einem Pferdegespann auf den Hofraum fahren wollte und die Pferde durchgingen, unter die Räder. Der Verletzte mußte hierbei den Ringfinger der rechten Hand einbüßen.

Lieme, 15. Nov. Der Bäckerlehrling Dietrich Tölle bei dem Bäcker Steinmeyer hierselbst, kam beim Transport eines Fasses mit eingemachtem Weißkohl in den Keller auf der Treppe zu Falle und zog sich eine Quetschung des rechten Fußgelenks zu.

Aus dem Begatale, 15. Nov. Schon seit langer Zeit ist infolge des anhaltenden trockenen Wetters der Wasserstand der Bega mit ihren Bächen ein sehr niedriger, so daß die Mühlen teilweise nicht in vollem Betriebe arbeiten können. Der Wasserstand der Weser ist ebenfalls sehr zurückgegangen, und man befürchtet bei einem weiteren Rückgang des Wasserstandes die Einstellung der Schiffahrt.

Amt Schötmar.

Schötmar, 15. Nov. Das 1½jährige Kind des Tischlers Bröer in Ehrsen wurde heute morgen von dem Milchwagen des Milchhändlers Kopcinski aus Retzen überfahren und getötet. Das Kind spielte auf dem Ehrser Wege und bemerkte das Herannahen des Fuhrwerkes nicht. Der Milchhändler Kopcinski soll auf dem Wagen sitzend die Zeitung gelesen haben und dadurch den Unfall verschuldet haben.

Schötmar, 15. Nov. Eine Neuwahl des gesamten Schulausschusses macht sich in diesem Jahre notwendig. Termin hierzu ist auf den 10. Dezember anberaumt. Der Schulausschuß besteht aus folgenden Herren: Drogist Holzkämper, Lehrer Grönert, Tischlermeister Hillebrenner, Tischlermeister Frodermann, Uhrmacher Haarmann, Holzhändler Aug. Schormann, Schlachtermeister Korte, Schneidermeister Kusemeier, Zigarrenarbeiter v. Sassen, Zigarrenarbeiter Rethberg, Dr. Pleßmann, Apotheker Schulze, Geometer Schmidt, Maurermeister Stockfleth, Landwirt Volland, Kolon Linnemann-Ehrsen und Sägemühlenpächter Niekamp-Werl.

Schötmar, 14. Nov. Der Männergesangverein feiert am kommenden Sonntag im Hotel Korf (Brügemann) sein diesjähriges geschlossenes Kränzchen.

Schötmar, 15. Nov. Der neue Milchlieferant hat nicht 5, sondern 75 Unterschriften erhalten.

Schötmar, 16. Nov. Donnerstag wurde die Frau des Nachtwächters Karl Funke so unglücklich von der Ziege, die sie am Stricke hielt, gerissen, daß sie zu Falle kam und innere Verletzungen sowie Zersplitterung des einen Armes davontrug. Sie mußte im Hoffmannsstift aufgenommen werden.

Amt Hiernberg-Barntrup.

Sonneborn, 14. Nov. Am nächsten Sonntage findet eine Sitzung des Schulgemeinde-Ausschusses statt. Auf der Tagesordnung steht die Ausbesserung der alten Schule. Dieselbe soll mit einem neuen Fußboden, neuen Schulbänken und an der Hauptstraßenfront mit einer massiven Wand versehen werden. Möge der Ausschuß es sich überlegen, ob nicht die Errichtung eines Neubaues vorteilhafter ist, da wir in kurzer Zeit doch genötigt sein werden, eine neue Schule zu bauen.

Linderhofe, 16. Nov. Im Gasthof des Herrn Vehmeier findet morgen nachmittag ein Ball statt.

Bösingfeld, 16. Nov. In das Alverdisser Handesregister B ist bei der unter Nr. 2 eingetragenen Firma Bösingfelder Elektrizitätswerk, G. m. b. H., zu Bösingfeld eingetragen, daß an Stelle des aus der Gesellschaft ausgeschiedenen Apothekers Dr. Kobbe zu Bösingfeld der Dr. med. Heinrich Schleyer zu Bösingfeld zum Stellvertreter des Geschäftsführer gewählt ist. Ferner ist unter Nr. 35 die Firma L. Linnemann mit dem Sitze in Bösingfeld und als deren Inhaberin die Witwe Lilli Linnemann in Bösingfeld eingetragen. Geschäftszweig: Manufaktur- und Kolonialwaren.

Amt Hohenhausen.

Lüdenhausen, 15. Nov. Der biochemische Verein von Lüdenhausen und Umgegend hält am Sonntag, den 17. d. Mts., im Saale des Herrn Gastwirt Brand eine Versammlung ab.

Bentorf, 15. Nov. Der Gesangverein „Eintracht" hierselbst beabsichtigt, sein diesjähriges Stiftungsfest am Sonntag, den 8. Dezember, im Saale des Gastwirts Dammler hierselbst mit Konzert, Gesangvorträgen und Ball zu feiern.

Amt Blomberg.

Großenmarpe, 16. Nov. Morgen nachmittag findet hier bei Frau Trompeter ein Ball statt.

Amt Horn.

Kohlstädt, 16. Nov. Die durch letztwillige Verfügung des weiland Rentners August Branding in Kohlstädt errichtete „Branding'sche Stiftung" ist vom Staatsministerium genehmigt. Die Stiftung erlangt durch diese Genehmigung gemäß § 80 des Bürgerlichen Gesetzbuchs und § 6 des Ausführungsgesetzes hierzu den Charakter der rechtsmäßigen Stiftung.

Schlangen, 16. Nov. Der Hausschlachter Friedrich Wiemann in Schlangen hat sein Amt als Trichinenbeschauer niedergelegt.

Aus den Nachbargebieten.

Essen (Ruhr), 15. Nov. Heute früh um 6 Uhr ist der vom hiesigen Schwurgericht wegen Ermordung und Beraubung der 13jährigen Wilhelmine Bluhmann zum Tode verurteilte Arbeiter Muckel auf dem Gefängnishof hingerichtet worden.

Groß-Ilsede, 15. Nov. Gestern abend gegen 6 Uhr wurden auf der Grubenbahn Groß-Ilsede—Groß-Bülten vier Arbeiter von einem Zuge überfahren. Sie gingen auf den Gleisen u. waren eben einem Zuge ausgewichen,

---

Ein harter Schädel.

Skizze von A. Detering.

Zwei Männer, kraftvolle, noch jugendliche Gestalten, beide Anfang der Dreißig, der eine mit dunklem Vollbart und blitzenden schwarzen Augen, der andere mit blondem Schnurrbart und zartgeschnittenen Gesichtszügen, blauäugig, lagen am Abhange des Geisingberges zwischen dme Basaltgeröll und schauten sinnend ins Tal hinunter, wo eben der Zug der Müglitztalbahn die Station Hauenstein verließ, um in zahllosen Windungen bis zur Endstation Geising hinaufzukraxeln.

Die beiden Männer hatten sich in Dresden kennen gelernt und verabredet, den Herbsturlaub gemeinschaftlich in dem herrlichen Erzgebirge zu verbringen. Bis weit nach Böhmen hinein hatten sie die Gegend durchstreift. Gestern vormittag waren sie in Altenberg, einem kleinen Städtchen am Fuße des Geisingberges, angekommen, und diese Nacht gedachten sie in Geising zu bleiben, um mit dem ersten Zuge in der Frühe nach Dresden zurückzukehren.

„Wissen Sie auch, daß speziell das Dörfchen Geising dort rechts meine eigentliche Heimat ist?" fragte der Vollbärtige. „Aber nehmen Sie sich mit Ihren dünnen Schuhen in acht. Hier gibt's Kreuzottern".

Unwillkürlich zog der Angeredete seine unteren Extremitäten mit hastigem Ruck an sich. „Donnerwetter! Ist das Tatsache?"

„Habe als Junge genug von den Biestern gefangen", versetzte der andere.

„Na, das ist aber wunderbar!" erklärte der Blonde. „Davon haben Sie mir ja niemals etwas gesagt. Ich glaubte immer, Sie seien Bayer, Herr Merker".

„Bin auch seit dem fünfzehnten Lebensjahre von hier fort. Allerdings habe ich jedes Jahr eine kurze Zeit hier verweilt; die Heimat kann man so leicht nicht vergessen."

„Haben Sie keine Verwandten mehr hier?"

Merker schwieg eine Weile und blickte starr in die Richtung nach dem Hauenstein hinüber.

„Verwandte?" fragte er dann. „O ja, ich habe noch Verwandte hier; aber ich komme nicht mehr mit ihnen in Berührung. Das heißt, ich möchte wohl, aber sie wollen nichts von mir wissen, das ist die Sache. Sie haben mir ja, Herr Lenz, die Versicherung gegeben, der Menschenschlag sei hier der gemütlichste, der Ihnen je vorgekommen. Mag sein, ich will darüber nicht mit Ihnen streiten, obwohl ich anderswo gemütlichere Leute kennen gelernt habe. Es gibt harte Köpfe hier oben, glauben Sie mir. Mag sein, daß der steinige, schwere Boden, der sich nur mit Mühe seine Früchte abgewinnen läßt, und das rauhe Klima, das an Rauheit nichts zu wünschen übrig läßt, das ihrige dazu beitragen, um die Leute schweigsam und hart zu machen".

„Aber denken Sie doch an unseren freundlichen Wirt und seine Else! Haben Sie je solch nette Leutchen kennen gelernt?"

„Die stammen nicht von hier, sondern sind aus Thüringen", sagte Merker. „Außerdem leben sie nicht von der Scholle, sondern von dem Fremdenverkehr, der ihnen jährlich ein nettes Sümmchen einbringt. Ich habe ja übrigens nicht behauptet, daß die Leute alle so sind. Sehen Sie die Mühle dort unten?"

„Ja! Sehr idyllisch! Was soll's damit?"

„Man sollte meinen, die Leute müßten sich dort in ihrer Abgeschlossenheit von der Welt, in dem lauschigen Winkel zwischen den Tannen recht froh und sorgenfrei fühlen. Aber der Müller! Das ist auch so ein harter Schädel, der nur an sich selbst denkt und sich mit Vernunftgründen nicht beikommen läßt. Verbohrt, einfach verbohrt!"

„Kennen Sie ihn denn?" fragte Lenz.

„Haben Sie ihn gestern nicht auf der Veranda gesehen? Einen Mann mit aschgrauen Haaren und breitem Stohhute?"

„Das war der Müller von dort? Freilich ist er mir aufgefallen? Warum haben Sie ihn nicht begrüßt, wenn er Ihnen bekannt ist?"

„Wozu? Zu reden ist mit dem nicht viel. Sie würden kaum ein Wort von ihm herauskriegen. Vielleicht kommt er noch einmal zur Einsicht, wenn er auf dem Sterbebette liegt; eher nicht! Was haben seine Frau und seine Tochter schon unter seinem unbeugsamen Trotze gelitten! Und der Sohn erst, den er damals fast mittellos in die Fremde ziehen ließ! Er hatte sich in den Kopf gesetzt — weiß der Teufel, weshalb —, der Junge müsse Pfarrer werden, hatte ihn nach Altenberg in die Bürgerschule gegeben und wollte ihn später nach Dresden schicken. Aber der Junge schlug nicht ein; Baumeister wollte er werden, nichts anderes. Wie da die Geister aufeinanderplatzten! Die brutale Gewalt des Vaters und der jugendliche Trotz des Jungen, der sich nicht meistern und zwingen lassen wollte! Prügel gab's, Prügel über Prügel; aber es half nichts. Der Junge blieb zweimal sitzen und wurde von der Schule entfernt, und der Vater trieb ihn fort von seiner Schwelle, den Unverbesserlichen, schickte ihn zu einem entfernten Onkel und kümmerte sich nicht mehr um ihn. Der Onkel aber nahm sich seiner an und ließ ihn das lernen, wozu er Lust und Neigung besaß. Nur ins Vaterhaus durfte er nicht wieder zurück. Der Vater blieb hart, trotzdem später der Sohn einen rührenden Brief nach dem anderen nach Hause schrieb. Die Mutter starb vor drei Jahren, ohne den Sohn wiedergesehen zu haben, und seitdem ist der Alte noch härter geworden. Er spricht fast mit keinem Menschen ein Wort."

„Und wo steckt der Sohn jetzt?" fragte Lenz den Erzähler, dessen eigentümlich schroffes Wesen seltsam mit dem Charakter des Müllers, wie er ihn geschildert hatte, übereinstimmte und zu sonderbaren Folgerungen führte."

„Der Sohn?" fragte Merker. „Glauben Sie nicht, es zöge ihn mit allen Fasern hinunter zu jenem Hartkopf da?"

„Wie? So sind Sie es doch selbst? Wenn ich mir's recht gedacht habe." Lenz sprang auf und richtete den Blick erstaunt und gespannt auf den Gefährten.

„Ja, mein Vater ist's, mein eigener Vater", erwiderte der Gefragte mit dumpfklingender Stimme, sich ebenfalls erhebend. „Aber es wird wohl Zeit sein, daß wir zurückkehren. Die Sonne wird bald verschwinden, und hier oben wird's kühl. Sehen Sie, der Luisenturm hüllt sich schon in dichten Nebel".

Die Wanderer gingen schweigend über Feldraine und Fußwege ins Tal hinunter.

„Was würden Sie sagen", fragte Lenz den Begleiter unterwegs, „wenn ich einmal heute abend zu Ihrem Vater hinginge und eine Versöhnung anzubahnen suchte?"

„Sie?" lachte Merker auf. „Bilden Sie sich keine Schwachheiten ein. Er wird Sie zwar höflich einladen, Platz zu nehmen — aber wenn Sie auf Ihre Absichten zu sprechen kommen wollen, wird er Sie ebenso höflich, aber kalt an die Luft setzen! Nein, geben Sie sich keine Mühe, Herr".

Und ich versuch's trotzdem, Herr Merker!" sagte Lenz. „Ich habe Sie, offen und aufrichtig gesagt, in der kurzen Zeit unserer Bekanntschaft achten und lieben gelernt. Es wäre doch traurig, wenn Sie zeitlebens an einem Kummer tragen sollten, wo vielleicht eine herzliche Aussprache alle Mißhelligkeiten beseitigen würde. Ich geh hin".

„Meinetwegen gehen Sie! Ich werde im Gasthaus auf Sie warten!" Ein eigenes kaltes Lächeln ging über Merkers Züge.

Lenz trennte sich von seinem Begleiter und wanderte den Berg links hinunter der Mühle zu. Schon nach einer halben Stunde traf er wieder mit dem Freunde zusammen. Merker hatte sich an einem Tische in der Gaststube niedergelassen, ab, ohne auf den Gefährten gewartet zu haben sein Abendbrot und trank Tee dazu.

„Na ich seh's Ihnen ja an", rief er dem Ankommenden zu, „daß Sie nichts ausgerichtet haben. Warum setzen Sie eine so sauertöpfische Miene auf? Ich hatte Ihnen ja das Resultat vorausgesagt". Seine Stimme zitterte ein wenig.

Lenz setzte sich und schwieg.

„Lassen Sie ihn nur seinen Weg gehen", sagte Merker.

„Ich weiß nicht, ob ich Sie nicht verletze, wenn ich es Ihnen wiedererzähle?" sagte Lenz.

„Immerhin! Ich kann viel vertragen. Glauben Sie mir nicht, daß ich dabei in Ohnmacht falle. Also?"

„Lassen Sie ihn nur seinen Weg gehen!" sagte Ihr Vater. „Zum Vertragen ist's jetzt zu spät; es steht eine Leiche zwischen uns!"

Merker wurde blaß und aufgeregt. Und er hatte doch ruhig und kaltblütig sein wollen! Er sprang auf und ging einige Male hastig im Zimmer auf und nieder. Dann trat er wieder zu Lenz.

„Also das hat er gesagt?" fragte er. „Gott sei Dank! Er hat eingesehen, daß die größte Schuld auf seiner Seite ist. Ich bin Ihnen dankbar, Herr Lenz; Sie haben mir in der Tat einen Stein vom Herzen genommen."

Lenz war im höchsten Grade erstaunt. „Ich begreife Sie nicht", sagte er.

„Nicht?" versetzte Merker. „Vielleicht begreifen Sie mich später um so besser. Adieu!"

„Wohin wollen Sie denn noch so spät?"

„Ich gehe zu meinem Vater!" antwortete Merker einfach.

sahen aber nicht den von der anderen Richtung kommenden Erzzug. Alle vier wurden überfahren; drei von ihnen sind tot, einem sind beide Beine abgefahren. Alle vier sind verheiratet. Einer der zu Tode Gekommenen wurde förmlich in drei Teile zerstückelt. Tot sind die Arbeiter Schütte aus Bierbergen, Steinisch aus Hohenhameln, Pagel aus Equord; der vierte, der schwer verletzt ist, wurde in das städtische Krankenhaus Peine eingeliefert.

Detmold.

— **Die Erlaubnis zur Anlegung** des Lippischen Leopoldordens ist dem Salinendirektor, Bergrat Otto Sachse zu Lüneburg, des Ehrenkreuzes 3. Kl. des Lippischen Hausordens dem Direktor der Handwerker- und Kunstgewerbeschule in Hannover, Professor Otto Feyerabend erteilt worden.

Horn.

— **Goldene Hochzeit** feierte gestern das Ehepaar Ellerbrock hierselbst. Schon in früher Morgenstunde wurde die Feier durch ein Ständchen der Krüger'schen Kapelle eingeleitet. Pastor Wolff überreichte dem Jubelpaare eine von Ihrer Hoheit der Frau Fürstin gestiftete schöne Bibel mit Widmung. Den Schluß der würdigen Feier bildete ein von den Angehörigen des Paares in dem Schierenberg'schen Saale arrangiertes Fest.

Letzte Nachrichten.

Ein Gegenbesuch des englischen Königspaares.

London, 16. Nov. Das englische Königspaar beabsichtigt, englischen Blättermeldungen zufolge, nächstes Jahr der Stadt Berlin einen Staatsbesuch abzustatten. Die Beziehungen zwischen König Eduard und Kaiser Wilhelm sollen besonders herzliche sein.

König Karol von Rumänien ernstlich erkrankt.

Bukarest, 16. Nov. König Karol ist ernstlich erkrankt. Er leidet an einer schweren Magenindisposition und Gelenkrheumatismus.

Ein Deutscher als Spion verhaftet.

Paris, 16. Nov. Wie aus Toulon gemeldet wird, wurde vier Kilometer von der Stadt entfernt eine Deutscher namens Schuhmacher verhaftet, weil er versuchte, in ein Fort einzudringen. Schuhmacher ist ein junger Mann von 20 Jahren. Er versuchte bereits schon am Donnerstag voriger Woche in eine Bastion einzudringen, wurde aber daran gehindert. Am Dienstag abend wurde er von dem diensttuenden Offizier verhört. Nachts wurde er im Fort festgehalten. Bei einer Durchsuchung fand man bei ihm deutsche und österreichische Generalstabskarten. Sch. gibt an, zu seinem Vergnügen zu reisen und sich die Welt anzusehen.

Dr. Paul Lindau und die Hau-Affäre.

Berlin, 16. Nov. Dr. Paul Lindau teilte der hiesigen Presse mit, daß das Strafverfahren gegen ihn wegen Beleidigung der aus dem Prozeß Hau bekannten Olga Molitor durch die Staatsanwaltschaft in Karlsruhe eingeleitet sei. In dieser Angelegenheit ist bei ihm bereits eine Haussuchung vorgenommen und alle die Affäre Hau betreffenden Briefe beschlagnahmt worden.

Keine Beziehungen.

Berlin, 16. Nov. Von unterrichteter Seite wird der „Nat.-Ztg." bestätigt, daß der frühere deutsche Militärattaché in Paris namens Siegel in keinerlei Beziehungen zu dem französischen Schiffsfähnrich Ulmo gestanden habe. Die nach dieser Richtung hin aufgestellten Behauptungen seien ebenso töricht wie ungerechtfertigt.

Emser Wasser Kränchen. EMS

Schwächliche in der Entwicklung oder beim Lernen zurückbleibende **Kinder**, sowie **blutarme**, sich mattfühlende und **nervöse** überarbeitete, leicht erregbare und frühzeitig erschöpfte **Erwachsene** gebrauchen als Kräftigungsmittel mit großem Erfolg **Dr. Hommel's Haematogen.**

Der Appetit erwacht, die geistigen und körperlichen Kräfte werden rasch gehoben, das Gesamt-Nervensystem gestärkt.

Man verlange jedoch ausdrücklich das **echte Dr. Hommel's Haematogen** und lasse sich keine der vielen Nachahmungen aufreden. 12977

Verantwortlicher Redakteur: Max Staercke.
Druck u. Verlag der Meyerschen Hofbuchdruckerei, Detmold.

Hübsch und Reich



in Ausstattung! Unerreicht in Qualität! Niedrig im Preis sind unsere weltberühmten, vielfach prämiierten Kreiensia-Nähmaschinen. 6 Jahre Garantie für Material und saubere Arbeit. Wir bieten Ihnen beim Einkauf die größten Vorteile.

Deutsche Waffen- und Fahrradfabriken, Kreiensen508, Abt. Nähmaschinen.

Verlangen Sie bitte unseren Hauptkatalog, ders. wird Ihnen sofort gratis, franko und ohne Kaufzwang zugesandt. 658



Garantiert frei von schädlichen Bestandteilen ist

das beste Waschmittel.

½ ℔ Paket 15 Pfg.

Max Blank & Co.

Detmold, Bruchstrasse 14.

Neueste „Herren-Konfektion.



Loden-Joppen für Herren mit warmem Futter . . . . Mk. 18, 14, 12, 9.75, 7.50, **5.75**

Loden-Joppen für Knaben mit warmem Futter . . . . . Mk. 12, 9.50, 7.50, 6, 4.50, **3.75**

Loden-Pelerinen für Herren mit und ohne Kapuze . . . . . Mk. 19.50, 18, 15, 12, 10.50, **7.50**

Loden-Pelerinen für Knaben . . . . . Mk. 12.50, 10.50, 8.50, 6.75, 5, **3.75**

Herren-Anzüge moderne Fassons, neueste Stoffe . . . . . Mk. 38, 30, 25, 20, 18, **13.50**

Jünglings-Anzüge Herren-Fassons . . . . . Mk. 30, 24, 20, 17, 14, 12, **8.50**

Schul-Anzüge hochgeschlossene Fassons . . . . . Mk. 20, 18.50, 15, 12.50, 8.50, **6.50**

Knaben-Anzüge enorme Auswahl . . . . . Mk. 18, 14, 12, 9.50, 7.50, 5, 4.50, 3.50, **2.50**

Herren-Hosen neueste Stoffe, tadelloser Sitz . . . Mk. 12, 10, 8.50, 7.50, 6, 5, 4.50, 3.50, **2.50**

Beschluß.

Das Verfahren zum Zwecke der Zwangsversteigerung des in Detmold belegenen, im Grundbuche von Detmold, Band IX Blatt 401 auf den Namen des **Schlachters Konrad Stecker** zu **Detmold** eingetragenen Grundstücks wird aufgehoben, da der Antrag zurückgenommen ist.

Der auf den 28. November 1907 bestimmte Termin fällt weg. (1481

Detmold, den 15. November 1907.

Fürstliches Amtsgericht II.



1276



Trauringe, Ringe, Collierketten, Broschen, Ohrringe, Herrenketten, Damenketten, Armbänder, Fassungen für Münzen, Haarkettenbeschläge, Brillantringe, Manschettenknöpfe, Medaillons 2c., reiche gediegene Auswahl, zu bekannt billigen Preisen.

Ph. Burkhardt, Detmold. 1933

Bruchstr. 14. Fernspr. 240.

Stellengesuche Stellenangebote

inseriert man mit bestem Erfolg in der

Lippischen Landeszeitung.

Beabsichtige mein neuerbautes

Wohnhaus,

2 vollständige Wohnungen, mit großer Schreiner-Werkstatt und Holzschuppen, Backofen und 3 Scheffelsaat Ackerland beim Hause unter günstigen Bedingungen zu **verkaufen.** (1431

F. Schildmann, Hausten beck Nr. 131.

Suche auf sofort oder 1. April

1 Lehrmädchen.

Amalie Nolte, Schneiderin, 1477 **Istrup** bei Blomberg.

Braves

Mädchen,

in allen Hausarbeiten erfahren, per 1. Dezmber gesucht. Lohn 18—20 Mk. monatl. Fahrt wird vergütet. 1493

Frau Aug. Pothmann,

Velbert (Rhld.), **Kirchstraße 1.**

Junges

Mädchen.

Gesucht wird zum 1. Januar auf ein Gut **zur Stütze der Hausfrau** ein junges Mädchen, welches im Haushalt Erfahrung hat und wenn möglich auch nähen kann.

Familienanschluß zugesichert.

Bewerberinnen wollen ihre schriftl. Angebote unter Angabe ihrer bisherige Tätigkeit und Gehaltsansprüchen unter Nr. 1482 an die Geschäftsst. d. Bl. einsenden.

Ein erfahrenes [1459

Mädchen

für Haus und Küche sucht zum 1. April 1908

Frau Dr. Troschke,

Herford, Richteweg 2.

Aelteres, gebildetes (1479

Fräulein

sucht Stellung bei einzeln. Dame.

Frau Marie Steinmeier, Stellenvermittlerin, **Lemgo**, Opingstraße.

Ich habe mich in **Salzuflen** als [1373

prakt. Arzt

niedergelassen.

Sprechstunden: Vormittgs von 8½—11 Uhr nachmittags von 2—3 Uhr; Sonntags von 9—11 Uhr.

Salzuflen, den 15. November 1907.

Marktstraße 18.

Dr. med. Friedr. Meyer

prakt. Arzt.

Preisverteilung

vom Preisschießen im „**Westfälischen Haus**", **Detmold**, findet unwiderruflich am

Dienstag, den 19. November cr., statt.

Wilh. Kelle, Wirt. **Bernh. Nußbaum,** Schießleiter.

Wegen Geschäftsveränderung und Platzmangel

grosser Ausverkauf

von **Möbeln aller Art, Polsterwaren, Spiegel, Teppichen, Gardinen, Dekorationen usw.** mit

10 Prozent Rabatt.

Zurückgesetzte Sachen zu jedem annehmbaren Preise.

Theodor Müller,

Exterstraße. 1483



Ernst Thalheim

Hofjuwelier

Detmold

Langestr. 3.

1187

Spar- und Leihekasse

Barntrup,

mündelsichere Kreditanstalt,

verzinst Einlagen in jeder Höhe mit

3¾ %.

Suche

auf **sofort** wegen Krankheit meines Mädchens eine (1496

Köchin

zur Aushülfe.

Frau Böhm, Bruchstr. 14.

Für eine **Dampfziegelei mit flottem Absatz (ca. 3000000 Steine pro Jahr), welche im Landkreise Dortmund, in der Nähe von Lünen** liegt, und in allen Teilen der Neuzeit entsprechend eingerichtet ist, wird für Kampagne 1908 ein zuverlässiger, energischer

Ziegelmeister

gesucht. Die Stelle ist bei zufriedenstellenden Leistungen dauernd.

Reflektanten wollen unter Angabe ihrer **bisherigen** Stellungen und mit Zeugnisabschriften ihre schriftl. Erwerbung unter Nr. 1446 an die Geschäftsst. d. Bl. senden

Zwangs-Verkauf.

Am **Dienstag, den 19. November d. J.,** nachmittags 3 Uhr, werde ich in der Wirtschaft „**Zum Donnerteich**" (Neddermann)

2 Schweine, 1 Sopha, sowie eine größere Partie fertiger Schuhe,

welche dorthin geschafft werden, meistbietend verkaufen.

Weber, 1491

Gerichtsvollzieher in Detmold.

Zwangsverkauf.

Am **Montag, den 18. Nov. d. J., nachmittags 3 Uhr,** werde ich vor der **Multhaupt**'schen Gastwirtschaft in **Augustdorf** 1492

1 Kuh u. 2 Schweine,

welche dorthin geschafft werden, meistbietend verkaufen.

Weber,

Gerichtsvollzieher.

Zum **Totenfeste** nimmt Bestellungen entgegen auf 1467

Trauerkränze

2c. in allen Preislagen die Gärtnerei der

Villa Elbers.

Prima Speise-Kartoffeln

vom Sandboden habe stets in **mehreren Sorten am Lager.**

Ph. Rechmeier.

300 Zentner Kartoffeln

(runde weiße Märker) eingetroffen, per Ztr. Mk. 2.40 ab Lager, frei Haus Mk. 2,50.

Ph. Rechmeier.

Gebr. Spielsachen: Eisenbahnzug u. Kegelspiel zu **verkaufen.** 1474

Näheres in der Gesch. d. Bl.

Doppelpony,

Apfelschimmel, zu verkaufen oder gegen kleineren Braunen zu vertauschen. 1495

Karl Heitkämper,

Adolfstraße 11.

5000 Uhren gratis!



Behufs Reklame f. unsere Uhren u. Verbreitung unseres reich illustr. Kataloges kann jeder Leser dieses Blattes eine hochf. **Roskopf-Anker-Uhr für Herren od. Damen gratis erhalten.** Senden Sie Ihre Adresse unter Beifügung von 40 Pfg. in Briefmarken für Porto u. Spesen an

'Casa Delta' in Mailand, Casella 483.

Briefe nach Italien kosten 20 Pfg.

Briefmarken billigst bei **G. Zechmeyer,** Nürnberg. (1489

Prospekte gratis.

Bäckerei

im Betrieb, sofort billig zu verpachten. Schriftl. Angebote unter Nr. 1490 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Suche auf sofort einen tüchtigen, selbständigen 1480

Schmiede-Gesellen,

der das Examen im Hufbeschlag bestanden hat.

Frau Witwe Schmiedemeister Meier.

Eine leistungsfähe, westfälische

Margarinefabrik

sucht für den provisionsweisen Vertrieb ihrer erstklassigen Fabrikate einen bei der einschlägigen Kundschaft i. Fürstentum Lippe gut eingeführten, rührigen

Vertreter

zu engagieren.

Schriftl. Angeb. mit Angabe von Referenzen unt. Nr. 1475 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Suche zum 1. April evtl. auch früher **2 verheiratete**

Arbeiter.

Gute Wohnung vorhanden.

Näheres bei 1498

Aug. Uckermann

Barntrup, Mittelstraße 130.

Stickerei-Blusen-Fabrik sucht

eingeführte Reisedamen

Guter Verdienst, keine schweren Muster. Off. u. F. A. F. 479 an **Rudolf Mosse, Frankfurt** a. Main. (1487

Hauptagentur

vornehmer, alt., konkurrenzfähiger **Lebensvers.-Ges.** mit gutem **Inkassobestande** ist per bald unter äußerst günst. Bedingungen anderweitig **zu besetzen.** (1488

Off. unt. **E. D. 1176** an **Rudolf Mosse, Hannover** erbeten.

Tüchtige Vertreter gesucht für Darlehnsvermittelung. (1460

E. Porisch, Leipzig, Kreuzstr. 13.

1426

Israelit

erhält Feuerversicherungs-Agentur v. Hoh. Nebenerdienst.

Off. **F. Dortmund, postlag.**

Das **Ein- und Aussetzen** feuerfester Steine in Kammer Ringofen der Rheinpfalz **zu vergeben** an Akkordanten mit 3—4 Hilfsleuten. Offerten mit Zeugnisabschriften 2c. unter F. P. D. 452 an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.** erbeten. (1486

Ein solider 1476

Meister,

40 Jahre alt, sucht für die Kampagne 1908 anderweitig **Stellung** auf eine Maschinen-Ziegelei.

Schriftl. Angebote unter Nr. 1476 an die Geschäftsst. d. Bl.

Ich suche per sofort einen redegewandten, **kautionsfähigen**

Mann

zum Verkauf und Inkasso für Horn und Umgebung. Bei guter Leistung dauernde Stellung.

Schriftl. Angeb. u. Nr. 1466 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Ein mir bekannter, tüchtiger

Brenner

(unverheiratet) wird auf Weihnachten frei. Meister, die einen erfahrenen Brenner nötig haben, wollen sich bei 1478

Holzkamp

in **Dörentrup** in Lippe melden.

Ziegelmeister

durchaus **nüchtern, zuverlässig** und erfahren im **Trockenpressenbetrieb,** zu sofort gesucht. **Nur Herren mit vorzüglichen Empfehlungen wollen sich schriftl.** melden unter Beifügung von Zeugnisabschriften an die **Geschäftsstelle d. Bl. unt. Nr. 1439.**

Auf **sofort** 1461

4 Mann

zum Tongraben **gesucht.**

Kubikmeter 32 bis 35 Pf.

Bonteler,

Ziegeleibesitzer.

Lichtenau i. Westf.

Vorgerückter Saison wegen eine **bedeutende Preisermässigung**
auf sämtliche

Damen-Konfektion.

Ferner gelangen die auf unserer letzten Einkaufsreise weit unter Preis erworbenen

Paletots ⁂ Lift-boy-Jacken ⁂ Kinderjacken ⁂ Capes etc.

zu nachfolgend **billigen Preisen** zum Verkauf.

Damen-Paletots

aus modernen englischen Stoffen, teils auf Seide gearbeitet

Serie I Wert bis 18.00 Paletot **9.75** — Serie II Wert bis 24.00 Paletot **14.50** — Serie III Wert bis 35 M. Paletot **19.50**

Schwarze Frauen-Capes

aus schweren prima Qualitäten, tiefschwarzen Stoffen

Wert bis 39 Mk. Serie I Capes **14.50** — Serie II Capes **21** — Serie III Capes **30**

Schwarze Frauenpaletots

aus soliden tiefschwarzen Eskimo- und Tuchstoffen

Wert bis 36 Mk. Serie I Paletot **19.50** — Serie II Paletot **28.50**

Kinderjacken

aus soliden haltbaren Stoffen Wert bis 9 Mk. **1.95 2.85 3.90 4.90**

Sammet-Lift-boy-Jacken

in modernen Farben, sehr beliebte kleidsame Mode für junge Damen **19.50 28.50 39** M.

Kinder-Capes

in allen Längen **1.25 1.75 2.25 2.75** bis **5.75**

Golf-Capes

aus prima Stoffen Wert bis 25 Mk. **4.90 8.75 16.50**

Costumes-Röcke

aus schwarzem Satintuch mit eleg. Taffetblenden u. Tressenbesatz **6.90 9.75 18.75**

Jackenkleider

aus englischen Stoffen, uni Tuchen, in allen Farben **18.50 24.50 36** Mk.

Fußfreie Sport-Röcke

aparte Macharten, solide Stoffe Wert bis 18 M. **2.75 4.85 6.90 9.75**

Blusen

in Wolle und Barchent **6.90** und **3.90**

Das ganze Lager in **Herren-Paletots** und **Loden-Joppen**

unterstellen wir wegen vollständiger Aufgabe dieser Abteilung einem

Total-Ausverkauf.

Herren-Paletots

Serie I	Wert bis 15 Mk.	zum Aussuchen	6.75
Serie II	Wert bis 20 Mk.	zum Aussuchen	9.50
Serie III	Wert bis 30 Mk.	zum Aussuchen	17.50
Serie IV	Wert bis 42 Mk.	zum Aussuchen	24.50
Serie V	Wert bis 55 Mk.	zum Aussuchen	30.00

Loden-Joppen gefüttert

Serie I	Wert bis 7 Mk.	zum Aussuchen	4.90
Serie II	Wert bis 12 Mk.	zum Aussuchen	6.90
Serie III	Wert bis 14 Mk.	zum Aussuchen	8.75
Serie IV	Wert bis 16 Mk.	zum Aussuchen	10.50
Serie V	Wert bis 18.50	zum Aussuchen	12.50

S. Alsberg & Co., Bielefeld

Am Niederntor.

Bildungsverein

Donnerstag, den 21. Novbr., 8½ Uhr abends:

Vortrag

des Herrn Prof. Paul Schulze, Konservator der Kgl. Gewerbe-Sammlung zu Crefeld:

Von der Seidenraupe bis zum seidenen Kleid.

Mit Lichtbildern, Seidenschmetterlingen, seidenen Gespinnsten und Geweben. (1469

Der Vortrag findet im **Evang. Vereinshause** statt.

Kartenausgabe: Montag von 6—8 im Odeon. Vorbestellungen an Bildungsverein, Kartenausgabe, Odeon.

Der Vorstand.

Berlebeck.

Zu dem **morgen, Sonntag, 17. November,** nachmittags 4 Uhr, bei Gastwirt **Kanne** stattfindenden

Vortrag

des Herrn **Müller,** Detmold, über **Biochemie,** zwecks Gründung eines bioch. Vereins für die Ortschaft Berlebeck, wird hierdurch ergebenst eingeladen.

Der Nachbarverein Heiligenkirchen wird hierdurch ebenfalls eingeladen. 1470

Ball.

Zu dem am **Freitag, 22. d. Mts.** bei mir stattfindenden

Kirmesballe

ladet ergebenst ein 1471

Gastwirt Krohne, Belle.

Sonnabend prima frische

Hausmacher-wurst

per Pfund 70 Pf.

1463 **Fritz Schling,** Lagesche str. Nr. 3.

Regendecken und Wagenpläne

in allen Preislagen empfiehlt 1395

Aug. Menze

Sattlermeister.

Eine fast neue

Steppmaschine

für Sattler und Schuhmacher geeignet, ist umständehalber billig zu verkaufen. 1418

Zu erfragen bei

Heinr. Kroos, Schötmar.

Empfehle zur jetzigen Pflanzzeit meine großen Bestände

Obstbäume

in gesunder, tadellos gezogener Ware, als Hoch- und Halbstämme, sowie Formobst in den vom Obstbau-Verbande empfohlenen Sorten, **garantiert sortenecht.** Meine Baumschule ist der Kontrolle des Obstbau-Verbandes für Westfalen und Lippe unterstellt. Zur Besichtigung meiner Baumschule lade ich höfl. ein. Katalog wird auf Wunsch zugesandt. (755

Carl Lüpke, Obstbaumschulen, Lemgo.

Rheumatis- u. Gichtleidenden

teile ich aus Dankbarkeit umsonst mit, was meiner Mutter von jahrelangen qualvollen Gichtleiden geholfen hat. 1461

Marie Grünauer, München, Pilgersheimerstr. 2/II

Magdeb. Mus

vorzügliche Qualität

Fässer 100—400 Pfd. no. Ztr. M. 14.25
Fässer 30— 75 Pfd. no. Ztr. M. 15.25

Emaille-Eimer 25 Pfund netto M. 4.40
Emaille-Eimer 15 Pfund netto M. 3.30
Emaille-Wannen no. 50 Pfd. M. 11.—
" 25 " " 5.75
" Kochtöpfe " 50 " " 11.—
" " " 25 " " 5.75
" " " 15 " " 4.—
Post-Em.-Eimer br. 10 " " 2.—
" " Kochtopf " 10 " " 2.50

Gefässe frei!

Alles ab Magdeburg geg. Nachn.

Gustav Kohler Magdeburg Leipzigerstr. 14.

Magdeb. Musfabrik, elektr. Betr.

144

BERLINER Ausstellungs-LOSE à 1 Mk.

Ziehung unwiderruflich 5. Dezember u. folg. Tage 16891 Gewinne im Gesamtwerte von **300 000** Mark

Hauptgewinne à 60 000, 40 000, 25 000 usw. usw. sind in allen Lotteriegeschäften und den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben.

A. Molling, Berlin, Voßstr. 12

Die beste Auskunft über **Dr. Oetker's Backpulver**



geben diejenigen Hausfrauen, welche schon seit Jahren damit backen. Man frage Sie.

15-18000 Mark

werden von einem pünktlichen Zinszahler auf zweite, sichere Hypothek gesucht.

Schriftl. Angebote unter Nr. 1473 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.



Neueste Modelle in Kinderwagen. Kauf nach Fabrikrabatt nach buntfarbigem umsonst kommenden Pracht-Katalog direkt von ältester größten fächl. Kinderwagenfabrik **Julius Tretbar, Grimma 50** Einzige Kinderwagenfabrik, welche direkt an Private liefert.

6732¹

Nur echte **Henkel's Bleich-Soda** Garantirt chlorfrei gibt vollhaltblendend weisse Wäsche

---

Plätterin empfiehlt sich in u. außer dem Hause. **Gertr. Müller,** Leopoldstraße 21, part. (1971



Mill-Opera die vollkommenste Sing-, Musizier- und Sprechmaschine. Kataloge gratis **Bequemste Ratenzahlung** Otto Jacob Nf. Berlin, Hy Friedenstr. 9

Geld-Darlehn ohne Bürgen, 5% Zinsen ratenweise Rückzahlung. **Geldgeb. Schilinski, Berlin 33,** letzte Schleswiner Ufer 10. Mück. 4008

Visello und immer wieder **Visello** Margarine ist bester Ersatz feinster **Butter**

Stadtverordneten-Wahlen.

Die Wählerlisten für die diesjährigen Stadtverordnetenwahlen liegen vom **Montag, 18. d. Mts.** ab, eine Woche lang auf dem Rathause, Zimmer Nr. 11 während der Geschäftsstunden zu Jedermanns Einsicht aus. (1437

Detmold, 14. Nov. 1907.

Der Magistrat. Wittje.

Bekanntmachung.

An Stelle des ausgeschiedenen Nachtwächters Lüttehölter ist der Arbeiter Hermann Sieker vom 15. November d. J. ab probeweise als Nachtwächter der Stadt Detmold angestellt und verpflichtet worden. [1465

Detmold, 15. Nov. 1907.

Der Magistrat. Wittje.

Wix und wax Kavalier

4094

Die „Lippische Landes-Zeitung" mit den unentgeltlichen Beilagen „Gut Rat und Tat", „Der Landwirt", „Im Zuge der Zeit" und „Blätter für lippische Heimatkunde" erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich.
Leitung und Geschäftsstelle: Detmold, Leopoldstraße 12. — Fernsprecher Nr. 28.
Abonnementspreise: bei der Geschäftsstelle und unseren Vertretungen: für 1/4 Jahr M. 2.— für 2 Monate M. 1.35, für 1 Monat M. 0.70; bei der Post " 1/4 " " 1.80, " 2 " " 1.20, " 1 " " 0.60; Postbestellgeld " 1/4 " " 0.42, " 2 " " 0.28, " 1 " " 0.14;
Anzeigen werden für Lippe mit 15 Pf., für Auswärts mit 20 Pf. die kleinspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Reklamezeile 50 Pf. Komplizierter Satz 50% Aufschlag.
Vertretungen in: Ahmsen, Almena, Alverdissen, Asemissen, Asendorf, Asmissen, Augustdorf, Barntrup, Bavenhausen, Bega, Belle, Bentorf, Bentrup, Berlebeck, Bexten, Billerbeck, Billinghausen, Blomberg, Bösingfeld, Brake, Brakelsiek, Breitenheide, Brothausen, Brüntrup, [illegible] Brenkhausen, Brüntrup, Diesselbruch, Dörentrup, Donop, Ehlenbruch, [illegible] Ehrsen, Elbrinxen, Elbrinxerfeld, Entrup, Erder, Ewenhausen, Farmbeck, Fromhausen, [illegible] Gastdorf, Gehrde, Gellenbeck, Gellenmarpe, Hagen, Harkemissen, Heerserheide, Heidelbeck, Helden, [illegible] Helpup, Helpupermoor, Heiligenkirchen, Heiple, Heipup, Herrentrup, Hiddesen, Hillentrup, Höfkerheide, Horst, Hörstmar, Hohenhausen, Holzhausen, Horn, Hornoldendorf, Humfeld, Hummersen, Jerxen, Istrup, Kachtenhausen, Kirchheide, Klüt, Knetterheide, Kohlstädt, Lage, Lang-Holzhausen, Lasbruch, Lemgo, Leopoldshöhe, Leopoldstal, Lieme, Lochausen, Losbruch, Lott, Lübenhausen, Mackenbruch, Maspe, Matorf, Meierofeld, Meinberg, Mossenberg, Müssen, Nienhagen, [R. L.], Nienhagen [R. S.], Oerlinghausen, Ohrsen, Pivitsheide B. L., Pivitsheide B. H., Pottenhausen, Reelkirchen, Retzen, Rischenau, Sabdenhausen, Salzuflen, Schieder, Schlangen, Schling, Schötmar, Schuckenbaum, Schwalenberg, Schweigentrup, Selbeck, Siekholz, Sommerfeld, Sonnborn, Sport, Stapelage, Stemmen, Sudheide, Sylbach, Talle, Tevenhausen, Tintrup, Vahlhausen, Varenholz, Waddenhausen, Währentrup, Wahmbeckerheide, Wehren, Wellentrup R. D. Wellentrup b. B., Werl, Willberg, Wissentrup, Wöddel, Wörderfeld, O.-Wöllen, U.-Wöllen.

Lippische Landes-Zeitung

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Fürstentums und der angrenzenden Bezirke.

№ 270. Detmold, Sonnabend, 16. November 1907. 140. Jahrgang.

Auf einem Ozeandampfer.

Wo kommt wohl wirkliche, aufrichtige Liebe mehr zum Ausdruck, als bei der Abfahrt eines jener großen Ozeandampfer, mit seiner Ladung von 2000 und mehr Passagieren, von denen jeder einzelne teure Anverwandte, ihm herzlich gesinnte Freunde und Bekannte in der alten Heimat zurücklässt. Um bis zum letzten Augenblicke bei ihnen zu sein, hat man ihnen das Geleite bis zum Hafenplatze gegeben und dort, sobald die tiefe Dampfpfeife ertönt, viel schneller als man erwartet, muß geschieden sein. Jenes alte Mütterchen, die ihren vielleicht einzigen Sohn in die Ferne ziehen sieht, wie fest hält sie ihn umschlungen, wie stammelten ihre Lippen vielleicht die allerletzten Segenswünsche, wie innig treffen sich ihre Lippen zum endlichen Scheidekusse. Wird der Sohn die innige Liebe der Mutter dadurch vergelten, daß er ihr von seinem Verdienste schickt oder mindestens ihr regelmäßige Nachrichten von sich zukommen läßt, oder ist er einer jener vielen jungen Leute, die im neuen Wirkungskreise ihre Angehörigen im alten Vaterlande vergessen, ohne daran zu denken, welchen Kummer sie durch ihre Pflichtvergessenheit anstiften.

Ein junger Mann gibt seiner zurückbleibenden Braut das wiederholte Versprechen, sie, sobald sein Verdienst hinreichend, nachkommen zu lassen. Der liebende Blick aus ihren Augen zeigt, daß sie Vertrauen zu ihm hat; möge sie nicht enttäuscht werden.

Hier trennen sich Eltern von ihren Kindern, Kinder von ihren Eltern, Geschwister von ihren Brüdern und Schwestern, teure Freunde gehen von einander, vielleicht auf Nimmerwiedersehen. Hier gibt es nichts gekünsteltes, jeder gibt sich, wie es ihm ums Herz ist, und die herzliche Liebe zu einander findet Ausdruck in den reichlich fließenden Abschiedstränen.

Noch ein Ertönen der weithin schallenden Dampfpfeife, die Taue, welche das Schiff mit dem Lande verbinden, werden gelöst, die Schiffskapelle spielt ein Scheidelied, ein letzter Gruß den Zurückgebliebenen und bald sieht man das Schiff aus den Augen verschwinden.

Am ersten Tage wirken noch die Scheideszenen nach, man sucht die Einsamkeit und überläßt sich seinen Gedanken. Alsdann gilt es, sich in seiner Kabine, die einem jetzt vierzehn Tage lang als Wohnung dienen soll, häuslich einzurichten, und erst nachdem alles am richtigen Platze, verläßt man dieselbe, um Umschau unter den Mitreisenden zu halten. Nicht zu jedem fühlt man sich hingezogen, aber doch findet man bald eine Anzahl Leute, die einem sympathisch sind und mit denen man näher bekannt zu werden wünscht. Die Mehrzahl der Passagiere der ersten Kajüte sind Amerikaner, die der Erholung oder des Studiums halber einige Monate in Europa, meistens in Deutschland zugebracht haben, und alle diese sind voll des Lobes über Deutschland, seine Städte, Einrichtungen und Bewohner. Alle drücken auch ihre Zufriedenheit darüber aus, daß die Beziehungen zwischen Amerika und Deutschland durchaus zufriedenstellende sind, vielfach infolge der engen Freundschaft zwischen dem Kaiser und unserem tüchtigen Präsidenten. Daß dieses gute Verhältnis nie gestört werden möge, war der Wunsch aller.

Zeugnis davon, daß man in Amerika bei gutem Willen und mit ehrlicher Arbeit zu Wohlstand gelangen kann, legten einige unserer Mitreisenden ab, welche als Handwerker mit geringen Mitteln ausgewandert waren und jetzt große Geschäfte oder Fabriken ihr eigen nennen.

Ein Kaffeeplantagen-Besitzer aus Guatamala, welcher dort geboren, aber seine Schulbildung auf einem deutschen Gymnasium genossen, war mir ein sehr angenehmer Gefährte. Seine Schilderung des Plantagenlebens war sehr belehrend, doch würde ich keine Plantage als Geschenk annehmen, wenn ich dort, wie er, ganz abgeschieden von gleichdenkenden Menschen, hausen sollte und täglichen Umgang mit den Indianern pflegen müßte, welche nur zum Arbeiten zu bewegen sind, wenn ihnen das Mais, ihr Hauptlebensmittel, und ihr Schnaps ausgegangen sind. Alsdann melden sie sich zur Arbeit und erhalten einen Durchschnittslohn von 15 Pfennig pro Tag.

Eine Dame aus Venezuela, welche vor einigen Monaten mit ihrem Gemahl eine Reise nach Deutschland unternahm zwecks Besserung seiner Gesundheit, verlor denselben auf der Hinreise und reist jetzt mit der Leiche in ihre Heimat zurück, woselbst drei Kinder mit ihr den frühen Tod des Vaters und Ernährers betrauern.

Wie eifrig Deutschland das Geschäft mit Mexiko und den südamerikanischen Ländern betreibt, geht daraus hervor, daß unter unseren Mitreisenden mehrere junge Leute sind, welche als Vertreter großer deutscher Geschäfte dorthin reisen, um Bestellungen einzuholen. Ihre gründliche Kenntnis der spanischen Sprache gibt ihnen einen großen Vorteil über ihre nordamerikanischen Konkurrenten, welche glauben, mit ihrem Englisch überall durchkommen zu können.

Einige junge Mitreisende, welche nach Amerika gehen, um dort ihr Glück zu machen, scheinen der irrtümlichen Ansicht zu sein, daß man dort schon ihrer harrt, um ihnen großen Verdienst bei leichter Arbeit zu geben. Sie werden vielleicht dereinst glücklich sein, im Zwischendeck anstatt erster Kajüte zu Muttern zurückkehren zu können, während Leute, die heute im Zwischendeck reisen, es durch Arbeit und Energie dahin bringen mögen, nach einer Reihe von Jahren in einer Kabine erster Klasse die Reise ins alte Vaterland antreten zu können.

Das Zwischendeck unseres Schiffes enthält diesmal nur ca. 800 Passagiere, meistens Polen, Russen, Griechen und Italiener. Bei den ihnen gelieferten Gemüse- und Kraftsuppen, wobei täglich auf eine Person ein halbes Pfund Fleisch gerechnet wird, nebst großen Quantitäten Brod scheinen sich die Zwischendecker recht wohl zu befinden. Ihrem Treiben, Spielen und Tänzen auf dem Verdeck zuzuschauen, bildet einen großen Teil der Unterhaltung der Kajüten-Passagiere.

Da trotz der vielen mit dem Zwischendeck in Verbindung stehenden Ventilatoren immer noch die Luft in diesen Räumen zu wünschen übrig läßt, so werden auf unserer jetzigen Tour Versuche gemacht, dieselbe durch Hinzuführen von Ozon zu verbessern, in Verbindung womit große Ozon-Erzeuger angebracht sind. Ob die Wirkung eine zufriedenstellende sein wird, ist noch nicht festzustellen.

Trotz seiner großen Bevölkerung ist der Gesundheitszustand auf unserem Schiffe ein solch ausgezeichneter, daß die beiden Aerzte Dr. Lüblert und Przewodnik dem Müssiggang fröhnen können. Eine kleine Abwechslung gab's gestern für diese Herren, als deren Hilfe in Anspruch genommen wurde, um einen kleinen Russen im Zwischendeck zur Welt zu befördern. Aber man bedenke nur, welche Konfusion dadurch angerichtet wurde. Der Vater des Kleinen ist noch russischer Staatsbürger, aber auf dem Wege nach Amerika gedenkt er schon der Zeit, wenn er und auch die Seinigen Angehörige der Vereinigten Staaten sein werden. Nun aber ist der Kleine auf einem deutschen Schiffe, also auf deutschem Grund und Boden und unter deutscher Flagge geboren und ist deshalb, wenn volljährig, verpflichtet, als deutscher Soldat zu dienen. Möge er den drei Ländern, welchen er auf diese Weise angehört, zur Ehre gereichen.

Unser Schiff „Graf Waldersee" gehört zu der besseren Klasse der Hamburg-Amerika-Dampfer, und sein Kapitän, O. A. Schülke, erfreut sich eines guten Rufes unter den Seekundigen und großer Beliebtheit unter den Passagieren. Selbst einige unserer Mitreisenden, welche er beim Hazardspiel überraschte und sie zwang, die gewonnenen Goldstücke an die rechtmäßigen Eigentümer zurückzugeben, schienen ihm nicht ernstlich böse zu sein.

Das Schiff ist 585 Fuß lang, hat einen Gehalt von 13 000 Tonnen, und die Maschinen repräsentieren 5500 Pferdekraft. Die gewöhnliche Fahrzeit zwischen Hamburg und New York dauert 12 Tage, aber wir werden wahrscheinlich 2 Tage länger fahren, weil wir häufig durch dichte Nebel und wegen Furcht vor in diesem Monate oft angetroffenen Eisbergen zu langsamerem Vorgehen genötigt waren. Die Einrichtung des Schiffes ist eine ganz vorzügliche, und gibt es wenige, die mit größerer Bequemlichkeit ausgestattet sind. Besonders sind die Ausstattungen der Lese- und Speisezimmer, des Rauchlokals und anderer Gesellschaftsräume hervorzuheben. Die häufig 2000 übersteigende Anzahl von Passagieren mit Speise und Trank zu versehen, sind große Massen Proviant- und andere Vorräte erforderlich, einige, welche in den geräumigen Kühlräumen untergebracht werden. Unter anderem wurden für unsere Reise eingelegt 15 000 Eier, 200 Sack Kartoffeln und 12 000 Pfund Fleisch.

Die großen Vorräte zu verzehren, fängt man schon morgens 8 Uhr mit einem sehr vollständigen Frühstück an, dem um 10 Uhr Bouillon und Butterbröde folgen. Um 12 Uhr sammelt sich alles zum sogenannten zweiten Frühstück, welches so viele Gerichte bietet, daß man mit dem besten Willen nicht allen gerecht werden kann. Um 3 Uhr nachmittags wird Kaffee oder Schokolade mit Kuchen serviert, und um 7 Uhr finden sich wieder alle Kajütenpassagiere im großen Speisesaale zusammen, um sich durch eine lange Reihe von Gängen hindurchzuarbeiten, wie man sie in den größten deutschen Hotels nicht besser findet. Eis, Torten und eine schöne Auswahl herrlicher Früchte fehlen bei keinem dieser Diners. Während man dann des Abends im Trinklokal einige Glas Münchener oder eine halbe Mosel zu sich nimmt, bringt der Kellner wiederum aufgehäufte Tellern mit den delikatesten Butterbröden, um somit zu verhindern, daß man in der Nacht verhungere. Außer mit Essen schlägt man den langen Tag mit Spielen oder Lesen tot. Auch wurden bei uns häufig Wettrennen und athletische Sports veranstaltet, bei denen sehr hübsche Preise verteilt wurden.

Unsere sehr gute Musikkapelle konzertiert jeden Morgen auf dem Verdeck und erfreut uns durch gut ausgeführte Oechesterpiecen während des Diners. Auf Wunsch unserer mitreisenden jungen Damen und Herren lieferten sie auch verschiedene Male Tanzmusik.

Des Abends finden sich die Passagiere häufig im Musikzimmer ein, um dort von von talentierten Passagieren zum besten gegebenen musikalischen und anderen Vorträgen zu lauschen. Stets bereit, zu diesen Unterhaltungen beizutragen, fanden wir den in Deutschland rühmlichst bekannten Schauspieler Eugen Burg und seine talentvolle Gattin, welche für den kommenden Winter ein Engagement am Deutschen Theater in New York angenommen haben.

Gestern abend fand das sogenannte Kapitäns-Diner statt, für welches der geräumige Speisesaal in herrlichster Weise mit Fahnen und elektrischen Lichtern dekoriert wurde und bei dem man sich durch eine Reihe lukullischer Gerichte hindurcharbeiten mußte, die einer königlichen Tafel alle Ehre gemacht hätten.

Natürlich fehlte es auch an Reden nicht, in denen der Kapitän, die Mannschaft sowie unser stattlicher Dampfer verherrlicht wurden. Bei der großen Anzahl von Amerikanern, welche der deutschen Sprache unkundig waren, wurde mir der Auftrag, die englische Rede zu halten, und diese Gelegenheit benutzte ich, um meinen amerikanischen Mitbürgern klar zu machen, daß, um treue Anhänglichkeit an sein Adoptiv-Vaterland zu haben, es nicht nötig sei, die Liebe zur alten deutschen Heimat erkalten zu lassen. Wie ein Mensch, der das Herz auf dem richtigen Flecke hat, nie aufhören wird, seine Mutter mit aller Innigkeit zu lieben und zugleich seiner Braut oder Frau treu ergeben zu sein, so ist auch diese doppelte Lieb zum alten und neuen Vaterlande eine ganz natürliche. Ja, ich behaupte sogar, daß gerade diejenigen Eingewanderten, welche die Kindesliebe zum Mutterlande in sich bewahren, gerade zu den treuesten und besten Bürgern des Adoptiv-Vaterlandes zählen. Wer die Mutter nicht ehrt, in dessen Herz wird auch nicht die richtige Liebe zur Braut Platz finden. Ja, wenngleich schon beinahe vierzig Jahre von Haus fort und ein treuer Anhänger des mir lieb gewordenen Adoptiv-Vaterlandes, hat mein Herz nie aufgehört, die innigste Liebe zu meiner alten Heimat zu bewahren. Es will mir fast scheinen, als ob ich bei jedem Besuche mein gutes Lipperland und seine treuen, braven Bewohner noch lieber gewinne.

Mögen meine teuren Bekannten und Freunde in der alten Heimat auch von Zeit zu Zeit meiner in Liebe gedenken.

Gustav Küstermann.

An Bord „Graf Waldersee", August 1907.

Literarisches.

Kürschners Jahrbuch 1908. Welt- und Zeitspiegel, Kalender, Geographisch-Statistisches Handbuch und Verkehrslexikon. Begründet 1898 von Joseph Kürschner. Herausgegeben von Hermann Hillger. (Broschiert 1 Mk., gebunden 1,50 Mk. Hermann Hillger Verlag Berlin W. 9.) Gleich seinen Vorgängern bringt auch der soeben erschienene 11. Jahrgang wiederum eine überreiche Fülle an Wissensnotwendigem. Alle Ereignisse und Fortschritte des verronnenen Jahres, alle neuen Errungenschaften menschlichen Lebens und Strebens sind in diesem Nachschlagebuch, das seinesgleichen vergeblich sucht, in überaus praktischer Eigenart zu einem „Welt- und Zeitspiegel" verarbeitet worden. Der Leser möge ein Gebiet berühren, welches es auch sei, auf jedem wird ihm das beispiellos dastehende „Jahrbuch" der zuverlässigste Führer und auskunftsreichste Berater sein. Hunderte trefflicher Illustrationen verleihen im Verein mit zahlreichen Statistiken und zeitgemäßen Diagrammen dem Werke einen ganz besonderen Reiz und Wert.

Dr. Georg Witkowski, Professor an der Universität Leipzig: **Was sollen wir lesen und wie sollen wir lesen?** Vortrag, gehalten im Auftrage des Vereins für Volk sunterhaltungen in der Alberthalle zu Leipzig. 26.—30. Tausend. Mit von neuem durchgesehener und vermehrter Bücherliste. Leipzig, Max Hesses Verlag. Preis 20 Pf. (Für Vereine Preisermäßigung!)

Operationslose Entfernung der Gallensteine nebst Anleitung: Behandlung der Nieren- und Blasensteine von Direktor Max Pfennig, Sanatorium Rosenberg in Neuhausen a. Rheinfall (Schweiz). Verlag Reform (P. Müller), Stuttgart. 3 Mk. Es ist bisher noch keiner Heilmethode gelungen, ein sicher wirkendes Mittel gegen Gallensteine zu finden; es ist deshalb ein dankenswerte sUnternehmen, daß der Verfasser es unternimmt, ein operationsloses, einfaches Verfahren zu beschreiben, das die Befreiung des Kranken von den Gallensteinen zur Folge haben soll, ein Verfahren, das von jedem Kranken einfach angewendet werden kann.

Deutsche Käfigvögel. Anweisung zur Pflege, Zucht und Beobachtung der heimischen Singvögel in der Gefangenschaft. Von Wilhelm Schuster, Ehrenmitglied ornithologischer Gesellschaften. Mit einer Einführung von Camillo Moraan. Mit 10 Vollbildern und 13 Textabbildungen. Verlag von Fritz Pfennigstorff, Berlin. Preis 1 Mk. Das vorliegende Handbuch über Vogelzucht und Vogelpflege wird allen Freunden der Käfig- und Zimmervögel willkommen sein und zur Verbreitung und Förderung eines sehr schönen ästhetischen Naturgenusses beitragen, dem ja außerdem die Naturwissenschaft viele fachwissenschaftliche Ergebnisse von hoher Bedeutung verdankt.

Die französische Revolution von Thomas Carlyle. Neue illustrierte Ausgabe in 40 Lieferungen à 50 Pfg. Herausgegeben von Theodor Rehtwitsch. Mit etwa 500 Illustrationen, Porträts, Authographen und Kunstbeilagen. Der gebundene Band in vornehmem Einband 8.50 Mk. Verlag von Georg Wigand, Leipzig. „Jeder wohne, wie er kann, ich befinde mich wohl genug", sagte König Ludwig barsch zu den Munizipalräten, die sich nach seinem Befinden erkundigten, nachdem er mit seiner Familie die erste Nacht in den Tuilerien geschlafen hatte, wohin das Königtum am Tage vorher, am 6. Oktober 1789, von einem rasenden Weiberheer und den rebellisch gewordenen Nationalgarden geschleppt worden war, um dort, wie Carlyle drastisch bemerkt, „nach Art einer wandernden Schauspielertruppe Quartier zu nehmen". Dieser lebhaft geschilderten Szene begegnen wir am Eingang des 2. Bandes des großen Revolutionswerkes, das in seiner neuen illustrierten Ausgabe mit so lebhafter Anerkennung aufgenommen wurde. Dieser 2. Band, der nunmehr komplett vorliegt, umfaßt den Zeitraum vom Herbst 1789 bis zum Herbst 1792. Während dieser drei Jahre geht der Verfall der königlichen Macht unaufhaltsam vor sich. Der unglaublich passive Ludwig kann es wohl fertig bringen, jemeilig aufzubrausen, aber einen festen Entschluß bringt er nicht zustande. „Die Königin", rief Mirabeau aus, „ist der einzige Mann in der Familie!" Aber was vermochte die verhaßte Oesterreicherin in diesem Wirbel der Dinge. Mirabeau, dem sich das Königtum schließlich in die Arme warf, starb vorzeitig, erschöpft von dem jahrelangen Schleifen und Zerren einer wilden, regellosen Existenz und einem beispiellos liederlichen Lebenswandel. „Ich trage in meinem Herzen das Grablied der französischen Monarchie, ihre toten Ueberreste werden nun die Beute der Parteien werden", war eins seiner letzten Worte. Es war ein prophetisches Wort. Das letzte Heil des Königtums lag nur noch in der Flucht. Diese Geschichte der königlichen Flucht ist einer der Höhepunkte Carlylescher Schilderungskunst. Atemlos folgt der Leser den Zeilen, all die Hoffnung, all die Angst, all die tausend Zufälle, die zum Mißglücken dieser Flucht beitrugen, erlebt man klopfenden Herzens noch einmal mit. Man kann sich dem Eindruck nicht verschließen, daß dies traurige Schicksal einer tausendjährigen Monarchie der Wille einer höheren Fügung war. An diesem Bourbonen hat sich das prophetische Wort: die Sünde der Väter wird heimgesucht an den Kindern bis ins dritte und vierte Glied, bis auf den Buchstaben erfüllt.

Friedrich Regensberg: 1870/71. Der deutsch-französische Krieg, nach den neuesten Quellen dargestellt. Band 1, Abt. I: Vorgeschichte des Krieges; Abt. II: Vorbereitungen zum Kriege; Abt. II: Einmarschkämpfe (Weißenburg, Wörth, Spichern). 336 S. Lexikon-Oktav. Mit 15 Karten und 3 Beilagen. Stutgart, Frankh'sche Verlagsbhandlung. 7,50 Mk. Für die Geschichte des Krieges 1870/71 sind in jüngster Zeit durch die Veröffentlichungen von Denkwürdigkeiten und Erinnerungen von Staatsmännern, Diplomaten und Militärs, die 1870/71 eine Rolle gespielt haben, zahlreiche und wertvolle Quellen erschlossen worden; auch die militärwissenschaftliche Forschung hat weder bei uns Deutschen noch bei den Franzosen stillgestanden. Darum war es eine dankenswerte, wenn auch mühevolle Arbeit, alle diese Quellen, die oft zahlreiche politische und kriegerische Geschehnisse in völlig neuem Lichte erscheinen lassen, zu einer erschöpfenden Gesamtdarstellung zu verschmelzen. Dieser Aufgabe unterzieht sich Friedrich Regensberg in dem vorliegenden Werke. Strenge, unbeugsame Objektivität spricht aus jeder Zeile, und das ist mit eine der besten Eigenschaften, die ein solches Werk zieren können. In klarer und auch dem Laien einleuchtender Weise erörtert Regensberg die Ursachen der gegnerischen Niederlagen; er zeigt die Mängel der französischen Heeresorganisation und der Führung, wird aber auch in vollem Maße der so glänzend zutage getretenen persönlichen Tapferkeit und todesmutigen Vaterlandsliebe des Feindes gerecht. Ebenso gewissenhaft weist er neben den Schilderungen der bewunderungswürdigen Leistungen unserer Führer und Soldaten auch auf die deutscherseits gemachten Fehler hin und verschweigt nicht die bedauerlichen persönlichen „Friktionen" zwischen einzelnen Führern. Die Darstellung der politischen Vorgänge ist nicht minder lebensvoll wie die der strategischen Entwürfe und der taktischen Durchführung der blutigen Kämpfe. Nirgendwo erlahmt das Interesse des Lesers, der mit steigender Anteilnahme wahrnimmt, wie viele dem großen Publikum bis jetzt unbekannt gebliebene Tatsachen die seitherigen Forschungen über die Ereignisse von 1870/71 zutage gefördert haben. Regensberg bringt aber auch dem mit der Geschichte des großen Krieges genau Vertrauten viel des Neuen und Unbekannten.

Welche Seekriegs-Rüstung braucht Deutschland? Unter diesem Titel hat der Vizeadmiral a. D. K. Galster eine Broschüre bei der Verlagsbuchhandlung Boll & Pickardt in Berlin NW. 7 erscheinen lassen, die deshalb bemerkenswert ist, weil sie nicht eine der jetzt den Büchermarkt geradezu überschwemmenden üblichen Flotten-Agitationsschriften ist, sondern mit sichtlichem Sachverständnis die Fragen unserer Seerüstung einer vollständigen Prüfung unterzieht. Der Verfasser kommt dabei zu dem bemerkenswerten Resultat: Nicht in der Beschleunigung des Baues der Linienschiffe, sondern in einer guten Kriegsbereitschaft für den Kleinkrieg (z. B. Unterseeboote) müssen wir das Mittel sehen, uns den Frieden und unsere Stellung in der Welt zu erhalten.

Dr. Arthur Kann, Der Teint, Fehler und Behandlung. Verlag von Oscar Coblentz in Berlin W. 30. Preis 75 Pf. Die namentlich für die Frauenwelt wichtige Frage der Erhaltung eines guten Teints, sowie der Beseitigung der verschiedenen Schönheitsfehler wird in diesem Bändchen der medizinischen Volksbibliothek von sachverständiger Seite besprochen.

Gabriele Reuter, Das Problem der Ehe (Berlin W. 9, Verlag von C. Kantorowicz. Veröffentlichung der Berliner Lessing-Gesellschaft.) Eine feinsinnige Arbeit. Gabriele Reuter liefert uns keine historische Abhandlung, wie sich die Polygamie zur Monogamie entwickelt hat, sie betrachtet vielmehr, welche Schwierigkeiten die Ehe der Jetztzeit der gegenwärtigen Generation problematisch zu lösen gibt. Eine tiefgreifende Sehnsucht nach Besserung beherrsche weite Kreise. Wie Besserung zu erhoffen sei, das stellt sie uns in lebendiger Weise dar. Die Schäden, an denen unsere Ehe kranke, nennt sie rückhaltlos beim rechten Namen und versucht in ihrer vornehmen Art, Vorschläge zu machen, wie zu helfen sei.

Viehmärkte.

(Unberechtigter Nachdruck verboten.)

Uebersicht über die an den Hauptmarktorten Deutschlands in der letzten Woche gezahlten Fettviehpreise. Die Preise sind in Mark pro 50 Kilogr. Schlachtgewicht bezw. Lebendgewicht (l bedeutet Lebendgewicht) angegeben. Die erste Zahl bezeichnet den niedrigsten, die zweite den höchsten für die betreffende Viehgattung gezahlten Preis.

	Rindvieh		Hammel	
	Großvieh	Kälber	Schafen. Lämmer	Schweine
Aachen	48—80	72—118	66—82	57—60
Barmen	56—77	88—93	65—78	56—61
Berlin	56—83	51—103	58—88	50—58
Bremen	50—74	65—100	50—80	50—60
Breslau	56—75	56—82	64—84	48—61
Bromberg	24—36 l	30—40 l	20—33 l	33—39 l
Chemnitz	50—78	40—54 l	24—36 l	59—66
Dortmund	50—74	45—58 l	60—82	54—60
Dresden	58—89	73—85	80—90	56—66
Elberfeld	55—75	85—95	50—70	50—61
Essen	55—76	35—75	60—84	50—60
Frankfurt a. M.	48—83	65—95	62—80	63—65
Hamburg	51½—76¾	63—115	55—79½	44½—61
Hannover	60—72	60—95	50—78	54—63
Husum	50—77	—	58—75	55—41 l
Kiel	50—73	50—94	55—75	30—47 l
Köln a. Rh.	61—86	60—110	65—84	54—62
Leipzig	50—87	36—58 l	32—45 l	53—62
Magdeburg	20—44 l	25—53 l	32—40 l	45—61
Mainz	55—82	87—93	—	63—65
Mannheim	48—84	85—100	65—75	59—62
Nürnberg	50—87	55—70	50—60	56—60
Stettin	—	58—76	—	50—58
Zwickau	49—80	45—54	78—80	54—65

Aufgestellt am 14. November 1907. Mitberücksichtigt sind noch die am 13. November abgehaltenen Märkte.

Mutterliebe.

Dichter aller Zeiten sangen
Ungezählte süße Lieder.
Holder ihre Saiten klangen
Stets vom Lob der Liebe wieder.
Doch am hellsten, will mich dünken,
Tönen all der Harfen Weisen,
Wenn sie jubelnd sich vereinen
Mutterliebe, dich zu preisen!

Heilig ist die Mutterliebe!
Todesmächtig, stark vor allen.
Wen sie hält im Weltgetriebe —
Was auch kommt — der kann nicht fallen!
Mutterflehen werden Engel
Hin zum Thron des Ew'gen bringen,
Mutterträhen müssen selber
Bis zu Gottes Herzen dringen.

Selbstlos ist die Mutterliebe!
Nichts verlangend — segnend gebend
Ob ein Kind sie gleich betrübe —
Nur im Glück des Kindes lebend.
Sich an seiner Freude freuend,
Und in ewig treuem Herzen
Muß es leiden, mit ihm leidend,
Doppelt fühlen seine Schmerzen.

Bis ins Grab reicht Mutterliebe —
Stets die gleiche, hohe reine!
Ob dir nichts sonst übrig bliebe
Und dir bleibt dies einzig-eine:
Bist du reich! — der Mutter Segen
Hilft dir alles überwinden,
Hilft in Stunden, da du zweifelst
Dir die rechten Pfade finden! —

Oft, doch nie zu oft erklungen
Sind die Lieder, dich zu ehren!
Nimmer wird es ausgesungen!
Nimmer werd' ichs müd' zu hören.
Schöner können niemals klingen
All der Harfen hehre Weisen,
Als wenn jubelnd sie sich einen
Mutterliebe, dich zu preisen!

L. Beccard-Blensdorf.

Oeffentlicher Sprechsaal.

Schötmar, 12. November.

Noch ist kein halbes Jahr verflossen, seitdem der Sohn des Müllers Bracht zu Heerse an Typhus gestorben ist, und schon wieder sind dort 2 Typhusfälle zu verzeichnen. Diesesmal sind es zwei Familienväter, und zwar der Müllergeselle Kopsieker und der Knecht Schürmann; beide liegen sehr krank darnieder. Angesichts dieser Tatsachen muß man sich wundern, daß in der Mühle noch keine besseren Wasserverhältnisse geschaffen sind. Allgemein schiebt man die Schuld an den Erkrankungen dem Werrewasser zu. Die Gefahr ist noch erhöht, seitdem die Kanalanlage von Detmold in die Werre geleitet wird. Es ist schon viel über die Anlage einer Wasserleitung nach der Domäne Heerse und zugleich nach der Mühle geschrieben; bis jetzt ist es noch beim Wollen geblieben. Es wäre sehr zu wünschen, wenn Fürstliche Rentkammer Anschluß nehme an die Schötmarsche Wasserleitung; das wäre der einfachste Weg zur Lösung der traurigen Wasserversorgung auf der Domäne und in der Mühle. Das Sprichwort: Wenn das Kind ertrunken ist, wird der Brunnen zugedeckt, trifft hier sicher nicht zu.

Scotts Emulsion
ist ein wohlbewährtes Nähr- und Kräftigungsmittel.



Um Entkräftung vorzubeugen, nehme man Scotts Emulsion aus feinstem Lebertran mit Kalk- und Natronhypophosphiten mit dem „Fischer und dem Dorsch" auf der äußeren Verpackung als Erkennungszeichen.

Scotts Emulsion ist allgemein beliebt auch bei Ärzten, denen die vorzügliche Zusammensetzung, die Reinheit und erstklassige Qualität der dazu verwandten Rohmaterialien wohlbekannt sind.

Nur echt mit dieser Marke — dem Fischer — dem Garantiezeichen des Scottschen Verfahrens.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen verkauft, und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in versiegelten Originalflaschen in Karton mit unserer Schutzmarke (Fischer mit dem Dorsch). Scott & Bowne, G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Bestandteile: Feinster Medizinal-Lebertran 180,0, prima Glycerin 50,0, unterphosphorigsaurer Kalk 4,3, unterphosphorigsaures Natron 2,0, pulv. Tragant 3,0, feinster grad. Gummi pulv. 2,0, destill. Wasser 129,0, Alkohol 11,0, Hiervon aromatische Emulsion mit Zimt-, Mandel- und Gaultheriaöl je 3 Tropfen.

Verantwortlicher Redakteur: Max Staercke.
Druck u. Verlag der Meyerschen Hofbuchdruckerei, Detmold.

Wienkes Zieglerlieder

erscheinen in dritter vermehrter und verbesserter Auflage am Mittwoch im Verlage der Landeszeitung. Neben den alten in den früheren Auflagen erschienenen Gedichten haben die besten von Wienke in den letzten Jahren gedichteten Lieder Aufnahme gefunden. Das mehrere hundert Seiten starke Liederbuch ist geschmückt mit dem Porträt des Dichters, geschmackvoll gebunden und kostet **nur 75 Pfg.** pro Exemplar. Alle Ziegler und Freunde warmherziger, schlichter und ergreifender Heimats- und Volksdichtung wollen schon jetzt ihre Bestellungen an uns richten. Wer schon jetzt das Buch bestellt, erhält die Gewähr dafür, es alsbald nach dem Erscheinen zugeschickt zu bekommen. Das Liederbuch eignet sich auch vortrefflich als

sinniges Geschenkstück für den Weihnachtstisch.

Geschäftsstelle der Lippischen Landes-Zeitung.

Alb. Kimpel, Würzburg-Detmold

Hofweinhandlung und **Weinbergbesitzer.**

Filiale: **Detmold,** Bismarckstr. 10 Vertreter: **F. Fink**

empfiehlt seine **best gepflegten, garantiert reine**

◆◆ Originalmarken ◆◆

in Rhein-, Mosel- und Rotweinen, **pro Flasche von 80 Pfg. ab** bis zu den edelsten Kreszenzen.

Deutscher Sekt (garantiert Rebe) à Flasche Mk. 2,50 versteuert.

Deutsche und importierte Spirituosen zu billigsten Preisen.

Sämtl. Marken sind ohne Aufschlag zu Originalpreisen in der Filiale Detmold erhältlich. 2920

Proben u. Preislisten stehen ab Würzburg gratis zu Diensten.

August Noltemeyer, Bösingfeld.

Niederlage der **Spinnerei, Weberei und Stickerei Günther & Noltemeyer, Zur Luft,** bei **Hameln.**

Eintausch von **Woll-, Flachs-, Hede-, Kumpon, Pferdehaare** etc. zu **höchsten Tagespreisen.**

Übernehme auch Wolle, Flachs und Hede zum **Spinnen.** Annahme für **Färberei u. chemische Reinigungsanstalt.**

Große Auswahl in **Kleiderstoffen** aller Art, Buckskins, Loden, Cheviots und Kammgarnstoffe.

Wollene und baumwollene Schlafdecken, Pferdedecken 2c.

Muster auf Wunsch franko überall hin. [13645

Hede, Flachs und Wolle,

die sich zum Verspinnen eignen, sendet man am besten an die

Weberei C. W. Lohmann in Hameln.

Erfahrungsgemäß liefert 1 Pfd. Hede- u. Flachsgarn **allerbester Qualität** nur 30 Pfennig. Für 1 Pfund Wolle nur 50 Pfennig.

Ich nehme von heute bis auf weiteres gegen Bezug meine **vorzüglichen** Manufakturwaren und Garne in Zahlung.

Flachs, das Pfund bis zu **90** Pfennig,
Hede, allerfeinste, das Pfund zu **40** Pfennig,
„ mittl. u. grobe, je nach Qual, das Pfd. zu **30** Pf.
Wollene gestrickte Lumpen, das Pfund zu **35** Pfg.
Weiße Lumpen, das Pfund zu **12** Pfennig,
Allerlei bunte Lumpen, das Pfund zu **6** Pfennig,
Trockene Knochen, das Pfund zu **4** Pfennig,
Pferde-Schweifhaare, das Pfund zu **1,70** Mark
Kämmlinge, das Pfund zu **70** Pfennig,
Gewaschene Wolle, das Pfund zu **1,25** Mark,
Fettwolle, je nach Qualität, das Pfund bis zu **70** Pfg.
Aus alten Wollsachen werden **vorzügliche** Kleider- u. Unterrockstoffe zu fabelhaft billigen Preisen hergestellt.
Muster sofort gratis und franko.

Einer geehrten Kundschaft von **Bega und Umgegend** halte mir gefälligen Benutzung meine

Bettfedern-Reinigungsmaschine

patentamtlich geschützt) bestens empfohlen. Mache gleichzeitig darauf meine nur in bester Weise führenden **Federn und Betten** aufmerksam. 8189

Karl Kuhlmann, Bega.

Grammophone Phonographen Polyphone

Nur allererste Original-Erzeugnisse.
Denkbar bequemste Zahlungsbedingungen.
Illustr. Preisliste № 78 kostenfrei.

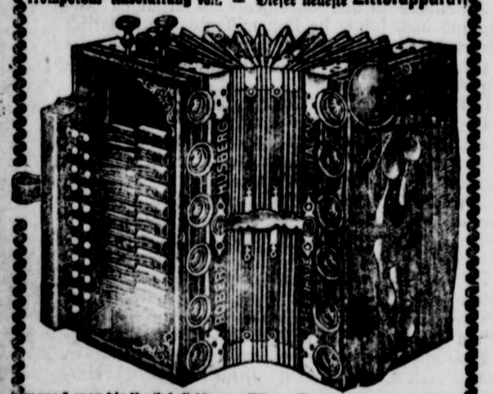
G. Rüdenberg jun. Hannover.

1339

Grösste Neuheit! **Grösste Neuheit!**

Dreihige Trompeten

Künstler-Konzert-Harmonika mit Zitterton (ähnlich einer italienischen Drehorgel). **Diese Harmonika, genau wie Abbildung kostet von heute ab nur 7½ Mk.** Mit 21 Tasten, (keine 19 wie bei andern), 3 Register, 4 Doppelbässe, sehr stark im Ton, 3 teiliger, langausziehbarer Doppelbalg mit Schutzecken, 2 Zuhalter, offene mit Nickel belegte Klaviatur. **harmoniumartiger Musik,** 2 Reih. 12 Stück **brillante Trompeten. Ausstattung** des Instruments wundervoll. — Dieser neueste **Zitterapparat,**



wonach man die Musik beliebig zum Zittern (Tremolieren) bringen kann, ist vom Kaiserl. Patentamt unter **D. R. G. M. 304913** geschützt u. ist deshalb von **keiner anderen Firma** zu liefern. **Dieselbe Harmonika** aber nur mit 10 Tasten, **nur 5 Mk.** Nur der **riesige Umsatz** macht es mir möglich, dieses Prachtinstrument zu einem solchen **Spottpreise** zu liefern. **Glockenspiel** D. R. G. M. 277 402 **nur 30 Pfg. mehr.** Verlangen Sie, bevor Sie bei der Konkurrenz eine Harmonika u. s. w. kaufen, erst **meinen Prachtkatalog gratis.** Man bestelle nur vertrauensvoll bei der Neuenrader

Harmonikafabrik von

Robert Husberg,

Neuenrade 450 (Westfalen).

Das Stellenvermittlungs-Bureau von Frau Luise Lütge, Detmold, Schillerstr. 18, Fernsprecher 242, empfiehlt und sucht tüchtiges Personal gegen hohen Lohn für hier und auswärts, als: Haushälterinnen, Stützen, Köchinnen, Jungfern, junge Mädchen, z. Erl. d. Haushalts, Haus-, Küchen- und Kindermädchen; ferner: Verwalter, Kellner, Volontäre, Diener, Kutscher, Hausdiener und Lehrlinge, in verschiedenen Branchen. 8228

Zum 1. April oder früher jüngeres 1419

Mädchen

für kleinen Haushalt gesucht.

Frau Rendant Uhlenbruch, Bünde, Bahnhofstr. 12.

Suche per **sofort** oder später wegen Krankheit meines jetzigen Mädchens für einen kl. Haushalt (3 Personen) ein tüchtiges

Dienstmädchen,

welches mit allen Hausarbeiten und Wäsche vertraut, sowie möglichst in der Küche bewandert ist, **gegen hohen Lohn.**

Meldungen erbittet 1375

Frau J. Halle, Lippstadt.

Tücht. Müller

für 25. November sucht

L. Rädeker, 1371 **Neue-Mühle, Lemgo.**

Ein **Stuckgeschäft** Süddeutschlands sucht tüchtige, besonders in durchbrochenem Stuck bewanderte

Gießer.

Es wird nur auf äußerst tüchtige und solide Kräfte reflektiert.

Schriftl. Meldungen an die Geschäftsst. d. Bl. unt. Nr. 13150.

Arbeitgeber u. Ziegelmeister.

Arbeiter und Burschen

besorgt schnellstens

Catharina Wenkhaus

Stellenvermittlerin,
Hamburg, Oberhafenstraße 2. 8325

Für eine Dampfziegelei mit patent. Trockenvorrichtung, wird ein erfahrener

Ziegelmeister

mit einer Kapitaleinlage von 25 000 Mk. gegen Beteiligung gesucht. Einlage kann hypothekarisch gestellt werden. Jahresproduktion 4 Millionen.

Schriftl. Offert. unt. Nr. 1420 an die Gesch. d. Bl.

Suche zum Januar einen tüchtigen

Maschinisten

auf größere **Ziegelei** in der Nähe Bremens. Derselbe muß auch etwas Kenntnisse in elektr. Beleuchtung haben.

Schriftl. Angeb. u. Nr. 1416 an die Geschäftsst. d. Bl.

Suche für **1908** einen energischen 1421

Ziegelmeister.

Bewerber wollen sich direkt melden.

Zeugnisabschriften erbeten.

Hannoversche Dampfziegelei bei Behrenbostel.

Hagedorn.

Ein tüchtiger, energischer, kautionsfähiger

Ziegelmeister,

welcher m. sämtlichen Maschinen durchaus vertraut sein muß, über einen guten Stamm Leute verfügt und in der Lage ist, einen größeren Betrieb mit Umsicht zu leiten, für Westfalen per 1. Januar 1908 **gesucht.**

Nur verheiratete Bewerber, welche die Familienwohnung auf dem Werk beziehen, finden Berücksichtigung.

Schriftl. Offert. **mit Zeugnisabschriften** unter Nr. 1430 an die Geschäftsst. d. Bl.

Eine schöne 2612

Wohnung,

1. Etage, auf gleich oder später zu vermieten.

Hakedahlerstrasse 17

In dem Hause der verstorbenen **Frau Assessor Heynemann, Lemgo, Mittelstraße 15,** ist die untere 1260

Etage,

welche sich zu allen Geschäftszwecken eignet, nebst Scheune, auf 1. April 1908 zu vermieten.

Bäckerei-Verkauf.

Umständehalber ist eine gutgehende Bäckerei, in der Nähe einer größeren Stadt in Lippe, mit oder ohne Land zu verkaufen. Auskunft erteilt

August Weinhold, Bad Meinberg. (1281

Hof-Verkauf.

Wegen Ablebens des Besitzers ist ein Hof mit Wald u. Wiese, ungefähr 130 Scheffelsaat groß, in der Nähe Detmolds gelegen, zu verkaufen.

Schriftl. Anfragen unter Nr. 12783 an die Geschäftsst. d. Bl.

Gelegenheitskauf!

Umständehalber will ich mein

Haus

samt ca. 1 Scheffelsaat großem Grundstück bei kleiner Anzahlung billig verkaufen. (1444

Weeke, Lage, Detmolderstr. 60.

Käufer oder Teilhaber

rasch und verschwiegen durch

Albert Müller,

Hannover, Prinzenstraße 1 A I.

Kapitalisten mit jedem Kapital vorhanden. Besuche und Rücksprachen kostenfrei. — **Keine Inseratenunternehmen.** — Zahlreiche Erfolge und Anerkennungen. — Bureaus in **Leipzig, München, Karlsruhe, Stuttgart, Köln, Hannover, Breslau, Berlin usw.** 157

Ringofenziegelei

1903 neu erbaut, mit vorzüglichem Lehmmaterial und 20 Morgen Land, Abfuhr 3 Millionen, umständehalber billig zu verkaufen.

Reflektanten wollen gefl. Offerten unter Nr. 905 an die Geschäftsstelle d. Bl. einsenden.

Wohnhaus

von mindestens 6 Zimmern, zum Alleinbewohnen, evtl. mit Garten, in Nähe der Gewerbeschule, zum 1. April 1908 oder später zu mieten gesucht, späterer Kauf nicht ausgeschlossen.

Schriftl. Angebote mit Preis und Lage erbeten unter Nr. 1386 an die Geschäftsst. d. Bl.

Sie finden Käufer oder **Teilhaber**

für jede Art hiesiger oder auswärtiger **Geschäfte, Fabriken, Grundstücke, Güter** und Gewerbebetriebe

rasch u. verschwiegen

ohne Provision, da kein Agent, durch 140

E. Kommen Nachf. Hannover Andreasstr. 12, I.

Verlangen Sie **kostenfreien** Besuch zwecks Besichtigung und Rücksprache.

Infolge der, **auf meine Kosten, in 900 Zeitungen** erscheinenden Inserate bin stets mit **ca. 2500 kapitalkräftigen** Reflektanten aus ganz Deutschland und Nachbarstaaten in Verbindung, daher meine **enormen Erfolge, glänzenden** und **zahlreichen Anerkennungen.**

Altes Unternehmen m. eigenen Bureaux in Dresden, Leipzig, Hannover, Köln a/Rh. und Karlsruhe (Baden).

3507

Weihnachtsw. 2 Frl., 22 u. 24 J. w. **Heirat.** à Pers. 8 x 000 Mk. bar. Verm. w. m. lieben. Herrn in Verb. z. treten. Brief: Fr. Gombert, Berlin S. O. 26. (1075

Heirate nicht

bevor ab. betreff. **Person** in Bezug auf **Vermögen, Ruf, Vorleben** 2c. **genau informiert** sind. — Diskr. **Auskünfte** üb. alles gibt unauffällig **an allen Orten" die Welt-Auskunftei Globus" Nürnberg 49, Albrecht Dürerpl. 9.** 5789

Aufruf.

In dem letzten großen Kriege, welcher zur Wiedergeburt unseres Deutschen Vaterlandes geführt hat, sind geistliche Genossenschaften, Orden und Korporationen zusammen mit zahlreich begründeten Vereinen und einzeln wirkenden patriotischen Männern unermüdlich bestrebt gewesen, die Leiden des Krieges für unser kampfesmutiges Heer nach Kräften zu mildern und namentlich verwundeten und erkrankten Kriegern ihre Fürsorge angedeihen zu lassen. Unvergessen werden ihre Leistungen sein und ihnen dauernden Dank des Vaterlandes sichern. Indessen hat es nicht ausbleiben können, daß mangels einer einheitlichen Organisation die Kräfte sich mannigfach zersplittert haben und daß deshalb ein Zusammenschluß nach mehr als einer Richtung nötig erscheint. Es ist daher dankbar anzuerkennen, daß nach dem mit Allerhöchster Genehmigung Seiner Majestät des Kaisers erlassenen Organisationsplane der freiwilligen Krankenpflege für die Zukunft allein die deutschen Vereine vom Roten Kreuz und die mit ihnen verbündeten Landesvereine, sowie die Ritterorden berechtigt sein sollen, den Kriegs-Sanitätsdienst zu unterstützen Teil IV der Kriegs-Sanitäts-Ordnung vom 18. Dezember 1902).

Die Zeit ist dauernd eine ernste, und es ist daher die Pflicht aller patriotisch denkenden Männer, im Frieden bereits zu schaffen, um für den Kriegsfall vorbereitet zu sein. In den meisten Staaten des Deutschen Reiches sind bereits die deutschen Vereine vom Roten Kreuz seit längerer oder kürzerer Zeit in frischer Arbeit, und nur wenige, zu denen auch gegenwärtig unser Heimatsland gehört, sind bisher noch unbeteiligt. Bei der seit Alters dem Vaterland bewiesenen Treue und bei dem Opfermute, welcher Lippe in allen Lagen der Zeit ausgezeichnet hat, ist nicht zu bezweifeln, daß es nur dieser Anregung bedarf, um auch einen Verein vom Roten Kreuz für das Fürstentum Lippe lebensfähig zu machen und zu erhalten.

Es ist deshalb ein solcher Verein begründet worden, und die Unterzeichneten wenden sich an ihre Mitbürger mit der vertrauensvollen Bitte, sie durch Beitritt zu demselben in ihren Bestrebungen zu unterstützen.

Detmold, im November 1907.

v. Gevekot, Staatsminister. **Wittje,** Oberbürgermeister.
Ad. Lindrum, Rentner. **Schott,** Sparkassenvorsteher.
Ernst, Regierungsrat. **Prenß,** Landgerichtsrat. **Wasserfall,** Kammerdirektor.

Fürstlich Lippischer

Kalender

auf das Jahr **1908** verbunden mit dem

Staatshandbuch für das Fürstentum Lippe.

Inhalts-Verzeichnis:

	Seite
Trächtigkeits- und Brütekalender	5
Kalendarium und Märkte	6—29
Die verhängnisvolle Mauer. Von Otto Neumann-Hofer	7—11
Der Wächter. Humoreske von Helmuth tan Mor	11—17
Der Hochzeitsmarsch. Humoreske von Georg Persich	17—21
Der schlaue Seff. Humoreske von A. Karsta.	21—23
Der adlige Besuch. Humoreske von Fr. Wichmann	23—27
Chronologische Charakteristik des Jahres 1908	27
Von den Finsternissen des Jahres 1908	29
Mutmaßliche Witterung bei Eintritt des Mondwechsels	29
Lippisches Staatshandbuch	30—110
Porto- und Telegramm-Tarif	111
Zusammenstellung der wichtigsten Zeitereignisse seit Christi Geburt	112
Verzeichnis der jüdischen Feste	112
Verzeichnis der Messen und Märkte	114—115
Lippische Steuersätze	115
Lippische und reichsdeutsche Chronik	125—134
„Sterne", Gedicht von L. Beccard-Blensdorf	134
Wilhelm Osterhaus zum 50jährigen Lehrer-Jubiläum	135—136
Der alte König. Von Luise Koppen	137—138
Der Uhrmacher. Von Otto Neumann-Hofer	138—140
Bunte Bilder aus Blombergs Geschichte und Sage. Von K. Wehrhan	140—144
Hochwasser in Thalhausen. Eine Jugenderinnerung von***	145—148
Wie einer die Franzosen sehen wollte und was er dabei erlebte. Von K. Wehrhan	148—150
Die Falkenburg. Von H. Schwanold	150—152
Ein moderner Odysseus	153—154
Ein Gefecht mit dem Häuptling Morenga. Erlebnis aus dem südwestafrikanischen Feldzuge. Von Fr. Bruns	154—157
Hauswirtschaftliches, Landwirtschaftliches, Gemeinnütziges	157—158
Darnach Reklamen und Anzeigen.	

Preis geheftet 35 Pfennige.

Zu beziehen durch die

Meyersche Hofbuchdruckerei in Detmold, Leopoldstr. 12

und die

Meyersche Hofbuchhandlung (H. Deneke), Detmold, Hermannstr.,

sowie durch sämtliche

Agenten der Landes-Zeitung, Buchhändler, Papierhändler und Buchbinder.

Sparsame Hausfrauen stricken mit Sternwolle.

Orangestern, Blaustern } feinste Sternwolle!
Rotstern, Violetstern } hochfeine Sternwolle!
Grünstern, Braunstern } beste Konsum-Sternwolle!

Zu haben in den meisten Geschäften! (1268

Gust. Saak, Brake i. L.

Fernsprecher Nr. 107. **Filiale Lemgo.** Fernsprecher Nr. 107.

Großes Lager in

Uhren, Gold-, Silberwaren und Schmucksachen.

Trauringe werden nach Maß in jedem Fasson und Feingehalt schnellstens angefertigt. 1014

Reparaturen aller Art unter Garantie.

Atteste für Fleischbeschauer

zu haben in der

Meyerschen Hofbuchdruckerei.

Lehrlings-Nachweis

der **Handwerkskammer für das Fürstentum Lippe**

Lehrstellen für **Konditor, Bäcker, Tischler, Schmiede, Maler, Sattler, Barbiere, Kupferschmiede, Klempner, Feilenhauer, Buchbinder, Stellmacher** und **Schuhmacher** sind offen. Wir bitten Eltern, Vormünder oder Lehrer, welche Lehrstellen suchen, sich unseres Nachweises, welcher kostenfrei ist, zu bedienen. (1092

Für einen **Schlosserlehrling,** welcher schon 1 Jahr gelernt hat, wird eine Lehrstelle gesucht.

Detmold, 1. November 1907.

Handwerkskammer für das Fürstentum Lippe.

C. Grote, Vorsitzender.
C. Steinmeier, Sekretär.



3383

Fr. Werpel, Herford.

Hüte und Mützen

in **großer Auswahl.**

Herren-Garderobe,

Anfertigung nach Maß, empfiehlt 1091

W. Brakemeier, Horn.

Billig und gut!



liefert die Musik-Instrum.-Fabrik

Wolf & Comp., Klingenthal i. Sa. 542

Zentr. d. Harmon.-Fabrik m. üb. 7000 Arb., geg. Nachnahme an jedermann ihre bevorzugt. prachtvollen Konz.-Zug-Harmonikas in über 150 Nrn. v. M. 2.75 an bis M. 140.—, Harmonikas m. Wiener Art überraschend billig. Verp., Kiste u. Seibsterlernschule z. jed. Harm. umsonst. Geigen, Zithern, Guitarren, Mandolinen, Konzertinas, Mundharm., Okarinas, Blasinstrum., Sprechapparaten, Musikwerk. usw. staunend billig. Prachtkatal., 132 S. stark, bunte Illustrationen, ca. 300 Abbild. an jedermann umsonst. Garantie: Zurückn., Geld retour. Zahlreiche amtl. beglaub. Anerkenn.

14.

Dalli-

das allerbeste Seifenpulver

4023



1270

Ia. holländische Torfstreu

Bruno Mandowsky, Duisburg a. Rh.

Bruch-

heilbar

ohne Operation, schmerzlos, ohne Berufsstörung.
A. Scheele, Hannover, Marienstr. 57. Spezialbehandlung von Unterleibsbrüchen.
Sprechstunden: Sonntag 10—1, Montag und Dienstag 10—2 Uhr
Broschüre u. Atteste Geheilter kostenfrei.
Zeitweise anwesend in **Hameln.**

Magenleidenden

teile ich aus Dankbarkeit gern und unentgeltlich mit, was mir von jahrelangen, qualvollen Magen- und Verdauungsbeschwerden geholfen hat.

A. Hoeck, Lehrerin, Sachsenhausen bei Frankfurt a. M. (2231

Ein heller Kopf

verl. sof. ungeniert gratis Broschüre zur m. 3000 **sorgenlosen Ehe.** beglaub. notar. Dankschr. Hygienische und Gummiwarenfabrik **Ernst Schadow,** Schöneberg-Berlin Berlinerstrasse 11. 1299

Ich erkläre jeder Dame, wie ich **meine sehr leichte Entbindung** erreichte. Hundertfache Danksagungen, teils amtl. beglaubigt geg. Rückp. **Frau H. Johannes,** Bremen, Postfach 54. [10610

„Willst du alt werden, so iss Honig."



Bienen-Schleuder-Honig

garantiert rein offeriert in Büchsen zu 9 Pfund Netto-Inhalt inkl. Porto, Verpackung und Nachnahmegebühr, I. Zone 25 Pf. billiger, mit 7,60 M.

Garantie Zurücknahme!

Ehrlich & Co.

Gross-Imkerei
Siebeneichen b. Löwenberg Schlesien.

Zola Um eine Liebesnacht. Liebesblätter. Sünden des Priesters. Geständnisse e. Jünglings. Hochinter. à Bd. 1,50; alle 4 Bde. 5,00. Tausend u. eine Nacht i. karm. Für Erwachs. 392 S. illustriert. 4,50, gebd. 5,50.

Die Nonne Klosterssitten, Grausamkeitsäkte, etc. 2,00. Hochinteress. Lektüre! Katalog gratis. **Röpke & Co., Buchh., Bremen-H.**

Verlorene **Nervenkraft, Willensstärke** wieder **erreichbar!!** 1000 fache Anerkennung. **Ratschläge** gegen Einsendung von 50 Pf. **J. H. Franke,** Postfach **Kreuzlingen** D. (Schweiz). (Doppeltes Briefporto).

---

15 d. pop. u. bel. Tänze d. Neuz. f. Klav. lief. nur g. Eins. v. 60 Pf. sch. geb. u. f. Ad. Kunz, Berlin N., Königstr. 19.

Von d. Kgl. Pr. Reg. zugelass. Elektrom.-Fachschule Köln/Rh., Hohenstaufenstr. 8. Fachausbildung, Jahrlehrkurse, f. Monteure, Installateure, Mechaniker. Prospekt kostenlos durch Vorstand.



Illustr. Preisl. gratis.

Elektr. Klingeln, Lichtanlagen, Lehrmittel, Werkzeuge **Georg Schöbel** Leipzig, Reichsstr. 75.



Schuster & Co.

Markneukirchen i. Sa. No. 12
Catalog frei, 10% Rabatt
Feinste Instrumente und Saiten

Schütze's Vorbereitungs-Institut

für das Einj.-Fähnrich- u. Abit.-Examen Streng u. päd. geleitetes Internat. Gegr. 1883. Dresden-N. 8. Gegr. 1883.

Briefmarken Katalog gratis. Ankauf v. Sammlungen. **Philipp Kosack,** Berlin, Burgstr. 12.

Gratis verlangen Sie d. Musikalien-Katalog v. **Adolf Kunz, Berlin S.O. 43.**

Wie ich nach 8 Tagen von schreckl. Asthma-Leiden geheilt wurde, teile ich aus Dankbarkeit gern kostenlos jedem **Asthma-Leidenden** mit. Rückporto erwünscht. **Karl Keil,** Piston-Solist, **Berlin, Stargarderstrasse 75.**

---

1 Oel-Regenrock 6 Mk.

Preisl. grat. **C. Schönbohm, Brüel.**

Jedes Ehepaar, d. a. **deutschen** Erben v. jeder Landwirt, d. a. leb. invent. u. s. Willen haben möchte, (weder Mod., n. Kur, einf. Naturgen.) lese die a. wunsch. Grundl. verst. Brosch. **Der richtige Erbe** von August Johannes, Hamburg, Bergstrasse 17 c. Fr.-Einz. v. 1 M. (Nachn. 1.30)

AKT-PHOTOS!

3000 neue Pleinair-, Kabinett-, Stereoskop-, Visit- und Kartenbilder. Illustr. Katalog, Muster u. 100 haarscharf verklein. Photos n. Bücher-Katal. geg. 1,50 M. i. Briefm. (Wiederverk. gesucht). **Kunstverlag „Novitas" München X/182.**

Frauen-

leiden, Regelstörungen usw. behandelt **Harrich, Köln-Braunsfeld 9.** Frau B. in N. schreibt: „Ihre Kur hat grossartig gewirkt." Rückporto erb.

Eheleute

und Solche, die es werden wollen erhalten auf Wunsch **umsonst** Prospekte u. Broschüren über die Vorteile einer **sorgenlosen Ehe** sowie Verzeichnis gediegener guter u. interessant. Bücher; ebens. hygienisch. Artikel. Versandhaus E. Paarmann, Charlottenburg 4.

DARLEHN

vergiebt Selbstgeber diskret (von Hundert aufwärts) **Tietze, Berlin Memelerstrasse 40.** Ratenzahlung. Rückporto.

Geldsuchende aller Stände wenden sich vertrauensvoll an **A. Pott, Berlin C. 25.** Prompte Erledig. 5% Ratenzahlg. Hypotheken und Baugelder jeder Höhe. Keine Abreisen. Keine Nachnahme. Rückporto erbeten. Da 8207.

GELD-DARLEHEN

gibt an jedermann in jeder Höhe Diskret und schnell auf Wechsel oder Schuldschein zu kulanten Bedingungen, gegen bequeme Ratenrückzahlung. Streng reelle Erledigung. **Cartsburg, Berlin N. 4, Invalidenstr. 17 a.** Rückporto erbeten.